

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich
Montag bis Samstag. Bezugspreis: DM 3.20
monatlich einschl. Botenlohn u. Beförd.
Postbez. DM 2.75 zuzügl. DM 0.54 Zustell.

Verlagsort Bonn, Bahnhofstr. 12, Zeitungsdruckerei, Ruf 3851/52, Redakt.: Bonn, Kronprinzenstr. 15, Ruf 3853. - Gründungsjahr d. Nensserischen Verlags 1725

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten
Westdeutsche Zeitung
Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18 543 SAMSTAG / SONNTAG, 28./29. Oktober 1950 EINZELPREIS 15 PPNIG

Sperrkreis um Jalu-Staubacken:

Geisterdivisionen in Korea

Der kommunistische Widerstand versteilt sich — Gegenangriffe führten zur Einschließung südkoreanischer Verbände

Seoul. (ap/dpa) Die Lage in Korea hat in den letzten 24 Stunden eine überraschende Wendung erfahren. Starke kommunistische Einheiten sind an mehreren Abschnitten der weit auseinandergezogenen Front zu massierten Gegenangriffen übergegangen, an einigen Stellen in die offenen

Flanken der nach Norden vormarschierenden südkoreanischen Truppen gestoßen und haben Teile der sechsten republikanischen Division eingeschlossen. Gleichzeitig mehrten sich die Berichte von der Front, wonach rotchinesische Truppen auf nordkoreanischer Seite kämpfen sollen.

Von amerikanischer Seite konnten Berichte über größere geschlossene Einheiten der Roten China-Armee noch nicht bestätigt werden. Aus dem Hauptquartier der südkoreanischen Armee verlautet dazu, es befänden sich zwei gemischte nordkoreanisch-chinesische Divisionen südlich der Grenze. Nur ein Viertel der Divisionen soll aus Nordkoreanern bestehen.

Soll Stromversorgung geschützt werden?

Ziel eines chinesischen Eingreifens in Korea könnte nach amerikanischer Ansicht die Sicherung der großen Staubecken und Wasserkraftwerke am Jalu-Fluß sein. Von dort werden große Teile Koreas, der Mandschurei und Sibiriens mit Elektrizität versorgt. Eine Einnahme der wichtigen Anlagen durch die UNO-Truppen würde das Industrieprogramm in der Mandschurei gefährden. In amerikanischen Militärkreisen rechnet man auch mit der Möglichkeit eines chinesischen Verzögerungsmanövers, das es den Chinesen ermöglichen würde, einzelne Maschinenanlagen vom koreanischen Ufer des Jalu-Flusses auf die chinesische Seite hinüberzubringen.

Vorerst nur 10000 Mann Polizei

Grundsätzliche Einigung zwischen Bundesregierung und Ländern erzielt

T. Bonn. (Eig. Ber.) In einer mehrstündigen Konferenz zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer, Innenminister Dr. Lehr und den Ministerpräsidenten und Innenministern der westdeutschen Länder über die Frage der Polizeiverstärkung im Bundesgebiet ist es am späten Abend des Freitags zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen. Die Verstärkung um 30 000 Mann wurde zwar im Prinzip angenommen, jedoch wird vorerst nur eine Verstärkung von 10 000 Mann (bis zum 31. 3. 1951) für möglich gehalten. Einmal stehen — wie während der Konfe-

renz betont wurde — nicht die notwendigen um mehr als 10 000 Mann unterzubringen, zum anderen neigt sich das Finanzjahr seinem Ende zu, so daß die Länder Finanzschwierigkeiten anmelden.

Adenauers Fürsprache erbeten Hannover. (Funk) Bundesminister Hellwege, der Vorsitzende der Deutschen Partei, hat den Bundeskanzler gebeten, bei den Hohen Kommissaren ein Wiederaufnahmeverfahren für die in der Strafanstalt Werl (Westfalen) Inhaftierten durchzusetzen. In Werl verbüßen noch mehrere hundert Wehr-



„Es freut mich, Sie wiederzusehen“, waren die Worte, mit denen Präsident Truman (links) den russischen Außenminister Andrej Wischinsky (rechts) nach seiner Rede vor der UN-Hauptversammlung begrüßte. Wischinsky hatte nur ein Lächeln, aber keine Worte als Antwort. (UP-Acme)

machtsangehörige aller Dienstgrade hohe Zuchthausstrafen, unter ihnen die Generalfeldmarschälle von Manstein und Kesselring.

Vorräte sollen Preise halten

T. Bonn. (Eig. Ber.) Die Bundesregierung beschloß, in Kürze Lebensmittelvorräte im Werte von einer Milliarde DM anzulegen. Es sollen bis zu 1,4 Millionen Tonnen Weizen, Roggen und Futtergetreide, ferner 100 000 Tonnen Fette und Margarine-Rohstoffe, die gleiche Menge Fleisch und 80 Millionen Eier eingelagert werden. Die Regierung hofft auf diese Weise Preisschwankungen auf den Weltmärkten in ihrer Auswirkung auf die innerdeutsche Preisbildung besser ausschalten zu können. Wegen der Übernahme einer Regierungsbürgschaft in Höhe von 90 Prozent des Warenwertes wird sie in Kürze dem Parlament ein Gesetz vorlegen.

Moskaus Druck auf Wien

Wien. (ap) In der Sitzung des Alliierten Rates für Österreich haben die westlichen Besatzungsmächte dem sowjetischen Vertreter mitgeteilt, daß sie den von sowjetischen Behörden auf Österreich ausgeübten Druck mit ernster Besorgnis beobachteten. Sie nahmen dabei Bezug auf zwei Schreiben des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Figl in denen Figl dagegen Einspruch erhoben hatte, daß die Sowjets die Suspendierung von fünf Bezirkspolizeichefs im sowjetischen Sektor Wiens verhindert.

Lohnerhöhung für Bergleute

Bochum. (ap/dpa) Die Tarifausschüsse der Industriegewerkschaft Bergbau und der Zechengesellschaften einigten sich über die Erhöhung der Tariflöhne und Gehälter im Ruhrbergbau und im Aachener Steinkohlenrevier um durchschnittlich 10 Prozent vom 1. November 1950 an. Die Vereinbarung muß noch von der DKWL und der Delegiertenversammlung der IG-Bergbau genehmigt werden.

Indien wurde von Rotchina schwer getäuscht

Scharfe Protestnote Nehrus an Peking wegen des Einmarsches in Tibet — Revision der indischen Haltung gegenüber Mao angekündigt

Neu Delhi. (Funkber.) Der indische Botschafter in Peking hat am gestrigen Freitag der kommunistischen chinesischen Regierung eine „in scharfen Worten gehaltene“ Note zugestellt, in der die Besorgnis Indiens über den gemeldeten Einmarsch kommunistischer chinesischer Verbände in Tibet zum Ausdruck gebracht wird.

Der Unterabschluß für außenpolitische Angelegenheiten des indischen Kabinetts trat am Freitagabend unter Leitung von Ministerpräsident Pandit Nehru zusammen. munisten durch die Ereignisse in Tibet eine beträchtliche Abkühlung erfahren haben. Der Schutz der indisch-tibetischen Grenze soll nach Meldungen aus der indischen Hauptstadt aufgrund der Berichte über die Kampfhandlungen in Tibet verstärkt werden sein.

Kein Zweifel über den Kampfausgang Der Korrespondent des „Statesman“ weist darauf hin, „daß die Tibeter zwar bis zum letzten zu kämpfen entschlossen sind, aber die Überlegenheit der Kommunisten keinerlei Zweifel über den Ausgang des Kampfes lassen kann“.

Ein klarer Vertrauensbruch

Die indische Regierung neigt zu der Auffassung, daß das Vorgehen Pekings einen klaren Vertrauensbruch darstellt, umso mehr, als durch indische Vermittlung eine tibetische Delegation gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereit war, zu Verhandlungen über eine friedliche Lösung der tibetisch-chinesischen Beziehungen nach Peking zu reisen.

Indien verstärkt den Grenzschutz

Es gilt in Neu Delhi als sicher, daß Indien seine Haltung gegenüber Peking nunmehr ändern wird, nachdem die freundschaftlichen Gefühle Indiens zu den chinesischen Kom-

Ein klarer Vertrauensbruch

Man erklärt in Neu Delhi, daß die chinesische Aktion im Widerspruch zu früheren Zusicherungen steht, die Indien von China über eine „freundschaftliche Regelung“ der Tibet-Frage erhalten habe.

Tibet setzt sich zur Wehr

dmr Kalkutta. Rotchinesische Truppen sollen den ersten Widerstand der tibetischen Streitkräfte überwunden haben und über den Dongmapaß hinaus weiter in das Innere des Landes vorgestoßen sein. Nach Riwtusch haben die Tibeter starke Truppenverstärkungen geschickt.

Neu Delhi wurde überrascht

Neu Delhi. (dpa) Die Meldungen vom Einmarsch kommunistischer chinesischer Ver-

Gewaltige Bauwerke am Jalu

Die wichtige Hafenstadt Dairen und die größte Stadt der Mandschurei, Mukden, erhalten den größten Teil ihrer Elektrizität von dem Suihokkraftwerk. Das Kraftwerk liegt mit den dazugehörigen Staudämmen etwa 60 km stromaufwärts von Antung am linken Jalu-Ufer. Es liefert in der Stunde 460 000 Kilowatt. Der Bau der Anlagen wurde 1937 unter japanischer Leitung begonnen. Einige der Staudämme sind bis zu 100 Meter hoch. Die Stauesen sind über 300 Quadratkilometer groß und haben ein Fassungsvermögen von über sieben Milliarden Kubikmeter.

Rotchina befestigte Grenze

Peking. (Funkber.) Die chinesischen Kommunisten treffen an der mandschurisch-

Beran im Gefängnis

Vatikanstadt. (Funkbericht) Der Erzbischof von Prag, Kardinal Joseph Beran, soll von der tschechoslowakischen Regierung nach dem Prager Pankraz-Gefängnis übergeführt worden sein.

Frankreich verlängert Dienstzeit

Freistellungen werden künftig nicht mehr genehmigt — Landesinteresse geht vor

Paris. (dpa) Die französische Nationalversammlung stimmte gestern der Regierungsvorlage zur Verlängerung der Militärdienstpflicht von einem Jahr auf 18 Monate zu. Die Nationalversammlung nahm ferner einen Antrag an, nach dem in Zukunft außer in Fällen körperlicher Untauglichkeit keine Freistellungen vom Militärdienst mehr zulässig sind. Vorläufige Rückstellungen für Ausbildungszwecke können dagegen auch weiterhin vorgenommen werden.

sonliche Vorteile und Wünsche müßten zurückstehen. Deshalb könnten auch keine Freistellungen vom Militärdienst mehr genehmigt werden. Plevien teilte mit, daß gegenwärtig insgesamt 154 000 Wehrpflichtige aus gesundheitlichen, familiären oder anderen Gründen vom Militärdienst befreit seien. Dies sei ein Drittel der normalen Effektivstärke. Man habe die Wahl: entweder 18monatige Wehrpflicht ohne Freistellungen oder aber in aller Kürze eine Erhöhung der Wehrpflicht auf zwei Jahre. Nach der neuen Vorlage muß jeder wehrfähige Franzose 18 Monate aktiven Wehrdienst leisten und wird dann drei Jahre der aktiven Reserve, 16 Jahre der ersten Reserve und siebenhalb Jahre der zweiten Reserve zugeteilt.

Clay zur Aufrüstungsfrage

New York. (dpa) General Clay erklärte nach seiner Rückkehr aus Deutschland, daß er für die Wiederbewaffnung Deutschlands im Rahmen einer europäischen Armee eintrete. „Ich glaube, daß im Kampf gegen den Kommunismus alle antikommunistischen Kräfte in der ganzen Welt eingesetzt werden sollten.“ Clay sagte weiter, er glaube nicht, daß die Deutschen den neuen französischen Plan für die Aufrüstung Europas begeistert begrüßen werden. „Ich kann mir nicht denken, das die Deutschen gute Soldaten oder gute Demokraten wären, wenn sie keine gleichberechtigte Stellung einnehmen sollten. Wenn Deutschland seinen Beitrag zur Verteidigung Westeuropas leisten soll, so darf das nicht auf der Grundlage der Ungleichheit geschehen.“

König Gustaf ernstlich erkrankt

Stockholm. (ap) Der Zustand des unter Altersschwäche leidenden 92jährigen Königs Gustaf von Schweden hat sich gestern ernstlich verschlechtert. Wie die Ärzte des Königs mitteilten, haben heftige Hustenanfälle und starke Atemschwierigkeiten die Herzaktivität negativ beeinflusst und zu einem unregelmäßigen Blutkreislauf geführt.

Lastenausgleich passierte erste Instanz

Einzelheiten aus dem vom Kabinett verabschiedeten Gesetzentwurf — Flüchtlingsminister Lukaschek nicht einverstanden

T. Bonn. (Eig. Ber.) 1,5 Milliarden DM monatlich soll das am Freitag vom Bundeskabinett in seinem Entwurf verabschiedete Gesetz über den endgültigen Lastenausgleich erbringen. Bundesflüchtlingsminister Lukaschek sprach sich gegen die Verabschiedung aus, da das Gesetz nach seiner Ansicht wesentliche Fehler aufweist.

Die produktiven Leistungen des Lastenausgleichs sollen gefordert werden durch die der Bundesregierung zu gewährenden Ermächtigung, Kredite bis zu 5 Milliarden DM aufzunehmen. Woher dieses Geld kommen soll, ist noch unbekannt. Die Ausdehnung des Gesetzes auf Westberlin ist vorgesehen, aber noch nicht beschlossen.

Die Ausgabenbestimmungen für Vertriebenenentschädigungen und Kriegsschäden, im Falle hohen Alters oder der Erwerbslosigkeit auch für Wohnungsschäden gewährt werden (wenn der Anspruch — der Altseparat — bereits am 1. 1. 1940 bestand). Reparations- und Demontageschäden müßten durch besondere Gesetze geregelt werden.

Für den Lastenausgleich sind folgende Abgaben vorgesehen:

1. Eine einmalige Vermögensabgabe, die bei Betriebsvermögen 50, bei Wohnhäusern 37,5, bei land- und forstwirtschaftlichen Vermögen über 30 000 DM 31,25 und bei kleineren landwirtschaftlichen Vermögen 25 Prozent betragen soll. Maßgebend sind die Einheitswerte am Währungsstichtag.
2. Eine Zinsabgabe, die in Höhe von 1 Prozent vom jeweiligen Vermögen erhoben wird. Um diese Verlagerung der Vermögenssteuer auf den Lastenausgleich zu ermöglichen, ist vorgesehen, daß die Länder auf die Vermögenssteuer verzichten sollen.
3. Eine Hypothekengewinnabgabe, sowie ein Obligationsgewinnabgabe, die den gesamten Gewinn bei der Währungsreform — im Durchschnitt also 90 Prozent — erfährt.
4. Eine Kreditgewinnabgabe, durch die im wesentlichen der Gewinn aus kurzfristigen Krediten nach Abzug der Gläubigerverluste erfaßt werden soll, und
5. eine Sonderabgabe auf das Vorratsvermögen.

Die Leistungen sehen wie folgt aus:

1. Wird eine Hauptentschädigung gezahlt, und zwar bis zum Erlaß eines Gesetzes über die genaue Festlegung ihrer Höhe, mindestens in Höhe der Eingliederungshilfe. Der Existenzaufbau für Vertriebene und Kriegssachgeschädigte, Wohnraumbeschaffung, Berufsausbildung usw. sollen hiermit gefördert werden. Die Ansprüche der Hauptentschädigung bzw. der Eingliederungshilfe wurden auf 15 Gruppen zwischen 1000 und 15 000 DM aufgeteilt.
2. Kriegsschadenrente für alte oder nicht mehr erwerbsfähige Vertriebene, Kriegssachgeschädigte und Wohnungsgeschädigte. Diese Rente ist von der Fürsorge unabhängig. Voraussetzung ist aber bei Männern die Vollendung des 65. und bei Frauen die des 60. Lebensjahres. Bei Erwerbsunfähigkeit über 66½ Prozent wird die Rente auch ohne diese Terminvorbedingungen ge-

währt. Allgemein darf ein Jahreseinkommen von 1440 DM nicht überschritten werden, zusätzlich 360 DM für die Ehefrau und 240 DM für jedes unterhaltspflichtige Kind.

3. Hausratshilfe wird bei Totalverlust gewährt, gleichgültig, ob der Hausrat wieder beschafft werden konnte oder nicht. Sie beläuft sich auf 400 DM für den Geschädigten, zusätzlich 200 DM für die Ehefrau und 100 DM für jedes minderjährige Kind.
4. Die Wohnraumhilfe soll dazu beitragen, die Anspruchsberechtigten in der Nähe ihres Arbeitsplatzes unterzubringen.
5. werden Sonderhilfen gewährt.

Der Einspruch Lukascheks

Die Ablehnung des Flüchtlingsministers Lukaschek ist verbunden mit folgenden Forderungen: 1. der Lastenausgleich muß über eine Vermögensabgabe erfolgen, und zwar über einen Vermögensausgleich. 2. Bei der Vermögensabgabe sollen die Verkehrswerte und nicht die Einheitswerte eingesetzt werden. 3. Die Vermögensabgabe soll sofort fällig sein, um schon bei Beginn des Lastenausgleichs möglichst große Mittel in die Hand zu bekommen. 4. fordert Lukaschek eine Hausratshilfe. Der sogenannte Naturalausgleich kann nur auf freiwilliger Basis zwischen Abgebenden und Geschädigten erfolgen.



Franco (links) traf vor einigen Tagen in Sidi Infi in Spanisch-Marokko ein, wo er von den Eingeborenen-Häuptlingen begrüßt wurde. Dies ist der erste Marokko-Besuch Francos seit Beendigung des Bürgerkrieges.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Ausgleich

ng. Der vom Bundeskabinett verabschiedete Gesetzesentwurf über den Lastenausgleich hat mehrere Vorgänger. Man weiß nicht, ob es der dritte oder vierte Entwurf des Finanzministers ist. Von Fall zu Fall wurden die Wünsche der Lastenausgleichsspezialisten der Regierungsparteien immer stärker berücksichtigt, aber es ist noch nicht zu übersehen, wie weit die Änderungen gegenüber den früheren Entwürfen schon die endgültige Grundlage des Kompromisses darstellen, den Bundestag und Bundesrat verabschieden werden.

Daß es sich um einen Kompromiß zwischen den Forderungen der Geschädigten und Vertretern einerseits und den Möglichkeiten der Wirtschaft und der bestehenden sozialen Verhältnisse handelt, ist keine Frage. Letzten Endes werden diejenigen, die seit Jahren wenigstens auf einen teilweisen Ausgleich ihrer Verluste gewartet haben, von der Hilfe, die der Lastenausgleich ihnen gewährt, enttäuscht sein und ebenso sehr werden, von Ausnahme abgesehen, die von der geplanten Vermögensabgabe Betroffenen die Belastung als zu schwer empfinden.

Der Lastenausgleich ist eine der schwersten Bewährungsproben des deutschen Volkes in der Nachkriegszeit und von seiner Regelung wird der innere Frieden wesentlich abhängen. Darum ist es Pflicht der Parteien, der berufständischen Organisationen, der Kirchen usw., alles daran zu setzen, um die Trennungslinie zwischen Geschädigten und Besitzenden, zwischen Vertriebenen und Einheimischen zu überbrücken. Ganz besitzend wird sie sich nie lassen, da die Menschen eben noch zu sehr Menschen sind, um völlig unabhängig von materiellen Dingen zu sein.

Gerade darum aber sollte bei der Verabschiedung des Gesetzes darauf Bedacht genommen werden, daß es im Sinne des Erfolges dieser wichtigsten Sozialmaßnahme der Gegenwart von größter Bedeutung ist, wie etwas gefordert und wie etwas gewährt wird. Nach dem im Juni verkündeten Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen sind das Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen und der Lastenausgleich die wichtigsten sozialen Maßnahmen, die der Bundestag jetzt zu beschließen hat. Bei dem letzteren handelt es sich aber um Summen, die die für die beiden erstgenannten Gesetze erforderlichen Mittel bei weitem übersteigen. Der Bundesfinanzminister hat unangenehm eine vorsichtige Rechnung aufgestellt, wonach allein 27,5 Milliarden DM erforderlich wären, um die Heimatvertriebenen in der deutschen Bundesrepublik einzugliedern und sie dem sozialen Standard der westlichen Bevölkerung anzugleichen. Dabei hat er die einheimischen Sachgeschädigten nicht einmal berücksichtigt, aber der Minister selbst stellte fest, daß der Staat eine solche Belastung unmöglich tragen könne. Immerhin geht es jetzt nach dem vom Kabinett verabschiedeten Entwurf des Lastenausgleichsgesetzes nicht nur um eine Vermögensabgabe, sondern um eine Vermögensumschichtung. Umso wichtiger ist es, daß die Neuverteilung der Kriegslasten von Gebenden und Nehmenden so durchgeführt wird, daß sie nicht zu einer Verflüchtung der Atmosphäre, sondern zu einer Gesundung des deutschen Volkes führt.

Alterspräsident Husch verunglückt?

Wiesbaden. (ap) Der 76jährige CDU-Alterspräsident des hessischen Landtages, Jakob Husch (Frankfurt), wurde auf der Bahnstrecke zwischen Oestrich und Hattenheim im Rheingau tot aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist Husch, der auf dem Rückweg von Rüdesheim nach Frankfurt war, aus dem Zug gefallen, von einem entgegenkommenden Zug erfaßt und auf der Stelle getötet worden.

Das Bundesversorgungsgesetz vom Bundesrat gebilligt

Bonn. (ap) Der Bundesrat billigte auf seiner Freitagssitzung das Bundesversorgungsgesetz, das eine Woche zuvor vom Bundestag verabschiedet worden war. Das Finanzierungsgesetz wurde vom Bundesrat mit 19 gegen 16 Stimmen bei 8 Enthaltungen verworfen. Die Länder, die für die steuer-schwächeren Länder Subventionen zahlen sollen, protestierten gegen eine mögliche Nivellierung. Die Bundesregierung gab zu erkennen, daß sie trotz des Bundesratsbeschlusses am Finanzierungsgesetz festhalten werde, um ihr Versprechen gegenüber den steuerschwachen Ländern einzulösen. Das Sozialversicherungsgesetz wurde vom Bundesrat ebenfalls mit 22 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Ehlers will Pünktlichkeit

Bonn. (nach dpa) Ausnahmsweise pünktlich um 9.30 Uhr eröffnete Bundestagspräsident Dr. Ehlers am Freitag die 96. Sitzung des Deutschen Bundestages. Es waren nur 40 Abgeordnete anwesend. Als Dr. Ehlers den ersten Punkt der Tagesordnung aufrief, war der von der SPD-Fraktion mit der Begründung einer Vorlage beauftragte Abgeordnete noch nicht anwesend. Ehlers bat deshalb einen CDU-Abgeordneten, einen Bericht des Ernährungsausschusses zu erstatten. Aber auch der CDU-Abgeordnete war noch nicht da. Der Präsident teilte daraufhin unter dem Beifall der Anwesenden mit, daß er in Zukunft die Sitzungen auf die Minute eröffnen und die Türen schließen lassen werde.

Europarat soll schneller arbeiten

Die Organisationen für ein vereintes Europa wollen 'fast revolutionär' werden

Düsseldorf. (Eig. Ber.) Die im internationalen Organisationskomitee zusammengefaßten Europa-Organisationen beabsichtigen, die öffentliche Meinung in den einzelnen Ländern für eine schnellere Förderung der europäischen Staaten zu mobilisieren, erklärte das deutsche Mitglied des Komitees, Baron von Gumpenberg. Angesichts der durch die Statuten des Straßburger Europarates ins Stocken geratenen europäischen Vereinigungen halte man selbst Demonstrationen fast revolutionären Charakter in absehbarer Zeit für nicht unwahrscheinlich.

Der 20köpfige europäische Aktionsrat der Europaverbände, der am 20. November in Straßburg zusammentrete, sei zwar nicht als inoffizieller Gegenparlament der zur gleichen Zeit und am gleichen Orte tagenden beratenden Versammlung des Europarates zu betrachten, habe aber die Aufgabe, auf das Tempo der Arbeit des Europarates zu drücken. Der 36 Mann starken deutschen Gruppe des Aktionsrates gehören u. a. folgende prominente Personen an: Dr. Hilpert, Föcher, Kelsen, Kogon, Dr. m. c. Müller, Rosenberg, Süsterhenn und Wohleb.

Aus dem Europarat und dem Aktionsrat soll nach der Tagung ein „Rat der dreißig“ gebildet werden. Der Vorschlag für die verschiedenen Nationalparlamente auszuarbeiten habe. Auf diese Weise soll die beherrschende Stellung des Ministerrates, die das schwerste Hemmnis auf dem Wege zu einem vereinten Europa darstelle, in Straßburg beseitigt werden.

London gegen Plevin-Plan

Standpunkt der USA unverändert

London. (ap) Die britische Regierung soll beschlossen haben, die französischen Vorschläge über eine gemischte internationale Armee unter Einschuß deutscher Soldaten in ihrer jetzigen Form abzulehnen. verlaute in London. Wohlunterrichtete Kreise erklären, die französischen Vorschläge deckten sich nicht mit der Ansicht Großbritanniens über eine westeuropäische Armee. Nach britischer Meinung soll sich eine solche Armee aus einzelnen Nationaldivisionen unter Einschuß deutscher Divisionen zusammensetzen. London habe sich hierin dem amerikanischen Standpunkt angeglichen. Es soll zuerst eine einzelne deutsche Division zur Teilnahme an der Europa-Armee aufgestellt werden.

Liberalisierung war in Gefahr

Ein Brief der OEEC war mitbestimmend für die Diskonterhöhung auf sechs Prozent

T. Bonn. (Eig. Ber.) Bei der von uns bereits gemeldeten Diskonterhöhung auf 6 Prozent spielte, wie aus Regierungskreisen verlautet, ein Brief von der OEEC an die Bundesregierung eine ausschlaggebende Rolle. Darin empfiehlt die europäische Marshallplanverwaltung, für einen noch unbestimmten Zeitraum die Liberalisierung des Außenhandels aufzuheben und von den durch Handelsverträge festgesetzten Warenmengen vorerst nur diejenigen zu importieren, die zur Aufrechterhaltung des Beschäftigungsgrades unbedingt notwendig sind.

Die Bundesregierung und der Zentralbankrat konnten sich jedoch zu solchen Maßnahmen nicht entschließen, da sie auf dem innerdeutschen Markt nur Verwirrung angerichtet hätte. Sie glauben vielmehr, daß die Mitte Oktober verfügte Voreinzahlung von 50 Prozent der jeweiligen Beträge in weitem Maße die Schäden beseitigt, die sich seit Einführung der Gewerbefreiheit für Importeure eingestellt hat. Zu diesem Ziele tragen nach ihrer Auffassung auch die Begrenzung der Kreditmenge für Außenhandelsbanken und die schon vorher erfolgte Erhöhung der Mindestreservesätze wesentlich bei.

Impuls für die Kapitalbildung?

Von der Bundesregierung ist die nicht auf ihren Wunsch erfolgte Diskonterhöhung mit Unbehagen aufgenommen worden, da die Erhöhung des Diskontsatzes die ge-

plante Bundesanleihe wesentlich verteuert. Andererseits erhofft man aber, daß bei gleichzeitigem Anstieg des Zinssatzes für Sparguthaben die Kapitalbildung einen wesentlichen Impuls erhält und der Kapitalmarkt allmählich aus seiner Erstarrung heraustritt.

Gutachter haben das Wort

In Paris haben zwei ausländische Finanzsachverständige, Per Jacobsen (Bis Basel) und der Engländer Cairncross (Finanzabteilung der OEEC) das Ersuchen der Bundesregierung angenommen, kurzfristig ein Gutachten über die Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz auszuarbeiten. Sollten sie, wie Vizekanzler Blücher erwartet, feststellen, daß kein schuldhaftes oder leichtfertiges Verhalten des deutschen Partners zu der starken Abnahme der deutschen Devisenbestände geführt hat, wird die europäische Zahlungsunion (EZU) gemeinsame Abhilfemaßnahmen am 3. November beraten. Sollten die Gutachter wider Erwarten zu dem Ergebnis kommen, daß strukturelle Fehler den deutschen Devisenschwund ausgelöst haben, so muß die Bundesregierung ihre Politik revidieren.

Liberalisierung auf 75 v. H. erhöht

Der Ministerrat der OEEC hat am Freitag, was in einem gewissen Widerspruch zu der Empfehlung an die Bundesregierung zu stehen scheint, die Liberalisierungsquote auf 75 Prozent des Handels der beteiligten Länder erhöht. Einzelheiten dieses neuen Abkommens sind noch nicht bekannt.

Wissenschaftler verschwunden

Göttingen. (dpa) Die Göttinger Polizei teilte mit, daß der 36jährige Dr. ing. Walter Zimmermann seit fast vier Wochen spurlos verschwunden ist. Dr. Zimmermann arbeitete in einem neubauten Göttinger Werk für Hochfrequenz-Technik. Nach den Aussagen seiner Braut soll Dr. Zimmermann nach 1945 längere Zeit in Berlin im Auftrage der Sowjets als Experte für Raketensteuerung und Radartechnik in einem sowjetisch kontrollierten Betrieb gearbeitet haben. Später habe er sich nach Westdeutschland abgesetzt. Meldungen, nach denen bereits zweimal der Versuch unternommen wurde, Dr. Zimmermann aus Westdeutschland zu verschleppen oder zu entführen, konnten bisher amtlich nicht bestätigt werden.

Der Vorstand des DGB wandte sich gegen die zum 1. November geplante Erhöhung des Butter- und Milchpreises.

Kurz - aber wichtig

Das Bundeskabinett beschloß die vom Europarat angenommene Konvention zur Wahrung der Menschenrechte und Grundfreiheiten in der kommenden Woche in Rom zu unterzeichnen.

Endgültig bestätigt wurde die Ernennung des Chefs der bayerischen Staatskanzlei, Dr. Pfeiffer, zum deutschen Generalkonsul in Brüssel.

Zwei Berliner wurden durch Ostberliner Gericht zu einhalb bzw. zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie durch Einsendung ihrer Lebensmittellisten - Stammbuchabschnitte freie Wahlen gefordert hatten. Das Gericht warf ihnen „Friedensgefährdung“ vor.

Das Pariser Militärgericht sprach den früheren deutschen Generalmajor Ottersbacher, der Mitte 1944 in Südwestfrankreich „Kriegsverbrechen“ begangen haben sollte, frei.

Kältewelle über Europa

Hamburg. (nach dpa) Nicht nur Westdeutschland, sondern ganz Europa wird gegenwärtig von einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht. Frankreich meldet erste Schneefälle aus den Pyrenäen. In Finnland fiel die Temperatur auf minus 15 Grad. Mehrere Gebirgsstraßen Norwegens wurden wegen schwerer Schneeverwehungen für den Verkehr geschlossen.

Auch in der Tschechoslowakei, Norditalien und in der Schweiz fielen die ersten Schneeflocken. Im Bundesgebiet wurden fortwährende Schneefälle aus dem Schwarzwald, dem Rheingebiet von Mannheim bis Koblenz, dem Taunus, dem Hochsauerland und von der Ostküste Schleswig-Holsteins gemeldet.

Die letzte Sportmeldung:

Kohlbrecher K. o.-Sieger

Düsseldorf. (ap) Dem Osnabrücker Schwergewichtsboxer Wilton Kohlbrecher gelang am Freitag vor 3500 Zuschauern in der Düsseldorfer Reithalle ein eindrucksvoller K. o.-Erfolg in der ersten Runde über den Franzosen Emile Bentz. Kohlbrecher überraschte seinen Gegner bereits nach 75 Sekunden mit einem genauen rechten Haken zum Kinn. Bentz mußte bis acht zu Boden. Der Deutsche setzte unerbittlich nach und zwang Bentz mit einem erneuten Gesichtstreffer bis sieben auf die Bretter. Ein dritter Haken zum Kopf bedeutete bereits das Ende für Bentz, der nach knapp zwei Minuten ausgezählt wurde. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Peter Müller kam zu einem technischen K. o.-Sieg in der sechsten Runde über den Italiener Michele Marone.

Der enttäuschte Makler

he. Die Nachricht vom Einmarsch rochinesischer Truppen in Tibet scheint sich diesmal zu bewahrheiten. Dieser kommunistische Überfall wird auch die Beziehungen zwischen Ost und West erheblich beeinträchtigen. Tibet ist militärisch nicht zu retten. Das „Dach der Welt“ ist für amerikanische Panzer zu hoch und für Flugzeuge zu weit entfernt. Es geht über die amerikanische Kraft, sich auch hier noch zu engagieren.

Aber Tibet ist zwischen Ost und West ein Exerzierfeld ganz besonderer Art. Seit dem Koreakrieg predigt der indische Ministerpräsident Pandit Nehru eine Politik des Ausgleichs zwischen den feindlichen Weltmächten. Gerade Tibet sollte beweisen, daß Moskau und Washington auch ohne Krieg miteinander auskommen und Streitfragen am Verhandlungstisch bereinigen können. Der ehrwürdige Vermittler zwischen Ost und West erlebt jetzt eine herbe Enttäuschung.

Nehrus unermüdlich angewandte Waffe war das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Von den nichtkommunistischen Staaten erkannte Indien als erster Rotchina an, weil Nehru die Vertreibung Tschiangkai-scheks für einen echten nationalen Aufstand gegen den Dollarimperialismus der Amerikaner ansah. Daß sich dieser Befreiungskampf des Zeichens von Hammer und Sichel bediente, fiel für Nehru nicht ins Gewicht. Er war jeder Gewaltanwendung von außen abgeneigt. Während des Koreakonfliktes beschwor Nehru Stalin und Truman, sich auszusprechen. Das mißlang. Nun sollte das Land der drei Millionen Mönche und Bauern Tibet den Zweifeln an seiner Vermittlerrolle beweisen, daß man sich auch mit Kommunisten an einen Tisch setzen kann. Nehru hat eine tibetische Delegation veranlaßt, in Peking über einen friedlichen Ausgleich der chinesisch-tibetischen Gegensätze zu verhandeln. Die anrollenden rochinesischen Divisionen enthüllen diese Politik als ein Wunschgebilde.

Die ausgleichende Rolle Indiens zwischen den Mächtegruppen scheint zum Scheitern verurteilt. Wenn Rotchina Tibet erobert, dann rückt es der indischen Hauptstadt Delhi auf eine Flugstunde nahe. Bei dieser bedrohlichen Nachbarschaft verläßt sich auch Indien lieber auf einen verstärkten Grenzschutz als auf seine Vermittlerrolle. Moskau begleitet die chinesische Aktion mit geräuschvollem Beifall. Es ist eine andere Frage, ob die Kommunisten klug handeln, wenn sie den ehrlichen indischen Makler derart vor den Kopf stoßen. Rotchina verliert auf diese Weise einen Fürsprecher seiner Interessen bei den Vereinten Nationen. Und die Stimme Nehrus wird im Westen an Gewicht abnehmen. Die Anhänger einer Neutralitätspolitik zwischen Ost und West erleben mit Nehru eine neue Niederlage.

Jugendkundgebung in Köln

Köln. (Funkber.) Der Vizepräsident des Bundestages, Prof. Carlo Schmid, setzte sich am Freitagabend in Köln für ein Groß-Europa ein, das auch das östliche Europa umfassen müsse. Prof. Schmid, auch Vizekanzler Blücher und Bundestagsabgeordneter Dr. Kurt Kiesinger sprachen auf dieser Kundgebung der Kölner Jugendorganisationen.

Gesunde Zähne und blendend weiß. Geringe Kosten: nur 1/4 Preis! Kein Wunder, daß ein Mensch, der denkt, sein Zahn der Marke Blendax schenkt.

Blendax die meistverkaufte

Qualitäts-Zahnpaste zu 75 und 45 Pfg

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG Bonn, Bahnhofstr. 12, Ruf 3651 52 Bonn und Neuwied

Chredaktion: Edmund Eis Verantwortlich für Politik: Erwin Reich Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel Sport und Umfragen: Hans Altendorf Feuilleton und allgemeine Texte: Hermann Josef Kraemer, alle in Bonn. Anzeigen: Heinrich Slabbers, Bonn

Redaktion: Bonn Kronprinzenstraße 15, Ruf 3653, Bonner Bundeshaus Redaktion: Norbert Tönnies, Bundespostfach Bonn, Ruf 6504

Angeschlossen der Informationsstelle zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).

Der Großvater

38)

ROMAN VON RUDOLF UTSCH

Sie wandte den Blick zur Seite in die Ecke der Stube. Da sah sie den alten Martel stehen, das Gesicht vor Wut und Empörung verzerrt, mit drohenden Fäusten. — Wimmernd vergab sie das Gesicht in die Schürze und betete verzweifelt — — —

Ein Mann näherte sich dem Hause. Mutter Schubins fuhr empor, als sie seinen Schritt vernahm. Den Kopf hoch gereckt und bebend wie eine Fiebernde, erhob sie sich. Durchs Fenster sah sie, daß es der Brieffräger war. Er kam schnellen Schrittes ins Haus, ging in die Küche und dann gleich wieder fort. Mutter Schubins schlurft in die Küche. Ein Brief lag auf dem Küchentisch. Es war nur eine unwichtige Drucksache, von einem großen Textilversandhaus, das neue und billige Wäsche empfahl — — —

19.

Während Mutter Schubins in die Stube zurückkehrte, wurde sie sich darüber klar, daß es für sie unerträglich sei, die Brief-tasche und ihren Inhalt im Hause zu wissen und daß zunächst und vor allem die Sachen fortgeschafft werden müßten. Hatte der Sohn nicht gesagt, daß man ihn beobachte? Und konnten nicht in der nächsten Minute statt eines harmlosen Brieffrägers die Polizisten wieder auftauchen, um eine zweite Haus-suchung vorzunehmen? — Und wenn sie dann den Raub fanden? — Es fiel ihr ein, daß man Raubmörder unter das Fallbeil schleppt. Sie schauderte. Ein solch furchtbares Verbrechen will eine furchtbare Sühne; da schreien ja Himmel und Erde um Vergeltung. Herrgott, sei barmherzig! — Einen Abscheu vor dem Sohn, dem blutbe-

ladenen, empfand sie, ja fast Haß erfüllte sie — doch wenn sie an die Strafe dachte, die ihm drohte, krampfte sich ihr das Herz zusammen, Leib und Seele lehnten sich dagegen auf.

Nachdem sie eine gute Weile ratlos und mit sich ringend in der Stube gestanden, ging sie plötzlich entschlossen auf den Tisch zu und zog die Schublade hervor. Titus hatte den Raub nicht gefunden; die Brief-tasche war noch da mit dem Geld, Uhr und Ring.

Sie verbarg alles in ihrer Schürze und schlich hinaus. Vom Flur aus warf sie wieder einen Blick durch die offene Haustür. Titus ruhte noch immer im Schatten des Birnbauers — es schien ihr, als sei er eingeschlafen. Mutter Schubins wandte den Blick schnell von ihm ab, stieg die Kellertreppe hinab und verließ das Haus durch den Stall. So konnte sie Titus nicht sehen. Einen Spaten ergriff sie, der an der Hauswand stand, und hastete, in der Rechten den Spaten und mit der Linken krampfhaft die Schürze haltend, durch die Grenzfläche eines Roggen- und Kartoffelfeldes davon. Vor einem Feldweg hielt sie an. Titus hatte davon gesprochen zu fliehen — irgendwohin — in ein fremdes Land. Sollte sie ihm das Geld nicht lassen zur Flucht? —

Doch bald schüttelte sie den grauhaarigen Kopf. Er wird es nicht brauchen zur Flucht, er wird es vertun wie das viele Ersparte. Der Raub aber sollte nicht in den Wirtschaften durchgebracht werden. Und sie hatte auch das Gefühl, als ob die Tat die grauenhafte, erdrückende Schwere verlie-

ren müßte, wenn sie den Sohn von dem Raub trennte, wenn sie die Sachen möglichst weit forttrüge vom Hause an einen Platz, wo sie niemand fände.

Während sie eilig über den Feldweg dahinging, war's ihr auf einmal, als schreite auf der einen Seite der Gemordete neben ihr her und lache ihr höhnisch ins Ohr. Und auf der andern Seite glaubte sie den Schritt des Bauern Martel zu hören und seine raue wütende Stimme: „Auch mich hat er auf dem Gewissen! Ein Doppel'mord ist's! Und du willst dich mitschuldig machen, Mutter Schubins? Willst du die Schande auf meinem Namen lassen? Wehe dir — wehe dir!“

Das alte Weib lief keuchend über den Weg. Auf ihrer Stirn perlte der Schweiß.

Dörfler begegneten ihr, Menschen mit arbeitsheißigen Gesichtern. Ihren Gruß erwiderte sie nicht. Sie sah nicht nach rechts noch links. Wenn sie wüßten, die Leute, was ihre Schürze barg! — Noch krampfhafter umspannten die Finger ihrer Linken das grobe blaue Leinentuch.

Die Menschen sahen der Frau verwundert nach. Was war denn mit Mutter Schubins los? Was trieb sie so eilig mit dem Spaten daher? —

Vor einer kleinen Hecke mitten in der Flur hielt Mutter Schubins kurzatmend an und starrte in das dicke Weißdorngehölz und Brombeergerank. Diese Hecke war ihr Ziel, hier wollte sie den Inhalt ihrer Schürze vergraben. Doch als sie sich umschah, erblickte sie in dem Kornfeld nebenan den Kopf eines Mähers. Weshalb mähte der Mann nicht? Beobachtete er sie? — Und drüben leuchtete das Weiß eines Kopftuches im Sonnenlicht. Weshalb schaute dieses Mädchen zu ihr hin? — Ahnten diese Leute, was sie tun wollte? — Oh, jetzt fingen Gruber und Martel wieder an zu reden — nein, sie schrien, anklagend, fordernd.

Stöhnend lief sie an der Hecke vorbei. Wie heiß die Sonne brannte! Überall sah sie Menschen. Sie fühlte sich von ihnen

Blicken verfolgt. Aber drüben war der Wald, der stille, dunkle, verschwiegene Wald. Dahinein konnten keine Augen sehen.

Im Zimmer Nr. 1 des Rathauses der kleinen Kreisstadt, in dem auch die Polizeiwache untergebracht war, herrschte eine müde und schäferige Stimmung. Um diese Zeit waren die Räume für das Publikum geschlossen und die Arbeit des Tages schien stillzustehen. Eine Angestellte hatte ihre Schreibmaschine schon mit einem schwarzglänzenden Wachstum verhält, eine andere grünte ihr Haar kritisch in einem kleinen Handspiegel und ein Angestellter reinigte die Feder seines Füllhalters an einem Löschblatt, während er einen sehnsüchtigen Blick durch die hohen offenen Fenster warf. Vor den Fenstern goß die Sonne strahlende Lichtbäche durch die Kronen einiger Kastanien.

Eine Tür öffnete sich und ein beleibter Herr lugte herein.

„Wer hat genaue Zeit?“ fragte der Herr.

„Meine Uhr ist stehen geblieben.“

Ein Polizist, der sich leise mit einem Kollegen unterhielt, warf rasch einen Blick auf seine Armbanduhr.

„Genau — acht Minuten vor sechs, Herr Schmidt!“ rief der Polizist.

Herr Schmidt stellte seine Uhr und zog sich dann wieder zurück in sein Büro. Dort brachte er seine goldene Uhr in eine schützende Hülle und schob sie in die Westentasche. Dann zog er aus der Brusttasche seiner Bürojacke ein Etui aus feinstem braunem Leder, dem er eine Zigarre entnahm. Während er mit einer kleinen blinzelnden Schere vorsichtig die Spitze von der Zigarre schnitt, schmunzelte Herr Schmidt behärdlich und dachte an ein kühles Bier im Garten der Rathausechenke. Die Arbeit dieses Tages war getan, und nun lockten draußen die Freiheit und ein herrlicher Sommerabend.

Er hatte, die brennende Zigarre im Mund, gerade seine Bürojacke ausgezogen, da sumimte das Telefon. Mit einem Zug von Unwillen im Gesicht ging er zu seinem Arbeitstisch und nahm den Hörer aus der Gabel.

„Schmidt — Sekretär Schmidt! — — — Bitte? — Ich hab nicht recht verstanden — — — Ah, Förster! Euten! — Schönen guten Tag, Herr Förster! Nun, was haben Sie denn noch? — Ich war gerade im Begriff — — — Wichtig? — — — Wa-a-a-ah! — — — Mordsache Gruber? — Donnerwetter!“

Die Augen weit geöffnet, lauschte Herr Schmidt mit angespannten Sinnen, ab und zu an seiner Zigarre naffend und mit kurzen Fragen um Aufklärung bittend. Zuletzt sagte er, hastig, wie in Eile:

„Halten Sie die Frau fest, Herr Förster! Werde alles weitere veranlassen — — — Im Forsthaus Ulenwald — — — Jawohl, Herr Förster! — Danke schön!“

Der rundliche Herr Schmidt drückte den Hörer in die Gabel des Apperates. Dann startete er sekundlang über den Schreibtisch hinweg ins Leere. Sollte sich jetzt ein Mord aufklären, der lange Zeit die ganze Gegend in Atem hielt? — Die Zigarre hing ganz lose im Munde des Sekretärs. Frau Schubins aus Wartenscheid. Ah, die Frau kannte er doch! Er hatte ein ausgezeichnetes Personengedächtnis. War das nicht jene leichtzüngige Alte, die schon mehrmals wegen arger Verleumdung zur Anzeige gebracht worden war? — Schade um die Frau. Sie war der Typ jener Bäuerinnen, die ihm am besten gefielen. Eine von der schärfsten und derbsten Art, noch eine vom alten Schlag. Herr Schmidt achtete und schätzte niemand mehr als diese fleißigen menschlichen Ameisen vom Lande, mit denen er oft dienstlich zu tun hatte und die ihm viel Vertrauen entgegenbrachten, weil er den rechten Ton im Umgang mit ihnen fand. Wie kam nun diese Frau Schubins den Besitz —?

(Fortsetzung folgt)

Aus Westdeutschland

In Düsseldorf wurde ein „Bund der Rundfunkhörer“ gegründet, der alle Beschwerden und Wünsche von Hörern registrieren und seine Ermittlungen den Rundfunkstationen zur Verfügung stellen will.

Außergewöhnliche Fracht hatte ein viermotoriger Clipper der Panamerica Airways auf dem Flug nach Berlin. Er beförderte vier Krokodile, die dem Berliner Aquarium zugeordnet sind.

Im Heidelberger Haus der Jugend wurde ein „Klub der Modelleisenbahner“ gegründet, in dem sich Väter und Söhne als gleichberechtigte Eisenbahnspieler betätigen können.

Auf einem originellen Altmännerfest, das in Hirtens im Landkreis Altmühl stattfand, wurde, gewann der fast 90jährige Sepp Schneidermeister den ersten Preis im Wettrennen. Er war der Senior des Festes. Einige 60jährige liefen als „Jugendliche“.

Für das siebte Kind der Eheleute Beinke in Kiel-Oppendorf hat Bundespräsident Heuß die Ehrenpatenschaft übernommen.

Die Leiter der Tierschutzvereine im Bundesgebiet forderten ein Verbot des Kupierens. Es müsse erreicht werden, daß kupierte Tiere nicht mehr zu Vorführungen und Ausstellungen zugelassen werden. Auch sollte verboten werden, Tiere verschiedener Arten in einem Käfig vorzuführen und Scheuklappen zu verwenden.

Die Pergamentrollen mit den Unterschriften von Tausenden von Amerikanern zur Verteidigung der Freiheit, darunter die Signaturen von Verteidigungsminister Marshall und von 8783 Angestellten des amerikanischen Verteidigungsministeriums,

haben gestern ihren Weg nach Berlin angetreten, wo sie in einem „Freiheitschrein“ untergebracht werden sollen.

Zur Bepflanzung des Berliner Tiergartens will die Stadt Konstanz kostenlos 2000 Rotbuchen zur Verfügung stellen. Konstanz folgt mit dieser Schenkung einer Anregung des Deutschen Städtetages, dem die meisten größeren Städte Westdeutschlands angehören.

Zwei Friedhofsdiebe, die wiederholt auf dem Friedhof in Eschweiler Grabsteine beschädigt hatten, wurden festgenommen. Von einem Grabstein hatten sie eine 80 cm hohe Christusfigur in Bronze abmontiert und verkauft.

2371 Kraftfahrern wurde im ersten Halbjahr 1950 der Führerschein wegen Trunkenheit am Steuer entzogen.

Lautsprecherwagen gegen Schwerverbrecher

„Wer das Haus betritt, wird von mir niedergeschossen“ — Im Küchenschrank versteckt

Rheydt. (Inw) Am 2. Juli brachen aus dem Gefängnis M.-Gladbach zwei Schwerverbrecher aus. Der Polizei gelang es, einen von ihnen nach vier Tagen wieder dingfest zu machen. Wilhelm Schmitz aus Rheydt, sein 40jähriger Kumpan blieb verschwunden. Er war kurz zuvor zu 5½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Nun ermittelte die Polizei Schmitz in einem Haus in Rheydt. Da Schmitz bei seiner letzten Festnahme mit einer Maschinenpistole angetroffen worden war, ging die Polizei vorsichtig zu Werke. Sie sperrte mit einem größeren Aufgebot den ganzen Gebäudekomplex ab. Dann fuhr ein Lautsprecherwagen der Polizei vor das Haus und bat alle Bewohner, in dem sich Schmitz versteckt hielt, auf die Straße zu kommen. Schmitz selbst wurde aufgefordert, das Haus mit erhobenen Händen zu verlassen. In der folgenden Stille hörte man

1000 Ballone fliegen mit

Münster. (Inw) Der erste Freiballonstart auf deutschem Boden nach dem Kriege, der am 29. Oktober in Münster erfolgt, wird eifrig vorbereitet. Die städtische Gasanstalt muß neue lange Gaszuführungen mit dicken Rohren legen, um den Ballon mit 750 cbm Inhalt und 11,40 Meter Durchmesser in etwa drei Stunden füllen zu können. 1000 bunte Luftballone mit der Aufschrift „Erster Freiballon-Start Münster 1950“ werden gleichzeitig mit dem Freiballon losgelassen. Damit verbunden ist ein Wett- und Preisfliegen der 1000 Ballone, die zu diesem Zweck mit einer vorgedruckten Meldepotkarte versehen sind. Die drei Ballone, die die weiteste Strecke zurückgelegt haben, erhalten eine Prämie.

Shanghai — Asiens Fragezeichen

Von Gordon McKenzie

Sir Robert Urquhart, der britische Generalkonsul in Shanghai, ist vor wenigen Tagen aus Shanghai nach London zurückgekehrt. Shanghai, der einzige Handelsposten des Westens hinter dem Eisernen Vorhang, ist heute jenes kleine, immer mehr zusammenschrumpfende Fragezeichen Asiens, das die Antwort auf die dringende Frage geben kann, ob Demokratie und Kommunismus, ob Ost und West in Frieden zusammenleben und -arbeiten und ob sie Handelsbeziehungen miteinander pflegen können.

Sir Robert war für die 4000 Untertanen der englischen Krone verantwortlich, die heute noch in Shanghai leben. Aus seinen Berichten über diese zusammengeschmuckte, halbvergessene westliche Schicksalsgemeinschaft, die auf der anderen Seite der Welt besteht, deren Bedeutung man angesichts der dramatischen Ereignisse in der unmittelbaren Nachbarschaft Shanghais so oft übersieht, wird deutlich, wie wichtig Shanghai heute noch als eine Art Brückenkopf — wenn auch auf sehr unsicherer Grundlage — zwischen China, dem Kommunismus und dem Westen ist. Man könnte auch sagen: als Brücke zwischen Krieg und Frieden.

Besteht denn überhaupt noch eine westliche Gemeinde in Shanghai? Sir Robert berichtet von einer zurückgezogen lebenden, aber fest zusammenhaltenden Gemeinschaft, die ihre eigenen Kirchen, Schulen, Clubs und Theater weiterführt, wenn auch manche davon jetzt von den Kommunisten übernommen wurden und andere sich wegen der neuen Steuern in ernststen Schwierigkeiten befinden. Aber sie alle schaffen doch wertvolle Berührungspunkte, wo die Kommunisten vergebens nach den „aufgeblasenen Kapitalisten und ihrem Mitläufersindel“ Ausschau halten, von denen ihre Propaganda nur dann berichten kann, wenn niemand die Möglichkeit hat, sich mit eigenen Augen vom Gegenteil zu überzeugen. Und Shanghai ist einer der wenigen Orte, vielleicht der einzige Ort überhaupt, wo die Kommunisten selbst mit eigenen Augen sehen können, was die westliche Welt wirklich zu bieten hat.

Selbst diese Tatsache allein würde nach Sir Roberts Überzeugung schon die Aufrechterhaltung des Brückenkopfes Shanghai rechtfertigen, in dem heute immer noch viele Menschen aus Westeuropa wohnen. „Wir sollten nicht China abschreiben oder glauben, daß die Westeuropäer in Shanghai keine Zukunft mehr haben. Wir glauben, daß die neue chinesische Regierung nicht durch und durch kommunistisch eingestellt sein und daß sie die weitere Existenz der Handelsunternehmen des Westens begünstigen würde. Und das ist auch tatsächlich geschehen.“

Die ausländischen Firmen sind gegenüber den chinesischen Unternehmungen nicht benachteiligt, sondern wurden lediglich genau den gleichen einschränkenden Bestimmungen und Kontrollen unterworfen. In der Stadt selbst herrscht Versammlungs- und Bewegungsfreiheit, doch dürfen Ausländer ohne behördliche Genehmigung keine Reisen ins Hinterland oder ins Ausland unternehmen.

Sir Robert betont, daß die ausländischen Firmen ihre Niederlassungen in Shanghai vor allen Dingen deswegen bestehen ließen, um ihre Guthaben zu schützen und um den Handel fortzusetzen. Das ist ihnen jedoch kaum gelungen. Wenn es sich aber darum handelt, die Verbindung zwischen ihren Ländern und der neuen chinesischen Regierung aufrechtzuerhalten, dann besteht immer noch begründete Aussicht, daß sie diesen Auftrag erfüllen können, wenn auch die Zahl der ausländischen Firmen in Shanghai von 4500 auf 1200 zurückgegangen ist.

„Wieviel Kinder soll eine Familie haben?“

Eine Umfrage im Zeichen der letzten fünf Jahre — Mittelwert von 2,4 als Ergebnis

Düsseldorf. Die Wohnraumnot in Westdeutschland greift tief in das Leben des einzelnen ein. Das beweisen die Antworten auf eine Umfrage, die das „Institut für Demoskopie“ in der Bundesrepublik und in Westberlin veranstaltete.

2000 Personen, ein statistisch repräsentativer Bevölkerungs-Querschnitt, wurden gefragt: „Wieviel Kinder sollte nach ihrer Ansicht eine Familie im Idealfall heute haben?“ Absichtlich wurde nach dem Wunschbild einer Familie gefragt, wie es in den letzten fünf Jahren unter dem Zwang der Enge entstanden sein mochte.

Als Kinderzahl, die nach der Meinung der Befragten heute in Deutschland für ideal gehalten wird, konnte der Mittelwert von 2,4 errechnet werden — ein überraschendes Ergebnis, das bei einem Vergleich mit entsprechenden Umfrage-Ergebnissen in anderen europäischen und außereuropäischen Ländern noch mehr Beachtung verdient. Danach rangiert Deutschland an letzter Stelle hinter England (2,8), Frankreich (2,9), USA (3,3), Niederlande (3,5), Australien (3,6) und Kanada (3,7).

Nicht in Frankreich, sondern im über-volkerten Westdeutschland wird demnach das Zwei-Kinder-System — zumindest theoretisch — für erstrebenswert gehalten. Die Jahrgänge unter 30, die am ehesten in der Lage sein mögen, ihr Wunschbild noch zu verwirklichen, auch die Jahrgänge zwischen 30 und 50, die vielleicht schon drei oder mehr Kinder haben, sprachen sich mit absoluter Mehrheit für zwei Kinder aus. Nur die älteren Jahrgänge halten noch zu zwei Fünfteln zwei oder drei Kinder für ideal und zu einem weiteren Fünftel gar vier oder mehr Kinder.

Aufschlußreich sind die Verschiebungen, die dieses Wunschbild bei einer Aufteilung des Gesamtergebnisses nach Einkommensgruppen erfährt: Je höher das Monatseinkommen ist, um so zahlreicher werden die Stimmen für drei und vier oder gar fünf und mehr Kinder. In der Einkommensgruppe von 350 bis 500 DM monatlich halten 33 Prozent drei bis vier Kinder für ideal, in der Einkommensgruppe, die über mehr als 500 DM monatlich verfügt, sogar 45 Prozent, und hier wünschen sich 4 v. H. fünf Kinder und mehr. Dieses Ergebnis wi-

derspricht der „Wohlfahrts-theorie“, die zu Beginn unseres Jahrhunderts aufkam und noch nach dem ersten Weltkrieg befolgt wurde: daß nämlich eine höhere soziale Stellung und ein höheres Einkommen dazu verpflichten, erworbenes Gut auf möglichst wenige Kinder zu vererben.

Trauben und Zitronen

Freiburg. (bg) Im Badischen Bahnhof in Basel laufen zur Zeit täglich etwa vierzig Waggons mit Südfrüchten aus Italien durch, die gegenwärtig vor allem Tafeltrauben und Zitronen bringen. Die Sendungen werden im Badischen Bahnhof vom deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft, bevor ihr Weitertransport erfolgt. Hauptabnehmerstädte sind Essen, Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart und Ulm.

Segen des Meeres mit gutem Preis

Endspurt im Heringssang — Reeder, Kapitäne und Matrosen zufrieden
Von unserem Kieler io-Korrespondenten

Kiel. Wenn der Hering auf der Doggerbank steht, neigt sich die Heringssaison ihrem Ende zu. Ende Oktober ist Schluß und die Fischdampfer begeben sich auf die Jagd nach anderen Fischen.

Im ganzen war die Heringssaison mengenmäßig nicht so ergiebig wie im Vorjahre und auf den großen Fischmärkten in Bremerhaven, Cuxhaven, Altona und Kiel wurden nur etwa zweidrittel der Menge von 1949 angeboten. Allzuvielen Schlechtwetterperioden hemmten die Bergung des „Segens des Meeres“.

In Kiel reiben sich Reeder, Kapitäne und Fischmatrosen die Hände. Der Hering erzielt Preise wie noch nie. Wurden im Vorjahre bei der Fischauktion Preise um zwanzig Pfennig herum für das Kilo Hering erzielt, so sind sie jetzt bereits auf 54 Pfennig geklettert. Der Hering, der im Vorjahre etwas über die Achsel angesehen wurde und mit allen Mitteln der Werbekunst propagiert werden mußte, ist wieder

16 Lkw mit Schmugglertug

Bonn. Das Ergebnis einer Razzia in der Münchener Möhlstraße habe bestätigt, daß der Verdacht der Zollbehörden begründet war, wurde im Bundesfinanzministerium erklärt. Bei der von einem Aufgebot von 500 Polizisten, 200 Kriminalbeamten und 350 Beamten der Zollfahndung durchgeführten Razzia wurden 75 Ladengeschäfte und acht Gaststätten mit dem Ergebnis durchsucht, daß 16 Lastkraftwagen nötig wurden, um die sichergestellten, unverzollten Genußmittel ausländischer Herkunft abzutransportieren. In der Nacht zuvor waren bereits drei Lastkraftwagen mit 44 Kisten Rohkaffee beim Grenzübergang am Zollamt Griesen bei Garmisch-Partenkirchen beschlagnahmt worden. In diesen Kisten befanden sich acht Tonnen Rohkaffee, der von österreichischen Kraftfahrern, die sich durch britische Uniformen und gefälschte Ausweise als Besatzungsangehörige getarnt hatten, nach München gebracht werden sollte. Die vier Schmuggler, die zunächst die Flucht ergriffen, aber bald gefaßt werden konnten, waren geständig.

Melken mit Musik

Kiel. (io) Versuche, die in Schleswig-Holstein mit der Anbringung von Lautsprechern in einzelnen Kuhställen angestellt wurden, haben gezeigt, daß die Schleswig-Holänder, haben gezeigt, daß die Kühe für Radio-Musik zugänglich sind und sie mit reichlicher Milchabgabe lohnen. So soll auch künftig in vielen Kuhställen das in den USA längst bewährte Melken mit Musik eingeführt werden, gegen das auch die Melker und Melkerinnen nichts einzuwenden haben.

Vor Adenauers Besuch in Rom

Das gute Einvernehmen zwischen Italien und der Bundesrepublik
(Drahtbericht unseres römischen Korrespondenten)

G.R.H. Rom. Der für Mitte November in Aussicht genommene Besuch des Bundeskanzlers Dr. Adenauer in Rom ist in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt das Tagesgespräch.

Zahlreiche Besuche deutscher Politiker und höherer Verwaltungsbeamter sind in den letzten Wochen des Heiligen Jahres der Italienreise des Bundeskanzlers vorausgegangen. Als wichtigste Besuche empfand man in Rom diejenigen des Präsidenten des Bundesrates und bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard sowie des Bundeswirtschaftsministers Dr. Ludwig Erhard. Vor allem dem Vatikan gegenüber hatte der Höflichkeitsbesuch Dr. Hans Ehard als Ministerpräsident eines Landes, das dem Heiligen Stuhl noch heute durch ein eigenes Konkordat verbunden ist, den Charakter einer besonderen Verbindlichkeit. Nach Meinung des Vatikans steht die Behandlung der Konkordatsfrage im Bundestag bevor. Das bisherige Verhältnis zwischen dem Heiligen Stuhl und der Deutschen Bundesrepublik beruht auf den Konkordaten mit Preußen, Bayern und Baden sowie auf dem Reichskonkordat, das 1933 abgeschlossen wurde. Die Bonner Regierung und der Vatikan stehen auf dem Standpunkt, daß diese Verträge noch gültig sind.

Dr. Ehard stattete ferner dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi, dem Außenminister Graf Sforza und dem Innenminister Scelba Höflichkeitsbesuche ab. In jedem einzelnen Gespräch konnte er sich davon überzeugen, wie sehr in italienischen Regierungskreisen die Rückkehr eines unabhängigen demokratischen Deutschlands in die Familie der Völker gewünscht wird.

Einen unmittelbar praktischen Erfolg für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern in einem auch politisch erweiterten Sinne errang Wirtschaftsminister

Erhard durch Verhandlungen mit den zuständigen Ministern, die durch einen Besuch beim Staatspräsidenten Einaudi wirksam abgeschlossen wurden. Bestehende Schwierigkeiten in den deutsch-italienischen Handelsbeziehungen werden nun leichter beseitigt werden können, da Erhard klar machen konnte, wie sehr die Bundesrepublik in der Frage der Liberalisierung bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei.

Wie der Besuch Hans Ehard bei Pius XII. die gemeinsame christliche Tradition der beiden Länder unterstreicht, so der Besuch Ludwig Erhards beim italienischen Staatspräsidenten die gemeinsamen wirtschaftspolitischen Auffassungen. Beide Besuche haben in Italien den Eindruck bestätigt, daß eine engere praktische Zusammenarbeit beider Länder auf allen Gebieten zugunsten der Demokratie und des Friedens in der Welt für die ins Stocken geratene europäische Einigung vorbildlich sein könnte.

O. Welles „spontan abgelehnt“

Abfällige Äußerungen über Deutschland
Wiesbaden. Abfällige Äußerungen über Deutschland, die Orson Welles vor kurzem in einer Artikelserie in einer Pariser Abendzeitung veröffentlichte, haben nach Ansicht führender Kreise der deutschen Filmwirtschaft zu einer „echten, spontanen Ablehnung“ des amerikanischen Künstlers durch die deutschen Filmtheaterbesitzer geführt. Es könne daher damit gerechnet werden, daß die Welles-Filme zum mindesten vorübergehend in Deutschland nicht mehr gezeigt werden.

FÜHRENDE FACHGESCHÄFTE ZU IHRER AUSWAHL

SCHMALZGRÄBER & DRIESEN

Teppiche, Dekorationen, Polstermöbel
In der Sürst 3

FISCHER in der Wenzelgasse

Herren- und Kinderbekleidung
Wenzelgasse 19

PETER BERNARTZ

Textil- und Berufskleidung
Bonngasse 13

ELEKTRO-GNADENTHUR

Radio, Beleuchtungskörper, Elektrogeräte, Sterntorbrücke 9

H. GENTRUP K. G.

Stoffe, Damenbekleidung, Gardinen
Wenzelgasse

GEORG EFFERTZ

Schuhwaren
nur Breite Straße 11

ANTON NONN

Pelze, Hüte, Mützen, Schirme
11 Bonngasse 11

Bekleidungshaus HOSSENKÖNIG

Spezialanfertigung nach Maßgabe
nur Friedrichstraße 2

PUPPENKÖNIG am Münster

Spielwaren, Kinderwagen, Kinderbetten
Gangolfstraße 8—10

HETTLAGE

Damen-, Herren-, Kinderbekleidung
Am Markt



In den guten Bonner Fachgeschäften die dieses Zeichen führen, können Angestellte, Beamte und Stammarbeiter mit dem ABC-Waren-Kreditheft ihren dringenden Bedarf decken. Auskünfte über Anschaffungskredit erteilt die Geschäftsstelle der

ABC Waren-Credit-Gesellschaft m.b.H.

GESCHÄFTSSTELLE BONN (Remigiusstr. - Ecke Fürstenstr., Ruf 5165)

Geschäftsstunden: 8 bis 12 Uhr durchgehend

Am Sonntag, dem 29. Oktober, von 14—18 Uhr geöffnet

FORDERN SIE UNSER VOLLSTÄNDIGES FIRMENVERZEICHNIS!!

TEPPICH - SCHLUTER

Teppiche, Dekorationen, Polstermöbel
Am Neutor 5 und Martinsplatz 2a

POERSCHKE & TYRASA

Herren- und Damenbekleidung
In der Sürst 10, Ecke Poststraße

BETTEN - BERNARTZ - BONN

Bettwaren, Möbel, Kleinföbel
Bonngasse 15

ELEKTRO SCHUMACHER

Beleuchtungskörper, Rundfunk-Schallplatten, Elektrogeräte - Sternstr. 29/31

PAUL GALLEP

Textil- und Modewaren
Godesberg, Koblenzer Straße 41

ECKER

Herren- und Knabenbekleidung
Sternstraße 3, am Markt

DIE MANTEL-ETAGE

Damenmütel jeder Art
Bonngasse 13

MOBEL-GROSSLAGER-DÜCKS

Möbel- und Polstermöbel
Weierstr. 38 an der Bornheimer Straße

DIETERMANN - MODEN

Spezialgesch. für Damenoberbekleidung
Gangolfstr. 8—10 u. Martinsplatz 9

ESDERS & DYCKHOFF

Herren- und Knabenbekleidung
Wenzelgasse, Ecke Godesberg

BONN

Sonnenstrahlen

Rieselt jetzt mal grau am Morgen
So ein trüber Regen nieder —
Mach' dir darum keine Sorgen,
Denn das trocknet auch mal wieder!
Schnappen kann da gar nichts nützen,
Jeder Herbst hat dunkle Stunden...
Auch die großen, blanken Plützen
Sind mal über Nacht verschwunden.
Und der hellste Sonnenschein
Lacht dir in die Stube rein!

Ist es dir in deinem Leben
Manchmal nicht grad zum Lachen,
Denke still: Es regnet eben...
Was kann ich dagegen machen?
Da hilft doch kein wehes Klagen,
Wie es ist, so wird's genommen —
Denn nach trübsaligen Tagen
Wird's schon wieder besser kommen!
Und ein Strahlchen Sonnenschein
Fällt dir bis ins Herz hinein... -a-

„Brüder in Not“

Wieder eine Gedenkzeremonie geplant

Das Hilfs- und Aufbauwerk „Brüder in Not“, das sich die Unterstützung der Bevölkerung in der Sowjetzone und der Sowjetzonenflüchtlinge zur Aufgabe gemacht hat, wird auch in diesem Jahr wieder eine Gedenkzeremonie veranstalten. Durch Schulkinder werden Weihnachtskerzen mit der Aufschrift „Gedenket der Brüder in Not“ verkauft werden. Die Bundesminister Dr. Hans Lukaschek und Jakob Kaiser haben in einem Aufruf auf die Bedeutung der Aktion hingewiesen. Sie begrüßen die Ziele des Hilfswerkes.

Zeuge mit der Pistole bedroht

Fensterhebeln klinkten in der Sürst
Mit einem Knüttel zerschlugen zwei Unbekannte am Donnerstagabend gegen 23.30 Uhr die Schaufensterhebeln eines Fotogeschäftes in der Sürst und ließen zwei wertvolle Kameras mitgehen. Ein Zeuge — Gast des gegenüberliegenden Restaurants — wurde mit vorgehaltener Pistole in Schach gehalten. Er beschreibt die beiden Täter als mittelgroße Männer im Alter von 20 bis 30 Jahren. Einer hatte dunkles, zurückgekämmtes Haar und trug weisse Kopfbedeckung noch Mantel. Der andere von schlanker Gestalt, war mit einem dunkelgrünen oder braunen Anzug bekleidet. Außer dem benutzten Knüttel ließen die beiden Diebe am Tatort eine braune Diplomat-Akten tasche zurück, die am heutigen Samstag im Schaufenster des geschädigten Fotogeschäftes ausgestellt ist.

Für den Fahrverkehr gesperrt

Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß die Wenzelgasse am morgigen geschäftsoffenen Sonntag von 9 bis 19 Uhr für den Fahrverkehr gesperrt ist.

Ein Autoverleiher: „Romane könnte ich schreiben!“

„Autobesitzer“ auf Zeit — Tag- und Nachtbereitschaft, viel Arbeit, großes Risiko — Einer kam nach drei Monaten wieder

Wenn das Monatseinkommen nicht für einen eigenen Wagen, Garagenmiete, Autosteuer und Benzinkosten reicht, braucht man deshalb noch nicht ganz auf die Freuden oder Vorteile des motorisierten Daseins zu verzichten. Für alle diejenigen, die ein

längere Zeit in Reparatur befindet. Manch einer hat inzwischen entdeckt, daß eine Sonntagsfahrt für drei Personen mit dem Mietauto billiger sein kann als mit der Bundesbahn, und daß eine vierte Person dabei sogar umsonst fährt. Selbst wenn die „sicheren Kunden“ einmal mit einer kleinen Karambolage zurückkommen, ist der Schaden nicht allzu groß, denn beide Teile sind dagegen versichert.

Aber es gibt auch andere Kunden, die höchst unangenehme Aufregungen verursachen, und die junge Firma hat in der Hinsicht manches Lehrgeld zahlen müssen. Zwar wird der Tagessatz im voraus entrichtet, und es muß eine Kaution von 100 DM gestellt werden, aber was nützt das, wenn der Wagen im Wert von 5000 DM einfach nicht wiederkommt. Drei Monate mußte die Firma einmal auf einen Wagen warten, der für drei Tage gemietet worden war. Schließlich

mal einen sonntäglichen Ausflug unabhängig von Fahrplänen unternehmen wollen, für Geschäftsleute, die zu raschen Berufsfahrten einen Wagen brauchen, gibt es wieder die ideale Lösung des Autoverleihs an Selbstfahrer.

konnte die Polizei ihn in Norddeutschland sicherstellen; aber er war nicht mehr wiederzuerkennen und mußte vollständig überholt werden. Ueberhaupt ist der Verschleiß der Wagen, die jeden Tag von einem anderen Fahrer gelenkt werden, viel stärker als gewöhnlich.

An der belgischen Grenze geschnappt
Die aufregendste Episode erlebte die Firma mit einem vertrauenswürdig und kapitalkräftig aussehenden Herrn, der sich einen Wagen auslieh und von dem man erst wieder etwas hörte, als Fahrer und Wagen an der belgischen Grenze „geschnappt“ worden waren. Das Auto wurde beschlagnahmt und der unglückliche Verleiher außerdem noch der Schmuggelbeihilfe angeklagt. Seitdem pflegt er in zweifelhaften Fällen das Hauptzollamt anzurufen, ob sein neuer Kunde nicht etwa alter Kunde der Grenzpolizei ist.

„Geld oder Leben!“

Kaufmann ließ sich nicht einschüchtern

Ein Kaufmann hatte am Donnerstag gegen 23 Uhr seinen Wagen in einer Vorortgarage abgestellt, als ein Fremder ihn ansprach und ihm einen Brief übergab. Darin wurde ihm der Tod angedroht, falls er nicht dem Ueberbringer Geld gebe. Dieser setzte ihm dann zur Bekräftigung eine Pistole auf die Brust. Doch der Kaufmann ließ sich nicht blaffen, schlug blitzschnell zu, und schon war der Bewaffnete im Dunkel verschwunden. Er war etwa 1,75 Meter groß, schätzungsweise 32 Jahre alt und hatte schwarze, durchdringende Augen. Bekleidet war er mit einem dicken, blauen Wintermantel und einem alten, dunklen Schlapphut. Der Drohbrief, der in einem blauen Umschlag steckte, war mit einem Kugelschreiber in Druckschrift verfaßt worden.

Razzia gegen Landstreicher

Sieben mußten mit zur Wache

Schlagartig wurden von der Bonner Kriminalpolizei am gestrigen Freitag alle Personen überprüft, die regelmäßig in Krankenhäusern und bei anderen karitativen Einrichtungen ihr Essen erbetteln. Von zwölf Leuten, die ohne Ausweise angetroffen wurden, mußten sieben mit zur Polizeiwache. Zwei sind des Diebstahls verdächtig, fünf sollen wegen Landstreicherei und Bettel dem Richter vorgeführt werden. Die überraschende Aktion wurde von der Polizei zur Bekämpfung von Stromern unternommen, die für viele in Bonn begangene Straftaten in Frage kommen.

... und das Schwein schlief seinen Rausch aus

Unangenehmer Besuch auf dem Hof — Angriff mit dem Schmiedehammer

Jemand hatte sie „verpiffen“, den 53jährigen Michael Sch. und seine Ehefrau. Als im November vier Beamte des Zollamtes seinen Hof in Bockeroth betraten, duftete es dort lieblich nach Schnaps. Im Hof stand eine Tonne mit „Schlempe“, auch im Schweinetrog fanden sich noch Reste davon, und das Borstentier lag schwer berauscht schnarchend da.

Im Schweinestall fand man ferner fünf Flaschen fertig gebrannten Schnaps, im Wohnzimmer einen Bottich mit Maische, und in einem Schuppen war die Werkstatt der Schnapsbrenner.

Das nichtsahnende Ehepaar war alles andere als erfreut über den Besuch der zollamtlichen Obrigkeit und machte auch kein Hehl daraus. Die Frau versuchte, einem Beamten die fünf beschlagnahmten Flaschen zu entreißen und das aufgenommene Protokoll zu vernichten. Michael, der Schmied, griff zunächst zu handfesten Beleidigungen und dann zum Schmiedehammer, vor dessen Niedersausen sich ein anderer Beamter nur durch einen raschen Abwehrgriff retten konnte. Wutentbrannt rief Michael: „Wenn Sie allein auf meinen Hof gekommen wären, hätte ich Sie zusammengeschlagen!“ Verzweifelt versuchte er dann zu retten, was noch zu retten war, indem er die Beweisstücke „auf Seite brachte“. Die Maische schüttete er in das Viehfutter, und als die Polizei kam, war er gerade dabei, einen Sack Roggen zum Bäcker zu karren. Aber es half alles nichts, er wurde zu drei Monaten Gefängnis und 150 DM Geldstrafe verurteilt, seine Frau bekam neun Wochen und 100 DM Geldstrafe.

Zum Wasserdestillieren

Beide fühlten sich unwohl, die Maische sei Viehfutter gewesen, und die übrigen Apparate hätten sie nur gebraucht, um — Wasser zu destillieren. Und so legten sie gegen das „ungerechte“ Urteil Revision ein. Die Berufungskammer hielt dem Schmied eine schwere Verletzung zugute, die ihn zum Choleriker werden ließ, und änderte das angeordnete Urteil in einen Monat Gefängnis und 150 DM Geldstrafe um. Frau Martha kam mit 100 DM weg, und beide versprochen, daß der Richter sie niemals wieder wegen Monopolehlei, Beamtenebeleidigung, Plunderung und Bedrohung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wiedersehen wollten.

Trümmer blockieren wertvollen Boden

Wünschen die Poppelsdorfer eine Platzanlage an der Ecke Klemens-August-Straße?

Meterhoch türmt sich der Trümmerschutt an der Klemens-August-Straße in Poppelsdorf. Unkraut wuchert dort, wo sich einst gutgehende Geschäfte befanden. Was die Bomben in der Nacht vom 28. Dezember 1944 nicht niederrissen, wurde im Jahre 1946 amtlich „niedergelegt“. Alles dies hat nicht dazu beigetragen, die Ecke Klemens-August-Straße zur Sternburgstraße zu verschönern.

Zu diesem Thema wird uns geschrieben: Pläne zur Neugestaltung der Ecke Sternburgstraße und Klemens-August-Straße entstanden, wurden verworfen, neue wurden gemacht. Etwa sieben Projekte waren es, bis die Stadtvertretung einen Plan beschloß, der nie durchgeführt werden kann, da er dem übriggebliebenen Eckgrundstück nicht die Tiefe läßt, die einen Bau ermöglicht.

Nicht zu Unrecht verlangt die Stadtplanung an dieser Stelle sowohl in der Sternburgstraße wie in der Klemens-August-Straße eine Erweiterung der Fahrbahn. Die Besitzer der Trümmergrundstücke und die Anlieger sehen diese Notwendigkeit ein und sind damit einverstanden, zumal die Stadt hier zwei Grundstücke besitzt, die sie ohne Aufwand von Barmitteln als Ausgleich einsetzen kann. Weniger Verständnis hat die Bevölkerung aber dafür, daß gewisse Stellen hier eine „Platzanlage“ im Verkehrszentrum Poppelsdorfs schaffen wollen. Die Klemens-August-Straße war immer eine Geschäftsstraße und soll es nach dem Wunsch der Poppelsdorfer Bürgerschaft auch bleiben. An die-

ser Stelle einen Kirmesplatz zu schaffen, ist nicht notwendig, da wenige Meter entfernt der Klemens-August-Platz liegt. Den Platz zur „Grünfläche“ zu machen, ist auch nicht sinnvoller, da das Melbäl und der Venusberg sehr nahe liegen. In der Stadtvertretung wurde bisher immer angeführt, die Bevölkerung Poppelsdorfs wünsche einen solchen Platz. Daß dies mehr als zweifelhaft ist, beweist eine Einqabe an den Oberbürgermeister und den Oberstadtdirektor, die viele Poppelsdorfer Bürger unterzeichnet haben. Eine Antwort darauf haben die Unterzeichner bisher nicht erhalten.

Die Entscheidung, was mit dem Trümmerplatz geschehen soll, drängt, da einige Eigentümer nach langer Wartezeit endlich wissen möchten, ob und wo sie aufbauen können. Soweit bekannt ist, liegt kein Umlegeverfahren für das Trümmergelände vor. Die Fläche wäre längst enttrümmert, wenn man den Besitzern freie Hand gelassen hätte. Man fühlt sich nach Schilda versetzt, wenn man hört, daß bei einem Bauvorhaben am Rande des Trümmerfeldes der Schutt zum Ausfüllen eines alten Kellers, der in die neue Straßenflucht fällt aus der Innenstadt geholt wurde, weil man dem Bauherrn verboten hatte, den Schutt der eigenen Baustelle dort einzufüllen.

Ehrungen für Elsa Reger

Zum 80. Geburtstag

Die Witwe Max Regers, Elsa Reger, feierte in stiller Zurückgezogenheit ihren 80. Geburtstag. Sie befindet sich nach einer Krankheit auf dem Wege der Besserung. Der Oberbürgermeister überbrachte ihr die Glückwünsche der Stadt, der Reger-Schüler Joseph Haas eine Glückwunschadresse des bayerischen Kultusministers Dr. Hundhammer und eine Ehrenurkunde der Stadt München. Der NWDR übertrug am Morgen des Geburts-

Überfallkommando fuhr zum Wohnungsamt

Wohnungssuchender bedrohte die Beamten — Verständnis für einen Spätheimkehrer

„Bis um 12 Uhr hab' ich eine Wohnung, oder es passiert was!“, hatte der 33jährige Händler Hans B. auf dem Wohnungsamt zornentbrannt geschrien. Und da er zunächst nur eine Dringlichkeitsbescheinigung, aber noch keine Wohnung bekommen konnte, passierte wirklich allerhand.

Er titulierte sämtliche erreichbaren Beamten und Angestellten mit „Ihr Hunde“ und anderen Schimpfwörtern, stürmte dann in das Zimmer des Abteilungsleiters und bedrohte den Schwerkrankenbeschädigten u. a. mit den Worten: „Wenn du nicht ein Holzbein hättest, wärd du schon längst durch die Tür geflogen!“ Dann ergriff er einen Stuhl als Angriffswaffe, aber, beeindruckt von der eisernen Ruhe des allerlei gewöhnten Beamten, setzte er ihn wieder hin. In einem neuen Wutanfall packte er die metallene Tischlampe, um sie gegen ihn zu schleudern, aber die Schnur verfang sich — zu seinem Glück, denn er hätte sonst leicht anstatt vor dem Schöffengericht vor dem Schwurgericht wegen versuchten Totschlags stehen können. Sogar ein rasch herbeigeholter Polizist wurde mit dem vollkommen außer sich geratenen Mann nicht fertig, erst das alarmierte Überfallkommando konnte ihn überwältigen.

Man traute dem kleinen, schlanken Angeklagten, der gestern vor dem Richter stand, diesen Ausruch kaum zu. Nur verstockt antwortete er auf die Fragen. Er war nahe daran, sich durch sein Verhalten, durch provozierende Antworten und die Weigerung, den anwesenden Beamten um Entschuldigung zu bitten, die Milde von Staatsanwalt und Richter zu verschmerzen. Denn Milde und tiefes menschliches Verständnis wurden dem Angeklagten, der aus sechsjähriger russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekommen war, in außergewöhnlichem Maß entgegengebracht. Immer wieder mühte sich der Vorsitzende, eine aus Trotz und grenzenloser Verbitterung aufgerichtete Mauer zu durchbrechen. Und man fragte sich bedrückt, wer trägt die Schuld an dieser ausweglosen Lebensstellung eines Mannes, der Jahre hindurch Furchtbares erlebt hat und nun nicht mit den Schwierigkeiten eines neuen Anfangs fertig wird? —

Großer Wunsch: Frankreich

Gespräch mit dem Stadtmeister der Friseur

„Das ist so ähnlich wie beim Sport: Sobald ich nicht mehr trainiere, läßt meine Leistung nach“, erklärt Rudi Frietsch, nach dem „Geheimnis“ seines Erfolges beim jüngsten Bonner Stadtfrisieren befragt, dem Berichterstatter des General-Anzeigers. Worin besteht sein Training? „Jede Woche probiere ich bei meinem Modell alle nur erdenklichen Haartrachten aus. Große Geduld gehört auf beiden Seiten dazu, denn das Experimentieren zieht sich oft über Stunden hin.“

Sein wichtigstes „Hilfsmittel“ — so erklärt der jugendliche Friseurgehilfe und Bonner Stadtmeister — sei wohl eiserner Fleiß gewesen. Dabei stand die eigene Idee immer im Vordergrund. „Ich greife nur auf Fachzeitschriften zurück, wenn ich nicht mehr weiter weiß.“ Manchmal ergibt sich eine besonders hübsch geformte Locke oder eine originell angeordnete Haarsträhne wie durch Zufall. Und dann ist es sehr schwer, daß einmal Gefundene später wieder so hinzukriegen.

Rudi Frietsch, der 1945 aus dem Kriege zurückkam, wollte ursprünglich studieren. Doch er entschloß sich dann, im väterlichen Salon eine dreijährige Friseurlehre durchzumachen. „Die ersten zwei Jahre bin ich mir ziemlich unglücklich vorgekommen“, schildert er, „aber als ich 1947 zum erstenmal ein Preisrisieren in Godesberg erlebte, da packte es mich.“ 1949 errang er nach einigen kleineren Erfolgen beim Preisrisieren die Stadtmeisterschaft und erhielt als Wanderpreis eine Kopie des Goya-Bildes „Die Wasserträgerin“. Vor wenigen Tagen wurde er, wie berichtet, zum zweitenmal Stadtmeister. Wenn er diesen Titel beim nächsten Preisrisieren zum drittenmal gewinnt, geht der wertvolle Wanderpreis in sein Eigentum über. Sein großer Wunsch: Frankreich, das klassische Land schöner Frauen und apter Frisuren! R. G.

tages eine Ansprache des Leiters des Bonner Max-Reger-Instituts, Prof. Dr. Mersmann und einen Ausschnitt des am sechsten Oktober in Bonn aufgeführten Festkonzertes.

Wer DREIRING kennt der bleibt dabei!

denn für die Haushaltswäsche ist der Kostenpunkt nicht einerlei.

Gut, wenn die Hausfrau nicht vergißt:

Das Preisniveau der Dreiring-Werke ist ein Beweis der Leistungsstärke

Normalpaket 45 Pf.
Doppelpaket 85 Pf.

DREIRING-Selbsttätig

wäscht aus eigener Kraft weiß und fleckenrein

Sparkassen-Eröffnung am Weltspartag

Bonn-Dransdorf um einen schönen Giebelbau reicher — Warnanlage welthin hörbar

Am 30. Oktober wird die Zweigstelle Dransdorf der Städtischen Sparkasse zu Bonn in das neuerrichtete Sparkassengebäude übersiedeln, nachdem sie bisher behelfsmäßig in einem Gasthaus an der Bonner Staße untergebracht war.

Mit dem Neubau wurde Anfang des Jahres begonnen. Er umfaßt im Erdgeschoß die eigentlichen Sparkassenräume, und in den oberen Stockwerken Privatwohnungen. Von der Straße gelangt man durch einen Windfang in den Sparkassenvorraum, in dem für die Besucher Sitz- und Schreibgelegenheiten zur Verfügung stehen. Links vom Eingang befindet sich ein Besprechungszimmer, daneben hinter der Absperrung Kassenschalter und die Arbeitsplätze für Kontoführung und Buchhaltung. In unmittelbarer Nähe des Kassierers wurde ein geräumiger Tresor eingebaut. Von verschiedenen Stellen der Kasse und der Wohnung aus kann eine Warnanlage bedient werden, die in weitem Umkreis zu hören ist. Die Inneneinrichtung wurde in sehr geschmackvoller Form aus Eichenholz hergestellt.

Geschmackvoll durchgebildete Gitter

Der schöne Giebelbau bildet für Dransdorf eine wertvolle Bereicherung. Der helle Edelputz, die geschmackvoll durchgebildeten Gitter und Türen bestimmen das Äußere des Gebäudes, das nach einem Entwurf und

unter der Bauleitung des Bonner Architekten Seidenabel entstand.

Heimweihen in Poppelsdorf

Aufnahmeferien in den Pfarren

Das Christkönigsfest am morgigen Sonntag ist für die katholische Jugend von besonderer Bedeutung. An diesem Tage — außerdem am Bekenntnissonntag im März — werden alljährlich in vielen hundert Pfarren die Zehnjährigen feierlich in den „Bund der katholischen Jugend“ aufgenommen. In Poppelsdorf wird nach der geistlichen Feier, die um 16 Uhr in der Pfarrkirche stattfindet, das ehemalige HJ-Heim an der Sebastianstraße der Jugend übergeben werden. Anschließend vierzig Gruppen sollen in dem Haus eine Bleibe finden. Den Abend des denkwürdigen Tages wird die Pfadfinderschaft St. Georg mit einer Singe-Stunde verschönen, die um 19 Uhr im Poppelsdorfer Pfarrsaal beginnt.

Auch in anderen Pfarren, so in der Münsterpfarre, in St. Elisabeth und Kessenich sind am Sonntagmittag Aufnahmeferien für Jungen und Mädchen, die in den Kreis der katholischen Jugend eintreten.

Ist Bonn eine teure Stadt?

„Ist Bonn eine teure Stadt?“, lautet das Thema des nächsten vom Bonner Bildungswerk veranstalteten Gesprächs mit dem Oberbürgermeister. Die Veranstaltung findet Montag, 30. Oktober, 19.30 Uhr, im Großen Sitzungssaal des Stadthauses statt.



Ohne Formalitäten geht's nicht



Und jetzt kann die Fahrt losgehen

Briefe an den General-Anzeiger

Die unter dieser Überschrift veröffentlichten Briefe aus der Leserschaft des General-Anzeigers geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder.

„Kriegsverbrecher“ immer noch in Haft

„Der Artikel Ihres PBD-Sonderkorrespondenten vom 26. Oktober „Wir tun unser Möglichstes“ — Gespräch mit Pfarrer Merlen, dem „Leiter der Kriegsgefangenen-Dienststelle“ hat sicherlich in weitesten Kreisen der Bevölkerung größtes Interesse gefunden. In einer Zeit, in der Falkenhäuser, ein „beispielhaft verantwortungsbewußter und ehrenhafter Offizier“ (Gräfin Dönhoff in der „Zeit“) nach sechsjähriger Haft und Wartezeit in Brüssel vor Gericht steht und in der deutsche Truppenkontingente innerhalb einer europäischen Armee schnellstens aufgestellt werden sollen (General Lucius D. Clay in Bonn am 25. Oktober 1950) muß eine Lösung des Problems deutscher Kriegsgefangener, die sich seit mehr als fünf Jahren in westeuropäischen Haftanstalten als „Kriegsverbrecher“ befinden, Dringlichkeitsstufe Nr. 1 haben. Derartige Artikel, wie der im „General-Anzeiger“ erschienene, müßten viel öfter als bisher zur Veröffentlichung gelangen.“

M. E. kann eine westeuropäische Fußballmannschaft nicht aufgestellt werden, wenn man den deutschen Mitspieler, der erst kürzlich wegen eines angeblichen Regelverstosßes vom Schiedsrichter des Platzes verwiesen wurde und seine Fußballtiefel abgeben mußte, veranlassen will, jetzt wieder barfuß am Spiel teilzunehmen.

Im Interesse der Fairneß gegenüber denjenigen Dienststellen, die sich schon längere Zeit aktiv für eine Besserung des Schicksals unserer Kgl. im Auslande einsetzen, bedarf es jedoch der Feststellung, daß der Rechtsschutz für deutsche Kriegsgefangene im Ausland bei Prozessen und dergl. von der Zentralen Rechtsschutzstelle in Bonn gestellt wird und nicht von der in Ihrem Artikel genannten Dienststelle.“

Erwin Bothien, ehemaliger Mitarbeiter der Zentralen Rechtsschutzstelle des Bundesjustizministeriums in Bonn.

„Venusberg-Linie stark überlastet“

„Seit die neue Gartensiedlung auf dem Venusberg im Bau ist, ist der Wagen mit Anhänger um 6.20 Uhr ab Friedensplatz stets überfüllt. In jedem Autobus sind mehr als 60 bis 70 Fahrgäste zusammengepfropft. Weiß eigentlich die Bonner Verkehrsgesellschaft nicht, daß für hunderte Bauarbeiter und Angestellte der Kliniken der tägliche Dienst bereits um 7 Uhr beginnt? Die Überfüllung der Wagen dauert bis gegen 8.30 Uhr. Bei Arbeitsschluß von 17 bis 18 Uhr wieder dasselbe Bild: vollgepfropfte Wagen. Samstagsmorgens steht um 13 Uhr meistens nur ein Wagen ohne Anhänger zur Verfügung. Wir bitten die Leitung der Bonner Verkehrsgesellschaft, zu den angegebenen Stunden einmal selbst die Wagen zu benutzen. Dann werden die Verantwortlichen selbst sehen, daß diese Verhältnisse nicht tragbar sind. Sonntags nach der Besuchszeit müssen die Besucher ebenfalls längere Zeit warten, um wieder nach Bonn herunter zu kommen. Wir würden vorschlagen, wenn die Stadt es nicht allein schaffen kann, doch Privatautobusse zu den angegebenen Zeiten zur Verstärkung einzusetzen.“ O. M.

„Ungeheizte Siebengebirgsbahn“

„Ich fahre täglich mit der Siebengebirgsbahn von Bonn nach Bad Honnef. Diese Bahn ist an sich schon sehr schlecht in Schuß, es zieht an allen Ecken und Kanten. Nun kommt zu allem Uebel hinzu, daß diese Bahn noch als einzige im Bonner Bezirk ungeheizt ist. Die Fahrgäste sitzen mit hochgeschlagenen Mantelkragen und trampeln vor Kälte mit den Füßen. Sie bekommen auf ihre Reklamationen vom

Schaffner die Antwort: „Wir dürfen nicht anmachen, es ist noch kein Befehl vom Friedensplatz da!“

Peter Salm, Bonn.

„Auf Kohlenklaus Spuren“

„Dieser Artikel im General-Anzeiger vom 24. d. M. erweckt beim Leser unweigerlich den Eindruck, daß es sich um ein Vorkommnis handelt, bei dem man nicht recht mit der Sprache herausrückt, ein Vorkommnis, das man zu vertuschen sucht, um es dann im Sande verlaufen zu lassen — ein in letzter Zeit leider sehr oft angewandtes Verfahren.“

Kommen bei Privatfirmen Unterschlagungen, Diebstähle und Schiebungen vor, so kann einem das gleichgültig sein. In diesem Falle handelt es sich aber um Unregelmäßigkeiten bei einer städtischen Behörde. Die Geschädigten sind die Steuerzahler der Stadt Bonn, Arbeiter, Angestellte, Geschäftsleute — und alle haben einen Anspruch darauf zu wissen, was vor sich gegangen ist und ob die Täter zur Rechenschaft gezogen worden sind.

Mehr als tausend Zentner — vielleicht sind es sogar mehrere tausend — sind schließlich kein Pappenstiel, Pflicht und Schuldigkeit der Stadtverwaltung ist es, die Bürgerschaft auch über unangenehme Ereignisse, die überall einmal vorkommen können, zu unterrichten und vor allem, die Schuldigen, ganz gleich in welcher Position sie sitzen, zur Anzeige zu bringen.“

Jos. Kr., Dransdorf.

Kritik am Versorgungsgesetz

„Zu dem vom Bundestag verabschiedeten „Versorgungsgesetz“ möchte ich mir eine Kritik erlauben. Als fünfzigprozentig Kriegsverwehrt erhalte ich nach dem neuen Gesetz monatlich 65 DM. Zusätzlich bekomme ich als Arbeitsloser vom Arbeitsamt wöchentlich fünf DM „Arbeitslosenfürsorge“, also insgesamt monatlich 85 DM. Davon bleiben rund 60 DM im Monat zum Essen übrig! Das sind pro Tag zwei DM. Will mir mal einer von den Herren im Bundeshaus vorrechnen, wie das gehen soll? Und soll ich in nächster Zeit wie Adam im Paradiese laufen! So geht das nicht! Schafft den Kriegsbeschädigten Arbeit und nochmals Arbeit, dann brauchen auch die Beschädigten sich nicht mehr den „Dank des Vaterlandes“ auf der Straße zu erbetteln.“

Karl Winter.

Nicht sehr geschmackvoll

„Wenn das Standesamt bei einer Geburt für die Taufe Formblätter für die Zeitschrift des Geburtsscheines verwendet, die auf der Rückseite von Formularen für Sterbeurkunden gedruckt wurden, so spricht dies nicht für den Geschmack der für das Standesamt Zuständigen. Es grenzt beinahe schon an Taktlosigkeit.“

H. F. Bonn.

Schulkino für 50 Pfennige

„Zu Ihrer Meldung vom 20. Oktober „Todessturz zwischen Trümmern“ möchte ich folgendes bemerken: Es ist sehr nützlich, wenn Eltern und Erzieher die Kinder immer wieder darauf hinweisen, daß die Trümmergrundstücke kein Spielplatz sind und daß man erst recht die Finger von den dort liegenden Altmaterialstücken lassen soll. Ich will nicht dem Altmaterialdiebstahl das Wort reden; aber es ist eine Versuchung für die Kinder, wenn die Schulleitung sie zu einem Eintrittspreis von 50 Pfennigen ins Kino schickt, der bei vier Sprößlingen immerhin schon zwei DM ausmacht, eine Summe, welche ein Arbeiter nicht ohne weiteres bezahlen kann.“

K. H.

Mark für Mark auf die „hohe Kante“

Spartätigkeit nimmt ständig zu — Gedanken zum Weltspartag am 30. Oktober

Der Weltspartag am 30. Oktober kann für Banken und Sparkassen wieder ein Tag befriedigter Rückschau sein, denn es wird wieder mehr gespart als in den ersten Jahren nach dem Kriege. Die meisten Kreditinstitute melden ein ständiges Anwachsen ihrer langfristigen Einlagen.

Bei dem, was wir heute unter „Sparen“ verstehen, denkt man nicht an den „Sparstrumpf“ in der Schublade, sondern an die moderne, diebstahlsichere Geldverwahrung, die darüber hinaus jeden gesparten Pfennig

werden, wiederum ausleihen an Leute, die auf einmal eine größere Summe benötigen und sie später in Raten zurückzahlen. Weil die Spareinlagen ihrer Natur nach langfristig sind, d. h. in größeren Beträgen nicht von einem Tag auf den anderen einfach abgehoben werden können, werden sie meistens auch langfristig ausgeliehen, also zum Häuserbau und für größere Anlagen, die sich erst langsam wieder amortisieren. Der kreditsuchende Bauherr oder Unternehmer zahlt das entliehene Geld mit Zinsen zurück. Davon deckt das Kreditinstitut seine Unkosten und bezahlt außerdem Zinsen an seine eigenen Sparer. So sind die vielfältigsten Kreise unserer Volkswirtschaft über den „Spargroschen“ miteinander verflochten.

Solche Überlegungen zeigen, warum eine intensive Spartätigkeit als gesundes Zeichen gilt, gesund einmal wegen der Vorsorge für spätere kritische Tage, zum anderen wegen der unbewußten gegenseitigen Hilfe, die kein totes Kapital aufkommen läßt. Von hier aus erklärt sich, warum der Staat und andere öffentliche Stellen das Sparen nachhaltig zu fördern suchen. Diese Stellen sollten freilich, wenn sie schon dem Sparer eine wichtige Funktion für die gesamte Wirtschaft zuerkennen, auch seine Rechte nicht übersehen. Erfüllte man den Altsparen, die bei der Währungsreform wirklich schlecht abgeschnitten haben, nur einen Teil ihrer berechtigten Ansprüche, so könnte man mit ganz anderem Nachdruck und vor allem mit weit stärkerer Wirkung als bisher an den guten Willen und die Einsicht der Neusparger appellieren. Denn es sind ja vielfach die gleichen Menschen, eben die Besonnenen, die Unverzogenen, die beim Geldschnitt 1948 einen schweren Verlust erlitten und trotzdem jetzt wieder angefangen haben, Mark für Mark auf die „hohe Kante“ zu legen. R. G.

Spare!

Zum Spartag am 30. Oktober

In verschiedensten Gestalten nötigt uns ein steter Zwang, mit den Groschen hauszuhalten — meistens ein Leben lang! Mancher spart denn auch am Zoster, Und der Lohn kommt allerseits, doch als trügerisches Laster fürchtet tüchtig er den Geiz.

Dieser feiert oft im Strümpfe, den man im Kamin versteckt, unberechtigte Triumphe, bis der Erbe ihn entdeckt. Besser bringt man schon und klüger seinen Schatz ins Eisenspind, wo nicht Diebe und Betrüger noch die Motten heimisch sind.

Auf der Bank und bei der Kasse ist der immer sichere Ort. Aus dem stählernen Gefasse holt kein Mensch die Groschen fort, nein, sie bringen eine Rente von beträchtlichem Gewinnst, weil sich stetig im Prozente eines Sparers Geld verzinst.

nig der Volkswirtschaft dienstbar macht. Das Kreditinstitut kann die vielen Zehner und Fünziger, die Zwanzig- und die Hundert-Mark-Noten, die ihm von seinen Kunden gewissermaßen „auf Abruf“ geliehen

ESDERS & DYCKHOFF

Mäntel



Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Esders & Dyckhoff-Mäntel
Mollig und warm im Stoff,
zuverlässig in Qualität
u. Verarbeitung, tausendfach erprobt im Schnitt,
sehr vorteilhaft im Preis.

Was sagt Meister Zwirn?
DURCH UND DURCH SOLIDE

ESDERS & DYCKHOFF

DAS GUTE HAUS FÜR BEKLEIDUNG · BONN · WENZELGASSE ECKE GUDENAUASSE

Demnächst

IN BONNER Film-THEATERN



Jung und lebensfroh, voller Liebe zu dummen Streichen, klassischer Musik und natürlich auch zu dem, der ihr Herz gewann, — so ist die Clementine (Aglaja Schmid) in Zuckmayers Novelle „Der Seelenbräu“, die Gustav Uicky verfilmte.

„Der Seelenbräu“

Aglaja Schmid, ein neues Gesicht. Als nach dem Kriege das berühmte und traditionsreiche „Theater in der Josefstadt“ wieder zu spielen begann, erschien in seinem Ensemble ein unbekanntes, junges Mädchen, — wohl gerade achtzehn Jahre alt, ohne Bühnenerfahrung, ohne „Routine“, aber so voller Zartheit, Jugendzauber und Innigkeit, das die theaterfreudigen Wiener zu dieser Debutantin uneingeschränkt „Ja“ sagten und auf dem Theaterzettel zu Thornton Wilders „Conways und die Zeit“ hinter der Rolle der „Carol“ den Namen suchten: Aglaja Schmid.

Später holte Gustav Uicky Aglaja Schmid und stellte sie als „Clementine“ in seiner Verfilmung von Zuckmayers „Seelenbräu“ vor die Kamera. Eine bessere Darstellerin hätte

er nicht finden können für diese vom Dichter so großartig angelegte Gestalt des jungen Mädchens aus Köstendorf bei Salzburg, das von der Klosterschule davonläuft und nicht nur ihrem Vormund, dem Brauherrn Hochleitner (— den Heinrich Gretler spielt —), sondern auch dem Herrn Dechanten (Paul Hörbiger) mancherlei Sorgen macht. Ein Wildfang, ein unbändiges Ding, das nicht im Hause zu halten ist, auch wenn es dabei einen gebrochenen Arm riskiert, und dann ein zart und tief empfindendes junges Mädchen, das ihren Vormund, den Dechanten, die Musik und alle Leute gern hat — vornehmlich aber den neuen Aushilfslehrer, und das wieder ins rechte Gleis bringt, was in und um Köstendorf an der Salzach auf falschen Weichen läuft.

So lernen wir Aglaja Schmid kennen, — in einer Rolle, die ihr auf den Leib geschrieben zu sein scheint, wenn nicht eben Zuckmayer seine Novelle schon vor Jahren in der Emigration geschrieben hätte als eine „Liebeserklärung an seine österreichische Wahlheimat“ und darin die Figur der Clementine so fest umriß, daß es für Uicky nicht galt, eine Rolle für eine Schauspielerin zu gestalten, sondern vielmehr die Schauspielerin für diese Rolle zu finden. In Aglaja Schmid fand er sie so glücklich, wie er in Hörbiger „den“ Dechanten und in Gretler „den“ Brauherrn fand.

Buntes Filmkaleidoskop

J. H. Rössler Drehbuch-Autor. Für das neue Lustspiel „Taxi-Kitty“ der Jungen Film-Union Hamburg schrieb Johannes Rössler zusammen mit Kurt E. Walter das Drehbuch. Die Titelrolle dieses neuen Werkes verkörpert Hannelore Schroth, Partner sind Carl Raddatz, Karl Schönböck und Hans Schwarz jun.

„Die letzte Heuer“

Hans Heinrich begann an der Ostseeküste mit den Aufnahmen zu dem Defa-Film „Die letzte Heuer“. Die Hauptrollen spielen Raimund Scheicher, Yvonne Sturm, Hermann Stövesand, Paul Esser, Gustav Püttjer u. a.

Werner Krauss wieder in Wien

Unter der Regie von Harald Braun, dem Regisseur der „Nachtwaue“, beendet Werner Krauss seine erste Filmarbeit nach dem Kriege in Deutschland. Er verkörperte in dem Film „Der fallende Stern“ eine Doppelrolle: den Kantenpächter Lenura (1950) und

den Illusionisten Lenoir (1910). Der Künstler kehrte nach Wien zurück, um seinen Bühnenverpflichtungen nachzukommen.

Arnold Zweig verfilmt

„Das Beil von Wandsbek“ wurde von Wolfgang Staudte und Werner J. Lüddecke zu einem Filmmanuskript verarbeitet, das unter der Regie von Falk Harnack in den Ostberliner Ateliers verfilmt werden wird.

Filmrecht an USA verkauft

Die amerikanische Filmgesellschaft „20 Century Fox“ hat die Wiederverfilmungsrechte des deutschen Nachkriegsfilms „Frauenarzt Dr. Prätorius“ für 100 000 Dollar erworben.



Hat sie ihm Hörner aufgesetzt? Nein, das hat er selbst getan, denn wenn in Köstendorf Fasching gefeiert wird, liebt es der Brauherr und Gastwirt Matthias Hochleitner (Heinrich Gretler) als majestätischer Höllenfürst zu erscheinen, — zur Freude seiner Nichte Clementine (Aglaja Schmid), die für solche Streiche viel übrig hat.

Kleine Bonner Stadt-Chronik

Schuttluch als Parkplatz

Als das Ueberfallkommando am Freitag gegen vier Uhr in der Frühe zur Ecke Beiderberg-Rathausgasse gerufen wurde, fand es einen PKW, der in ein Schuttluch gefahren war. Der Wageninsasse lag friedlich schlafend neben seinem Fahrzeug. Eine Blutentnahme ergab starken Alkoholgehalt. Es war kein Sach- oder Personenschaden entstanden. Das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Verletzt ins Krankenhaus gebracht

In den Abendstunden des gestrigen Freitag wurde an der Ecke Stockenstraße und Koblenzer Straße eine Radfahrerin von einem Personenvagen angefahren. Der Wagen raste dann über den Bürgersteig und rampte einen Baum. Die verletzte Radfahrerin wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Erleichterung für die Fußgänger

Die Holztreppe an der Viktoriabrücke, Rampe Wittelsbacher Ring, wird am heutigen Samstag dem Verkehr übergeben.

Herzlichen Glückwunsch!

Frau Witwe Therese Back, Karl-Marx-Straße 16, feiert am 29. Oktober ihren 80. Geburtstag.

Herr Julius Schlesinger, Gastwirt i. R., Koblenzer Straße 260, feiert am 29. Oktober seinen 86. Geburtstag. Seit mehr als zehn Jahren und noch heute ist er den ganzen Tag über im Garten tätig. Sein „Muster-garten“ an dem früheren Wege zur Pädagogischen Akademie erregte bei den Passanten stets ein lebhaftes Interesse.

Am 30. Oktober begeht Witwe Rosa Hombach im Paulus-Haus in Endenich ihren 77. Geburtstag.

Sudetendeutsches Treffen

Das große sudetendeutsche Treffen in Düsseldorf findet am 29. Oktober um 10.30 Uhr in der Rheinhalle statt. Hauptredner ist Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm. Die sudetendeutsche Landsmannschaft, Kreisverband Bonn, bittet um möglichst starke Beteiligung an dieser ersten Großkundgebung in Nordrhein-Westfalen. Die Bonner Teilnehmer sollen sich bald bei Dip.-Ing. Josef Preis, Bonn, Ermekeilstraße 27, melden. Die gemeinsame Abfahrt ist morgens 7.55 Uhr vom Bahnhof Bonn.

VERANSTALTUNGSKALENDER

Ihren 468. Brudertag feiert die Schuhmacher-Innung Bonn am Sonntag, 29. Oktober, 18 Uhr, im Restaurant Vanden, Poppendorf, Klemens-August-Straße.

„Verbaast“, der Verband der Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltungen aus den Ostgebieten und dem Sudetenland e. V., veranstaltet am Sonntag, 29. Oktober, 10 Uhr, im Lokal Tondorf-Dolff, Sternstr., seine zweite Hauptversammlung. Auch alle ehemaligen Beamten der Ordnungspolizei werden gebeten, zu erscheinen.

Der Bund Deutscher Pfadfinder veranstaltet am 1. November, 20 Uhr, am Grabe seines Gründers, H. E. von Gottberg eine Gedenkfeier.

Bühnen der Stadt Bonn, Großes Haus, heute Samstag Platzmiete Reihe A, zum letzten Male „Der erniedrigte Vater“, Sonntagmorgen geschlossene Vorstellung für den Katholiken-Ausschuß „Johanna auf dem Scheiterhaufen“, abends öffentlich „Wiener Blut“.

Bonn vor fünfzig Jahren

Dampfheizung im Hofgarten

Meldung aus dem General-Anzeiger vom 21. Oktober 1900: Ein Bäuerlein stand gestern abend mit seiner besseren Ehehälfte im Hofgarten vor den siebelförmigen Cementstücken, die zur Aufnahme des Brückenkabels dienen sollen. Der Mann vom Lande besah sie stauend von allen Seiten, tastete mit dem Arm in die röhrenartigen Öffnungen und wandte sich schließlich an einen Spaziergänger, der gutmütig dreblickend des Weges kam, mit der Frage: „Saht, Här, wat bedückt dat eigentlich?“ — „Das will ich Ihnen sagen“, erwiderte der Schalk, „das ist die neue Dampfheizung für den Hofgarten, damit unsere Bäume länger grün bleiben.“ — „Häste in dingem Levve von su nem Luxus gehiebt!“ sagte das Bäuerlein und ging kopfschüttelnd mit seiner Frau von hinnen.

Neue Filme — kurz belichtet

„Hochzeitsnacht im Paradies“

Eine Film-Operette von Format, für deren Drehbuch Ernst Marischka nach Heinz Hentschkes Idee und für ihre Musik Friedrich Schröder verantwortlich zeichnet. Alles Namen, die in Bonn nicht unbekannt sind. Die Autoren für die Rollen des Revue- und Filmstars Pieter van Gooß und für die beiden um sein Herz ringenden Frauen, die schöne Clarissa (Claude Farell), die exzentrische Revue-Sängerin Rosita Pareira (Gretl Schörg) vortreffliche Interpreten gefunden. Und wenn auch Heesters Organ noch immer eine aggressive Schärfe anhaftet, so macht er mit seinem gewandten Spiel doch alles wieder wett. Da auch Regie und Inszenierung hohen Ansprüchen entsprechen, so darf man zu dieser deutschen Produktion unbedingt „Ja“ sagen. (Stern-Lichtspiele.) E. R.

„Goldrausch“

Wiedersehen nach langer Zeit mit Charlie Chaplin in einer seiner erfolgreichsten Rollen. Schon wie der „kleine Mann“ mit Rucksack und Melone tänzelnd Schritte als Goldsucher in Alaskas übersteigten Wäldern und Felsklippen auf der Suche „nach Golde strebt“, an dem, nach Goethe, „alles hängt“,

und durch seine stoische Ruhe und scheinbare Begriffstugkeit seine Ziele verfolgt und erreicht, das ist von einer Komik, die die Jugend zu lärmender Zustimmung veranlaßt, deren Wirkung sich auch der reifere Mensch nicht entziehen kann. Köstlich ist, wie er sich des Widerstandes und der Angriffe des alten Waldfäuers entzieht, oder wie er am Silvesterabend neben den gefundenen Millionen auf wahre Liebe stößt und damit das happy end komplett macht. (Modernes Theater.) T. L.

„Die seidene Schlinge“

Ein englischer Kriminalfilm im altbekannten Verbrechermilieu und mit wenig neuen Einfällen. Die einzige neue Variation: Eine mutige, junge, hübsche Journalistin setzt sich unerschrocken gegen eine umfangreiche Schwarzmarkt- und Verbrecherbande ein, die von einem skrupellosen Schieberkönig dirigiert wird, und entgeht durch ihre Klugheit dem grausigen Ende durch „die seidene Schlinge“. (Apollo.) I. B.

„Eine Nacht im Sèparée“

Ein musikalisches Lustspiel von herzerquickender Frische rollt auf der Leinwand ab, das Zuschauer nicht aus dem Lachen kommen läßt. O'ga Tschedowa und Paul

Hörbiger in den Hauptrollen. In einer Sondernovellierung der Märchenfilm „Froschkönig“. (Lichtburg Duisdorf.) Wo.

„Sindbad der Seefahrer“

Man kann ruhig einmal Hollywoods Traumfabrik gelten lassen, wenn sie uns in prächtigen Farben ein orientalisches Märchen serviert wie in diesem Film. Sindbad (Douglas Fairbanks jr.), der kühne Seefahrer und verwagene Abenteurer, erkennt auf gefährlicher Jagd nach verborgenen Schätzen, daß der echte Reichtum nicht in Gold und Edelsteinen, sondern im eigenen Herzen zu finden ist. (Kurlichtspiele Bad Godesberg.) -rtz

„Absender unbekannt“

Daß lebenslustige junge Mädchen in einer höheren Mädchenschule den Lehrertag in Aufruhr bringen, ist nichts Ungewöhnliches. In diesem bezaubernden Film schicken sie einen Brief an den anonymen Mr. Brown aus dem Handelskorrespondenzbuch, der tatsächlich existiert und aus Kanada angereist kommt um die unbekannte Absenderin kennenzulernen und nach vielen Verwirrungen in die Arme zu schließen. Lustspielbesetzung mit Bruni Löbel und Hans Richter. (Burglichtspiele Bad Godesberg.) -rtz

WIR STELLEN VOR:

Neue Künstler an den Bühnen der Stadt Bonn

Der General-Anzeiger stellte zu Beginn der Spielzeit eine Reihe von Künstlern vor die Intendant Thormann an die Bühnen der Stadt Bonn verpflichtet hat. Einige von ihnen (Eva Lissa, Annemarie Jung, Susanne Wisten, Bernhard Minetti, Siegmund Schneider, Johannes Hönig und Gert Rainer) haben inzwischen ihre Verträge erfüllt und verlassen Bonn wieder oder sind bereits nach Berlin zurückgekehrt. An ihre Stelle treten neue Kräfte, welche die Bonner Theaterfreunde bald auf der Bühne sehen werden.



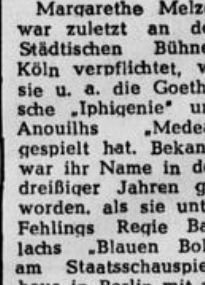
Erica Beer holte der Regisseur Arthur Maria Rabenalt zum Theater. In Hof in Bayern begann sie als Gretchen ihre Bühnenlaufbahn, kam dann nach München, wo sie lange Zeit an der „Kleinen Komödie“ spielte, und schließlich nach Darmstadt, wo wiederum das Gretchen im „Faust“ einer ihrer größten Erfolge war. In Bonn soll sie sich, wenn sie bis dahin von einer Erkrankung genesen ist, mit der Kreusa in Grillparzers „Medea“ vorstellen.

Luise Franke-Boochs Name verbindet sich vor allem mit einer klassischen Rolle, nämlich mit der Rolle der Marthe Schwerlein. Sie hat allerdings in ihrer Bühnenlaufbahn, die sie zuletzt nach München zu den Kammer-spielen führte, auch viele andere große Gestalten lebendig gemacht, so die „Medea“ Anouilh's (Hamburger Kammer-spiele), als die sie unser Bild zeigt. Bonn, dessen Theaterfreunde sie schon von früherer Tätigkeit her kennen, wird sie zunächst als Pauline in Shakespeares „Wintermärchen“ sehen.



Herta Konrad kommt aus Wien, wo sie Schülerin des Rheinhardt-Seminar's war. Der Direktor des Volkstheaters, dem sie als Statistin aufgefallen war, holte sie an seine Bühne und übertrug ihr noch vor ihrer Abschlussprüfung die Rolle der Colomba in Ben Jonsons „Volpone“. Sie blieb auch nach dem Examen am gleichen Theater und spielte u. a. mit Curt Goetz die Atlanta in dessen „Haus in Montevideo“. In Bonn wird sie sich als charmante Pariserin Jolie in der musikalischen Komödie „Der Mann mit dem Zylinder“ vorstellen.

Margarethe Melzer war zuletzt an den Städtischen Bühnen Köln verpflichtet, wo sie u. a. die Goethesche „Iphigenie“ und Anouilh's „Medea“ gespielt hat. Bekannt war ihr Name in den dreißiger Jahren geworden, als sie unter Fehlings Regie Barlachs „Blauen Bol“ am Staatsschauspielhaus in Berlin mit aufgeführt, an der Berliner Volksbühne mit Emil Jannings im „Fuhrmann Henschel“ spielte und in vielen Aufführungen Partnerin von Heinrich George („Götz von Berlichingen“) war. 1933 ging sie nach Zürich, später nach Wien, Stuttgart und während des Krieges nach Posen. Eine ihrer liebsten Rollen wird sie auch in Bonn spielen: Grillparzers „Medea“. In dieser Rolle zeigt sie unser Bild.



Friedrich Krahmer war schon am Beginn seiner Schauspielerlaufbahn einmal in Bonn: unter Prof. Albert Fischer in der Spielzeit 1922/23. Damals war er von Halberstadt gekommen, wo er mit Gustaf Gründgens und Albrecht Schoenhals zusammen seine ersten Schritte auf der Bühne getan hatte. Sein weiterer Weg hatte ihn nach Aachen, Köln und zuletzt nach München geführt, wo er u. a. mit Pamela Wedekind und Willi Birgel in Gesellschaftskomödien und modernen Schauspielen Erfolg hatte. Intendant Thormann hat ihn für die Rolle des Napoleon III. in der musikalischen Komödie „Der Mann mit dem Zylinder“ nach Bonn verpflichtet. -i

BONNER WETTERWARTER Unter dem Einfluß der Störungen über Frankreich und Ostdeutschland behält das Wetter seinen unbeständigen Charakter. Am heutigen Samstag bewölkt bis bedeckt. Leichte Regen- oder Schneefälle. Tagestemperaturen zwischen 5 und 8 Grad.



Fachärzte bestätigen,

PALMOLIVE-SEIFE

daß Sie durch regelmäßigen Gebrauch von einen lieblicheren Teint haben können



Rhein - Ahr - Eifel

Prominente Patenonkel

Streiflichter vom Rande der Geschichte

Das erste, zweite, dritte und — man kann sagen bis achte Kind einer Familie werden nur durch die Eintragung im Standesamtsregister kurz nach der Geburt von den kleineren Rädchen der großen Staatsmaschine erfährt. Das achte, neunte und — man kann nicht genau sagen wievielte Kind einer Familie steigen dagegen meist in schwindelnde Höhen der Politik, ehe sie diesen gefährlichen Begriff überhaupt denken können: durch ihren Patenonkel. Solche Kinder müssen auf das jährliche Patengeschenk von Tante Lina und Onkel Karl verzichten und sich mit einer einmaligen Abfindung zufrieden geben. Dafür dürfen sie dann allerdings ihr ganzes Leben auf einen berühmt gewordenen Vornamen stolz sein, — oder auch nicht; denn die „politischen Patenonkels“ sind leider allzusehr dem Wandel der Geschichte unterworfen. Es soll Familien geben, bei denen die vielen prominenten Paten zu richtigen Streitereien unter den Brüdern geführt haben.

Mit Verachtung sah eines Tages der kleine Adolf auf seinen älteren Bruder Paul herab, weil dessen Pate zwar adelig sei, aber nichts mehr zu sagen habe. Sicherlich hatte er nicht damit gerechnet, daß der zweifelhafte Ruhm seines „1000jährigen“ Vornamens schon nach zwölf Jahren jäh verlöschen würde. Dafür freut sich aber nun der Jüngste, Theodor, über seine schöne Patengabe. Was weiß er davon, daß seine Brüder Hermann und Josef ihre Paten durch Gift verlieren mußten. Es nützte damals auch nichts, daß der selbst einer kinderreichen Familie entstammende Vater Wilhelm, dessen kaiserlicher Pate vereinsamt in der Emigration gestorben war, die beiden mit der Unabänderlichkeit des Schicksals zu trösten versuchte.

Aber dieser Schmerz ist längst überwunden. Und bei einer Familie unseres Heimatgebietes, die mit über zwanzig Kindern gesegnet ist, freuen sich Adolf, Hermann und Josef an ihrem kleinen Bruder Theodor. Emmy spielt mit Elli, und Paul — der Älteste — hilft allen, im Leben vorwärts zu kommen.

Vertreter der Gemeinde Hersel gewählt

Im Wegebau viel geleistet — Bessere Schulverhältnisse werden erwartet

Hauptpunkt der Tagesordnung in der Sitzung des Gemeinderates von Hersel war die Wahl des Gemeindeverwalters und der Ortsvorsteher. Alterspräsident Gronewald leitete die Wahl.

Gemeindevorsteher Kütter (CDU) wurde mit sechs Ja-Stimmen und einer ungültigen Stimme wiedergewählt. Sein erster Stellvertreter wurde Quirin Gronewald (SPD) mit dem gleichen Stimmverhältnis. Der zweite Stellvertreter Anton Keuthaus (CDU) aus Urfeld erhielt sechs Ja-Stimmen bei einer Enthaltung. Gemeindevorsteher Kütter versprach, sein Amt ohne Rücksicht auf Personen oder Parteien zielbewußt zu führen. Besonders im Wegebau habe man viel geleistet. Eine Besserung der Schulverhältnisse in der Gemeinde Hersel sei dringend notwendig. Er bat Amtsdirektor Dietz um volle Unterstützung. Jugend und Elternschaft würden es zu danken wissen. Der Amtsdirektor erklärte, daß auch ihm die Herseler Schule am Herzen liege. Er hoffe, daß den laufenden Anträgen auf Bewilligung von Landesmitteln zur Beseitigung der Mißstände stattgegeben werde. Es wurden fol-

gende Ortsvorsteher und Stellvertreter gewählt: Hersel: Ortsvorsteher Josef Kütter, 1. Stellvertreter Quirin Gronewald, 2. Stellvertreter Paul Frings; Uedorf: Ortsvorsteher Josef Decker, 1. Stellvertreter Heinrich Dahl, 2. Stellvertreter Karl Lennartz; Widdig: Ortsvorsteher Johann Bär, 1. Stellvertreter Peter Meier, 2. Stellvertreter Peter Langg; Urfeld: Ortsvorsteher Wilhelm Reht, 1. Stellvertreter Josef Bähr, 2. Stellvertreter Peter Linden.

Wieder fröhlicher Lichterzug

Hersel: Am Vorabend des St. Martinstages bewegt sich wieder der Martinszug zum Sportplatz am Rhein, wo das Martinsfeuer abgebrannt wird. Die Herseler und Uedorfer Landwirte werden gebeten, wieder eine kleine Getreidespende zu opfern, damit die Kinder alle ihren Weckmann bekommen. Bei einer Feier im Saale Decker kommen allerlei schöne Gegenstände zur Verlosung.

Nachrichten aus Euskirchen

Säumige müssen Umsatz nachmelden

Euskirchen: Da zahlreiche Betriebe auch im Kreis Euskirchen sich anlässlich der Volkszählung geweiht haben, ihren Umsatz anzugeben, weist die Kreisverwaltung auf folgende Erleichterung hin: Zur erhöhten Sicherung der Geheimhaltung ist das Statistische Landesamt damit einverstanden, daß die nachträgliche Umsatzmeldung für 1949 auf einem besonderen Blatt in einem verschlossenen Umschlag abgegeben wird. Beide, Meldeblatt und der Umschlag müssen die Aufschrift „Umsatz zur Arbeitsstättenzählung“ und die genaue vollständige Anschrift des Meldepflichtigen tragen. Der Umschlag ist der Zählungsstelle für die Volkszählung bei der zuständigen Gemeindeverwaltung unmittelbar zuzustellen. Die Gemeinden sind angewie-

sen, solche Umschläge ungeöffnet mit dem dazugehörigen Arbeitsstättenbogen an das Statistische Landesamt weiterzuleiten. Die Abgabe der Umsatzmeldung kann durch Strafen erzwungen werden.

Was berät der Kreistag?

Euskirchen: Neben der Wahl des Landrates und seines Stellvertreters wird sich der Kreistag Euskirchen in seiner Sitzung am Montag, dem 6. November, u. a. auch mit der Einsetzung eines Kommissars für die durch Rücktritt der CDU-Vertreter beschlußunfähig gewordene Amtsvertretung Weilerswist befassen. Ferner stehen die Aenderung der Kreisordnung, die 1. Nachtragshaushaltssatzung und die Gewinn- und Verlustrechnung der Euskirchner Kreisbahnen für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1949 auf der Tagesordnung.

Am rechten Rheinufer entlang

Rentenzahlungen in Erpel

Erpel: Durch das Postamt werden die Renten für November wie folgt ausbezahlt: Militär- und Versorgungsrenten am heutigen Samstag, 8.—12 Uhr. Invaliden- und Unfallrenten am kommenden Dienstag, 8.—12 Uhr.

Bundesstraße wird ausgebaut

Erpel: Zur Zeit wird der Seitenweg der Bundesstraße am Erpeler Rheinufer ausgebaut und mit einer neuen Teersplittdecke überzogen.

100 Jahre Handwerksbetrieb

Bad Honningen: Die Firma Hans Köster blickt auf ihr 100jähriges Bestehen zurück. Der jetzige Inhaber übernahm 1931 das Fahrrad-Geschäft und erweiterte es mit einer Spielwarenverkaufsstelle.

Zwei Jahrzehnte Filmbühne

Bad Honningen: Das Kino der Firma Matthias Both bietet nunmehr seit 20 Jah-

ren den Einwohnern und Kurgästen Entspannung und Unterhaltung.

Großer Sportwettag

Bad Honningen: Der Radfahrverein „Solidarität“ veranstaltet am morgigen Sonntag einen Sportwettag. Erstmals findet eine Fuchsjagd und eine Geschicklichkeitsschleife statt. Um 20 Uhr ist im Saal Herz ein Kunstradfahren.

Haushaltsplan ist ausgeglichen

Kasbach: Der Etat der Gemeinde schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 35.560 DM ab. Größere Projekte müssen zurückgestellt werden, da die Gemeinde für den Bau der Flüchtlingshäuser 6000 DM aufbringen muß. An Steuern werden erhoben: Je 180 v. H. für die Grundsteuern A und B, 260 v. H. für die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und Kapital, und 500 v. H. Lohnsummensteuer.

Aus der Bunten Stadt

Feier des Christ-Königs-Festes

Linz: Aus Anlaß des Christ-Königsfestes findet am morgigen Sonntag um 20 Uhr in der Kapuzinerkirche eine kirchenmusikalische Andacht statt. Mitwirkende sind Ursula Günter (Sopran), der Kirchenchor mit Frauen- und Knabenchor der katholischen Pfarrgemeinde sowie Mitglieder der Orchestervereinigung. Die Gesamtleitung des Abends hat Musiklehrer Michael Kröll. Chor und Orchester bringen die Messe in G-dur für Soli, gemischten Chor und Orchester von Franz Schubert. Die Einlage „Tu es Petrus“ aus dem Oratorium „Christus“ von Liszt zum Vortrag. Für die Jugend der Rheinpfarreien findet nachmittags um 16.30 Uhr in Leubsdorf eine Christ-König-Feierstunde statt.

Guter Besuch der Jugendherberge

Linz: Die Abschlußstatistik der Linzer Jugendherberge weist für den Sommer 1950 insgesamt 9000 Besucher mit 19.700

Ueberrnachtungen auf. Im Vergleich zum Vorjahr (1200 Besucher und 3000 Ueberrnachtungen) hat das schöne Gebäude, in dem durch Einrichtung von Notlagern die letzte Unterbringungsmöglichkeit erschöpft wurde, einen enormen Aufschwung zu verzeichnen. Von den diesjährigen Besuchern waren 626 Ausländer, u. a. 25 Belgier, 267 Dänen, 2 Finnen, 128 Franzosen, 93 Engländer, 1 Ire, 21 Holländer, 52 Schweden, 21 Schweizer, 6 Amerikaner und 10 Australier.

„Pesthaus“ soll verkauft werden

Linz: Zum Zwecke des Wiederaufbaues des „Pesthauses“ soll das Gebäude für die Dauer von mindestens 30 Jahren mit Verkaufrecht durch die Stadtverwaltung einem Interessenten zur Verfügung gestellt werden. Bedingung ist, daß das Gebäude im alten Stil innerhalb eines Jahres aufgebaut wird, daß es nur zu Wohnzwecken verwendet und die Finanzierung von dem Interessenten getragen wird.

Aus dem Vorgebirge

Geschäftsoffener Sonntag

Bornheim: Nach Mitteilung der Kreisverwaltung ist es am morgigen Sonntag allen Einzelhandelsgeschäften gestattet ihre Verkaufsstellen in der Zeit von 14 bis 18 Uhr für den allgemeinen Geschäftsverkehr offen zu halten.

Zweimal Richtfest

Bornheim: Vertreter der Verwaltung, der Gemeinde und Siedler treffen sich am morgigen Sonntagnachmittag auf dem Gelände der Siedlung Apostelpfad zu einem schlichten Richtfest. Am kommenden Montag feiern die Bauarbeiter des neuen Sparkassengebäudes mit Vertretern der Sparkasse ihr Richtfest in einer gemütlichen Feierstunde.

Schützenkönig wurde M. Fußwinkel

Brenig: Die St. Sebastianusschützen ermittelten am Everglustag mit dem Stammwirt Mathias Fußwinkel ihren neuen Schützenkönig, dem der erste Vorsitzende Wilhelm Eulen feierlich die Schützenkette überreichte.

Einbrecher am Werk

Kardorf: In der Nacht zum Mittwoch wurde in eine Wirtschaft eingebrochen. Der Dieb nahm ein Rundfunkgerät, ein Paar Schuhe und verschiedene Kleinigkeiten mit.

Aus Buschhoven

Der Schulbetrieb ruht

Buschhoven: Da über die Hälfte der Schulkinder wegen Erkältungs- und ansteckenden Krankheiten dem Unterricht fernblieb, mußte der Schulbetrieb kurze Zeit ruhen.

Autoreifen gestohlen

Buschhoven: Von Montafirmen im Wa'd nahe des Ortes abgestellten Fahrzeugen der Ruhrgas-A.-G. wurden nachts mehrere Gummi-Reifen entwendet.

Abschied und Dank für verdiente Lehrerin

Eine innige Feierstunde in der Kardorfer Volksschule

Eine schöne Abschiedsfeier bereitet die Volksschule Kardorf ihrer scheidenden Lehrerin Frau Reber in der Oberklasse. Dechant Blum, Kaplan Grunwald und ein Mitglied des Dorfrates als Vertreter des Ortsvorstehers nahmen an der Feier teil.

Nach einer festlichen Musik für Klavier und Geige und dem gesungenen Bachchoral „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ trugen zwei Mädchen der Oberklasse Gedichte von Novalis und Flaisch vor. Drei Kieme der Unterklasse bedankten sich bei ihrer Klassenlehrerin für alles Gute und Liebe. Im Namen aller Schulkinder überreichte dann ein großes Mädchen nach Worten des Dankes für eine schwere und geduldige fünfjährige Lehrtätigkeit in Kardorf ein wertvolles Geschenk. Der Schulleiter, Lehrer Winkler, hob in seiner Ansprache die besondere Aufgabe des Lehrers als täglicher Freundenspender hervor. Er dankte für die geleistete Arbeit, das gute Zusammenwirken und für die herzliche Anteilnahme an seinen schulischen Sorgen und Erfolgen. Für die Arbeit am neuen Schulort Urfeld sprach

„Einheit im Glauben nur durch die Liebe“

Dr. P. Wolff eröffnete das Winterprogramm des Kath. Akademikerverbandes Rheinbach

Im Sitzungssaal des Rathauses leitete Stadtbürgermeister Dr. Hirschmann die Winterarbeit des Erwachsenenbildungswerkes der Stadt Rheinbach mit dem Hinweis auf zu behandelnde welt- und menschenbewegende Probleme ein und begrüßte als Redner des Abends Generalsekretär Dr. P. Wolff, der im Rahmen der Ortsgruppe des Katholischen Akademikerverbandes über die „Einheit des Christentums“ sprach.

„Es ist eine ernste und brennende Tatsache, daß der mystische Leib der christlichen Kirche immer noch zerrissen ist“, stellte Dr. Wolff zu Beginn seiner Ausführungen fest. Bei der vorausgehenden Betrachtung über die bereits vor Jahrzehnten in 40 deutschen Städten geglätteten Ansätze zur Überwindung der konfessionellen Gegensätze erkannte der Redner die Anknüpfung eines Zeitkritikers: „Der Tag mag kommen, da sich alles, was christlich ist, unter einem Banner zusammenscharen muß“, als verpflichtend für die Fortsetzung der interkonfessionellen Diskussion. Der seit 1917 aufleuchtende rote Schein, den auch die religiös-optimistische Ahnung eines Max Scheler nicht habe aufhalten können, sei eine Warnung Gottes an die Christenheit, da sich gerade die Zerspaltung stets als Schrittmacher des Unglaubens erwiesen habe. Ebenso wie sich unter der Initiative fortschreitender Geisteskräfte der Bibel, Latein- und der liturgischen Bewegung eine Wandlung der katholischen Lutherforschung angebahnt habe, seien auch auf evangelischer Seite neue Aufbrüche und Möglichkeiten korrespondierend der Kritik des Reformators zu verzeichnen. Nur der menschliche Kontakt in der Liebe sei Wehreiter einer mit aller Macht erstrebten Einheit des großen christlichen Glaubens.

Akademiker diskutieren

Rheinbach: In der letzten Generalversammlung des Akademikerverbandes gab man

dem allgemeinen Wunsch statt, an jedem ersten Mittwoch im Monat Gesprächsabend im kleinen Saale Burenkopf über Fragen der verschiedenen Interessengruppen zu veranstalten. Zur nächsten Diskussion am 8. November sind alle Mitglieder und Interessenten eingeladen.

Der MGv singt Allerheiligen

Rheinbach: Am 1. November findet um 11.30 Uhr auf dem Heldenfriedhof eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung durch die Behörden statt. Der MGv wird dabei ein kleines chormusikalisches Programm bieten, das am Nachmittag durch Gesangsdarbietungen auf dem Zivildfriedhof an der Martinsstraße fortgesetzt wird.

Elterntag des Gymnasiums

Rheinbach: Der alljährliche Herbstpredigttag der Elternschaft der Schüler des Städtischen Gymnasiums findet am kommenden Dienstag im Gymnasialgebäude statt, wobei den Erziehungsberechtigten Gelegenheit gegeben ist, sich über die Aussichten ihrer Söhne zu vergewissern und mit den Lehrpersonen persönlichen Kontakt zu nehmen. Eine gleichzeitige Ausstellung gestattet den Eltern einen Blick in die Schülerarbeit des Kunst- und Zeichenunterrichtes.

Herzlichen Glückwunsch

Rheinbach: Am heutigen Samstag vollendet Fräulein Barbara Prior, Bahnhofstraße 3, ihr 73. Lebensjahr.

Neukirchen: Johann Hengsberg aus dem benachbarten Scharbach wird am morgigen Sonntag 71 Jahre alt.

Flerheim: Witwe Elisabeth Kurth, geb. Ertzen, Bachstraße 99, trat in ihr 72. Lebensjahr.

Wormersdorf: Theod. Münch, Ippendorfer Straße 72, begeht am morgigen Sonntag seinen 73. Geburtstag.

Aus Meckenheim

Versammlung der Kriegsoptler

Meckenheim: Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland (VdK) hält am Sonntag, 15. Uhr, im Gasthaus „Erholung“ eine öffentliche Versammlung ab. Es spricht der Kreisverbandsvorsitzende Kamerad Lander über das neue Bundesversorgungsgesetz.

Unterhaltungsabend der Heimatvertriebenen Meckenheim: Die Gemeinschaft der Ostvertriebenen veranstaltet am Sonntag um 20 Uhr im Gasthof „Zur Erholung“ einen gemütlichen Abend. Die Kapelle Gottfried Müller wird zum Tanze aufspielen. Die Singgruppe der Ostvertriebenen aus Rheinbach trägt mit einer Reihe von Liedern zur Unterhaltung bei. Freunde und Gönner können durch Mitglieder der Ortsgruppe eingeführt werden.

Aus dem Amte Ludendorf

Mißbrauchte Gebefreudigkeit

Ludendorf: Zwei sechzehnjährige Zöglinge einer karitativen Anstalt mißbrauchten die ihnen pfarramtlich erteilte Genehmigung zur Hausammlung von Kartoffeln in schöner Weise. Als eine Hausfrau ihnen eine Gabe zurechtmachte, stahlen sie vom Küchenschrank eine Geldbörse mit 65 DM Inhalt. Nach hartnäckigem Leugnen brachte eine polizeiliche Leibesvisitation einen Teil des Geldes zum Vorschein. Den Rest hatten sie für Zigaretten und Bonbons bereits ausgegeben.

Eine Tankstelle wird erstellt

Helmerheim: Dank der Initiative des Gemeindebürgermeisters erhält der Ort in Kürze eine Tankstelle; denn die Gemeinde hat über 2000 Einwohner und mehr als 100 Kraftfahrzeuge.

Was die Stadt am Apollinarisberg meldet

Was wird aus dem Stadtarchiv

Remagen: Das Stadtarchiv, einst von dem verstorbenen Archivar W. Langen geleitet, sank in den Wirren des Krieges zum Teil in Schutt und Asche. Eine Bombe zerstörte in wenigen Sekunden das Lebenswerk eines Mannes, der in unermüdlicher Kleinarbeit ein Archiv geschaffen hatte, das seinesgleichen in der näheren und weiteren Umgebung nicht hatte. Die damals aus den Trümmern geretteten Archivreste blieben, wie wir erfahren, bis heute unberührt. Es müßte daher alles daran gesetzt werden, damit das wenige, was erhalten blieb, nicht auch noch durch ungenügende Pflege und Lagerung verloren ginge.

Sinzig hat jetzt eigene Polizei

Drei Wachtmeister wurden für ein Jahr zur Probe angestellt — Sitzung der Stadtväter

Sinzig: Unter dem Vorsitz von Amtsbürgermeister Zimmer tagten die Stadtväter im Rathausaal. Zu Punkt 1 stand die Wahl von drei Polizeibeamten auf der Tagesordnung. Aus neun eingegangenen Bewerbungen wurden fünf zur geheimen öffentlichen Wahl gestellt. Vorher wurde einstimmig beschlossen, die gewählten Wachtmeister vor ihrer endgültigen Ueberrnahme in den kommunalen Polizeidienst ein Jahr zur Probe einzustellen. Gewählt wurden Peter Marx, Walter Hennecke und Reinhold Motz. Zur Aufstellung einer Schöffenvorschlagsliste waren von den Fraktionen 28 Vorschläge eingebracht, die weitergeleitet wurden. Einem Protest-

schreiben der städtischen Arbeiter gegen die Einstellung eines neuen Vorarbeiters konnte nicht stattgegeben werden. Der eingebrachte Grundstück - Tauschvorschlag Hubert Classen wurde abgelehnt, ein Baugesuch der Firma Franz Moeren der Baukommission überwiesen. Die beantragte Einziehung des Weges hinter dem Schloß zur Ahrbrücke wurde abgelehnt. Bürgermeister Zimmer dankte den zahlreichen Zuhörern für das rege Interesse am öffentlichen Leben. Stadtrat Schneider sprach dem Bürgermeister herzliche Dankesworte aus für seine vorbildliche kommunale Führung im Interesse der Stadt. Die Stadtväter versprachen weiterhin vollste Unterstützung.

Aus Oberwinter

Adolf Schneid wurde beigesetzt Oberwinter: Unter überaus starker Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern wurde Volksschullehrer i. R. Adolf Schneid beigesetzt. Ein riesiger Trauerzug bewegte sich unter den Klängen einer Musikkapelle zum Friedhof, begleitet von den Schulkindern, die ihrem beliebten Lehrer mit einem Chorgesang am Grabe die letzte Ehre erwiesen wollten. Pfarrer Weber, der Kreisforstwart aus Ahrweiler, Amtsbeigeordneter Fortin-Remagen, Gütes-Oberwinter und Hauptlehrer Bauer-Oberwinter würdigten in herzlich gehaltenen Nachrufen die Verdienste des Verstorbenen.

Hellenthal & Lervos

Stoffe u. Wäsche

immer goldrichtig

In der Süst 2

RUNDFUNK - Programm

des General-Anzeigers vom 29. Oktober bis 4. November

Sonntag, 29. Okt.

NWDR Köln - Hamburg

7.20 Volksmusik
8.00 Orgelmusik von Buxtehude
8.30 Rundfunktechnik für jedermann
9.00 Evang.-trikirch. Gottesdienst
10.00 Johann Sebastian Bach
Der Komponist und der Lehrer
11.00 Vormittagskonzert
11.45 Ueber den Sinn der Reformation
12.15 Sang und Klang
13.00 Was ihr wollt
15.15 Die Geheimnisse von Paris
17.00 Die Sportreportage
17.30 Das Große Hamburger Rundfunk-Orchester
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
20.05 „Die lockende Flamme“
Ein romantisches Singspiel
23.05 Tanzmusik
0.05 Berlin am Mikrophon

Südwestfunk Koblenz

8.30 Evang. Morgenfeier
9.45 Die Klaviersonaten von Beethoven II
11.00 Musik zum Sonntag
12.20 Blasmusik
14.15 Frohe Melodien
15.30 Jedem das Seine
17.00 Sinfoniekonzert
18.30 Sportberichte
19.00 Sportnachrichten
19.20 Deutsche Volkslieder
20.00 Abendkonzert
21.30 Dies und das
Bekannte Künstler und Klänge
Fröhlicher Ausklang!
0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik

Frankfurt

10.00 Barockmusik
11.15 Unterhaltungskonzert
12.00 Musik nach Tisch
13.15 Chorgesang
17.00 Tanzzeit
18.00 Orchester der Welt
20.00 Zauber der Melodie
22.25 Die Tücke des Objekts
23.10 Tanzmusik

Stuttgart

9.15 Geistliche Musik
10.30 Melodien am Sonntag
11.30 Das Meisterwerk
12.00 Musik am Mittag
14.00 Chorgesang
15.00 Nachmittagskonzert
16.00 „In der Moll“
17.45 Kammermusik
18.25 Das George-Melachro-Orchester
20.05 „Jolanthe“ - Lyrische Oper
von Peter Tschaikowsky
22.20 Im Rhythmus der Freude
24.00 Amerikanische Orchester spielen zum Tanz

München

9.35 Beschwinger und heiler
11.00 Volkslieder und Volksmusik
12.05 Musik für alle
14.00 Bunter Nachmittag
16.15 Kammermusik
17.00 Der Kater Tom und der Mann mit der weißen Weste - Hörspiel
19.30 Virtuose Unterhaltungsmusik
20.05 „Das Glöckchen des Eremiten“
23.00 Melodien zur Mitternacht
0.05 Aus Filmen und Operetten

Berlin - Rias

9.15 Heiterer Auftakt
10.30 Die Bach-Kantate
11.15 Klaviermusik von Beethoven
12.45 Mittagskonzert
14.30 Musiker und Poeten
15.35 Orchester der Welt
16.40 Musik und Sport
18.15 Musikalisches Zoo
20.00 Unter südlicher Sonne
22.00 „Heut' will ich tanzen und fröhlich sein!“
23.00 Zur guten Nacht
23.30 In der Bar nebeneinander
0.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik

Montag, 30. Okt.

NWDR Köln-Hamburg

8.05 Bunte Melodien
9.00 Musik v. deutschen Schallplatten
10.30 Musik am Vormittag
14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit
14.15 Musik an zwei Klavieren
14.30 Filmmusik
15.00 Die Oldenburg
15.40 Wiener Luft
16.30 Kammermusik von Loewe
18.00 Cut aufgelegt
20.00 Tanzabend
22.15 Fische im Netz - Hörspiel
22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik
23.15 Zärtliche Weisen
23.50 Gerhard Greger an der Funkorgel
0.05 Berlin am Mikrophon

Südwestfunk Koblenz

15.00 Tanztee am Montag
17.00 Solistenkonzert
Rhapsodie für zwei Flöten, Klarinette und Klavier (Honegger)
Variationen über ein korsisches Thema (Thomasini), Musik für Bläserquintett (Fussan)
18.20 Welt des Sports
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Musik für dich
Walzerklänge von Johann Strauß bis Franz Lehár
20.45 „Der Freischütz“
Oper in 3 Akten v. Friedr. Kind
22.20 Klaviermusik
Sonatine für Klavier (Uraufführ.) (Hohensee)
22.30 Nachtstudio
„Ein vergessener Dichter“
23.00 Musikalisches Kabarett

Frankfurt

8.15 Morgenmusik
12.00 Musik am Mittag
16.00 Frühwerke großer Meister
17.00 Klingende Landschaft
18.00 Vom Völkerbund zur UN
18.30 Das kleine Ensemble
20.00 „Afrikanische Hochzeit“ - Hörspiel
21.10 Unterhaltungsmusik von heute
22.15 Lieder der Kammermusik
der Klassik und Romantik
23.15 Willy Berking spielt zum Tanz

Stuttgart

8.15 Morgenmusik
9.05 Klaviermusik
12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Konzertstunde
18.25 Musik zum Feierabend
20.05 Fröhlich längt die Woche an
21.15 Neue Schallplatten
22.05 Zeitgenössische Musik
23.15 Liederstunde
23.30 Zum Tagesausklang

München

8.05 Gestern abend
12.00 Mittagskonzert
14.20 Musik am Nachmittag
16.00 Kammermusik
18.00 Musik zum Feierabend
20.00 Bunte Weisen
21.00 „Station D im Eismeer“ - Hörspiel
22.10 Tanzmusik
22.40 Die tönende Leinwand
23.00 Unterhaltungskonzert

Berlin - Rias

8.15 Immer munter!
10.45 Unterhaltungsmusik
12.45 Mittagskonzert
14.15 Berliner Künstler musizieren
15.00 „Am Lagerfeuer“ - Cowboy-Lieder
15.35 Kammermusikvereinigungen
Europas III
16.30 Teemusik
17.45 Klaviermusik vierhändig
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Opernkonzert - W. A. Mozart
22.00 Das RIAS-Tanzorchester spielt
23.30 Liederzyklus von Cornelius
0.15 „Unter tausend Sternen träumt die große Stadt...“

Dienstag, 31. Okt.

NWDR Köln - Hamburg

8.00 Kirchenkonzert z. Reformationstag
10.15 Kammerkonzert von Johs. Brahms
14.45 Vier Lieder aus dem deutschen Psalter
15.00 Was ihr wollt
17.00 Kammermusik
18.00 Meisterwerke der Musik
19.00 Feierstunde der evang. Kirche zum Reformationstag
20.00 Sinfoniekonzert
22.45 Orchesterkonzert
23.15 Musikalisches Nachtprogramm

Südwestfunk Koblenz

9.45 Evang. Morgenfeier zum Reformationstag
15.15 Sang und Klang im Volkston
16.00 Sinfoniekonzert
des Orchestre National Paris

Südwestfunk Koblenz

5.00 Die erste Stunde
5.45 Nachrichten, Wetter
6.00 Frühmusik
6.45 Nachrichten, Wetter
7.00 Morgenandacht
7.10 Lern Englisch
7.45 Nachrichten, Wetter
8.00 Das Fünf-Minuten-Lexikon
8.45 Nachrichten, Wasserstände
8.55 Ratschläge fürs Haus
9.00 Schulfunk
12.00 Musik zur Mittagspause
12.30 Landfunk
12.45 Nachrichten, Zeitzeichen
13.00 Presseschau, Wasserstände
13.20 Musik am Mittag
13.30 Süddienst
14.00 Schulfunk
15.30 Kurztitel, Produktionbörse
16.45 Nachrichten
17.30 Wirtschaftsfunk
18.50 Das Streiflicht
19.00 Zeitgeschehen
19.45 Nachrichten, Kommentar
21.45 Nachrichten, Kommentar
24.00 Nachrichten

Frankfurt

16.45 Luthers Tischgespräche
17.00 Musik zur Unterhaltung
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Volksmusik und Chorgesang
20.30 „Santa Cruz“ - Hörspiel
22.30 Nachtstudio - Werke von Bach
23.30 Musik zum Tagesausklang

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.00 Alte Arien
18.25 Unterhaltsame Hausmusik
20.00 Populäres Opernkonzert
22.15 Das Abendstudio
„Die stumme Nachtigall“

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
16.00 Konzertstunde
17.15 Volksweisen aus aller Welt
20.05 „Die letzte Tat“ - Hörspiel
20.35 Ludwigsburger Schloßkonzert

München

12.00 Opernkonzert
14.30 Alfränkische Marienlieder
15.00 Der Berg - Ein bayerisches Spiel von Eugen Lipp
16.00 Musik zur Unterhaltung
20.00 Verkündigung des Dogmas
22.10 „Der Eindringling“

Berlin - Rias

12.45 Mittagskonzert
14.15 Für Kenner und Liebhaber
16.30 Musik, die nie verklingt
20.15 „Die große Katharina“
22.00 Teemusik
23.30 Einführung in die Philosophie (II)

Mittwoch, 1. Nov.

NWDR Köln - Hamburg

9.00 Katholischer Gottesdienst
10.00 Zum Tage Aller Heiligen
10.30 Chormusik
12.00 Orchesterkonzert
14.00 Unterhaltungskonzert
15.30 Werke alter Meister
16.30 Klassische Orchestermusik
18.00 Orchesterkonzert
20.00 Chorkonzert
22.05 Zur Nacht
22.45 Reportage aus Rom
23.15 Nachtprogramm

Südwestfunk Koblenz

8.45 Orgelmusik
9.00 Kath. Morgenfeier
9.45 „Friedensmesse“
11.00 Musik zum Feiertag
13.15 Sinfoniekonzert

Südwestfunk Koblenz

6.00 Nachrichten, Wetter, Sport
6.10 Morgenkonzert
6.50 Morgenandacht
7.00 Nachrichten
7.10 Zwischenmusik, Programm
7.20 Presseschau
7.30 Morgenkonzert
8.00 Nachrichten, Wasserstände
8.10 Lokalnachrichten
8.30 Französische Nachrichten
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Schul- oder Frauentfunk
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
12.20 Mittagskonzert
12.45 Nachrichten, Programm
13.00 Französische Sendung
14.00 Schul- oder Kinderfunk
14.30 Süddienst
17.45 Französisch im SWP
18.20 Wirtschafts- Frauen- oder Sportfunk
19.00 Tribune der Zeit
22.00 Nachrichten, Sport
24.00 Nachrichten

Frankfurt

14.15 Kleines Konzert
15.30 Musik zur Unterhaltung
17.00 Orchesterkonzert
18.15 Florenz, die Stadt d. Renaissance
20.00 Verkündigung des Dogmas
Übertragung a. St. Peter in Rom
21.00 Requiem

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.15 Nachmittagskonzert
17.15 Geistliche Chormusik
20.00 Oeffentliches Sinfoniekonzert

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
16.20 Konzertstunde
17.15 Volksweisen aus aller Welt
20.05 „Die letzte Tat“ - Hörspiel
20.35 Ludwigsburger Schloßkonzert

München

12.00 Opernkonzert
14.30 Alfränkische Marienlieder
15.00 Der Berg - Ein bayerisches Spiel von Eugen Lipp
16.00 Musik zur Unterhaltung
20.00 Verkündigung des Dogmas
22.10 „Der Eindringling“

Berlin - Rias

12.45 Mittagskonzert
14.15 Für Kenner und Liebhaber
16.30 Musik, die nie verklingt
20.15 „Die große Katharina“
22.00 Teemusik
23.30 Einführung in die Philosophie (II)

Donnerstag, 2. Nov.

NWDR Köln - Hamburg

9.30 Orchesterkonzert
10.30 Musik alter Meister
14.15 Kammermusik
15.00 Kleines Konzert
15.40 Orchesterkonzert
16.50 Lieder von Schubert
17.10 Das Studienbuch des Meisters
18.00 Kleine Stücke großer Meister
20.00 Orgelmusik
20.15 „Der erniedrigte Vater“
22.15 Orchesterkonzert
23.00 Nachtprogramm

Südwestfunk Koblenz

14.00 Kinderliederingsen
17.00 Klaviermusik
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Lieder von Brahms und Pfitzner
20.40 Sinfoniekonzert

Südwestfunk Koblenz

14.00 Kinderliederingsen
17.00 Klaviermusik
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Lieder von Brahms und Pfitzner
20.40 Sinfoniekonzert

Frankfurt

21.00 Stationen des Lebens
22.30 Haydn-Konzert

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.00 Konzert
18.00 Hörerlieblinge
20.00 Frankfurt im Herbst
22.45 Wenn ich allein bin

Stuttgart

12.05 Musik am Mittag
16.00 Zwei rechts, zwei links
18.25 Schöne Opernmelodien
21.00 Anton Bruckner
22.05 Sigrd Oregia

München

12.00 Mittagskonzert
16.00 Konzert
17.20 „Ueber Länder und Meere“
20.00 Heimat an der Ostsee
21.15 Lieder von Schubert
22.45 Richard Strauß
23.30 Musik aus London

Berlin - Rias

12.45 Mittagskonzert
15.35 Romantische Sonate III
16.30 Teemusik
17.45 Das Italienische Konzert
20.00 Schlager der Woche
21.05 Lieder der Heimat
22.30 Volksständisches Orchesterkonzert
23.30 Zeigen aus neuer Musik
0.15 Szenen aus der Oper
„Der Freischütz“

Freitag, 3. Nov.

NWDR Köln - Hamburg

8.05 Operettenweisen
8.30 Gerhard Greger an der Funkorgel
9.00 Vormittagskonzert
10.30 Musik am Vormittag
14.15 Musik nach Tisch
15.00 Die Italienische Reise
15.40 Musikalische Kleinigkeiten
16.50 Joh. Chr. Bach und Karl Fr. Abel
Suite für Violine und G-dur
(Abel), Quintett D-dur für Ffide,
Oboe, Violine, Viola und Con-
tinuo (Bach)
17.15 Kammermusik
Alice Schönfeld (Violine), Hell-
muth Hildebrandt (Klavier)
Sonatine D-dur (Schubert)
17.45 Der Mensch und die Politik
18.00 Fröhlich erzählt die Jagd
Musik u. Wort zum Hubertustag
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Träumereien an deutschen Tank-
stellen - Von Peter von Zahn
20.45 Wie es euch gefällt
22.05 Zur Nacht! Die Jagd geht auf
22.15 Finden Sie nicht, daß es auch
anders geht?
23.00 Nachtprogramm
0.05 Berlin am Mikrophon

Südwestfunk Koblenz

15.00 Musik am Nachmittag
16.00 Solistenkonzert
Werke von Hugo Distler
Aus dem Mörke-Chor-Liederbuch
op. 19 - Konzertstück für zwei
Klaviers op. 20 Nr. 2
16.30 Drei Schauspielporträts
16.45 Musik zur Unterhaltung
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Scheinwerfer auf!
20.45 Elternsorgen - Jugendnöte
21.00 Die großen Meister
Sinfonie Nr. 4 E-dur (Roman-
tische) (Bruckner)
22.20 Probleme der Zeit
23.30 Nachtstudio
Werke von S. Prokofjew
23.20 Vom Sinn des Glücks I
23.35 Berühmte Dilettanten

Südwestfunk Koblenz

15.00 Musik am Nachmittag
16.00 Solistenkonzert
Werke von Hugo Distler
Aus dem Mörke-Chor-Liederbuch
op. 19 - Konzertstück für zwei
Klaviers op. 20 Nr. 2
16.30 Drei Schauspielporträts
16.45 Musik zur Unterhaltung
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Scheinwerfer auf!
20.45 Elternsorgen - Jugendnöte
21.00 Die großen Meister
Sinfonie Nr. 4 E-dur (Roman-
tische) (Bruckner)
22.20 Probleme der Zeit
23.30 Nachtstudio
Werke von S. Prokofjew
23.20 Vom Sinn des Glücks I
23.35 Berühmte Dilettanten

Frankfurt

12.00 Musik am Mittag
16.00 Klassische Kammermusik
Sonate F-dur für Violine und
Klavier (Haydn), Sonate As-dur
op. 26 und Ecossaises (Beet-
hoven)
17.00 Rhythmische Klänge
18.15 Konzert für die Jugend
20.00 „Zehn Mädchen und kein Mann“
Komische Oper in einem Akt
von Suppé
21.10 Orchesterkonzert
mit Werken von Casella

Stuttgart

12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh und heiter
18.30 Musik zum Feierabend
20.05 Großes Orchesterkonzert
22.05 Tanzmusik

München

8.05 Gestern abend
12.00 Mittagskonzert
16.00 Sinfonisches Konzert
17.20 Volksmusik
18.00 Musik zum Feierabend
20.00 „Fatiniza“ - Romant. Operette
22.30 Kammermusik
1. Sonate für Violine u. Klavier
(Mihailu)
23.10 Wir schallplatten

Berlin - Rias

8.15 An der grünen Spree
10.45 Unterhaltungsmusik
12.45 Mittagskonzert
14.15 Deutsche Instrumentalmusik
der Gegenwart III
15.00 „Halali!“ - Musik z. Hubertustag
16.30 Teemusik
20.00 Konzert des RIAS-Kammerorch.
22.00 Bitte wann! Bitte wo!

Samstag, 4. Nov.

NWDR Köln - Hamburg

7.20 Der fröhliche Wecker
8.05 Ich freue mich, daß morgen
Sonntag ist
10.30 Bekannte Melodien
12.00 Es grüßen aus Hamburg
14.00 Wochenende und Sonnenschein
15.00 Chormusik
16.00 Herbstzeit - - - - - lose ...!
17.30 Tanzmusik
18.00 Aus der Welt der Arbeit
18.30 Volksmusik
18.55 Glocken läuten den Sonntag ein
19.30 Sportvorschau
20.00 Wie's früher war - wie's
heute ist
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Sinfoniekonzert
Tritico Botticelliano: La prima-
vera - L'adorazione dei magi -
La nascita di venere (Respighi)
22.40 Zur Nacht
22.50 Melodie und Rhythmus
0.05 Berlin am Mikrophon
1.00 Jazz-Almanach

Südwestfunk Koblenz

14.00 Wir jungen Menschen
14.30 Allerhand Schlager
14.50 Briefmarkenecke
15.00 Aus der Welt der Oper
16.00 Die Koper Waga
Im Paradies der Pferde
16.30 Unser Samstagnachmittag
18.20 Glocken zum Sonntag
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 „Jahrgang 1930“ - Am Herzen des
romantischen Mittelalters
22.30 Der SWF bittet zum Tanz!

Frankfurt

8.15 Musik zum Wochenende
12.00 Musik am Mittag
14.15 Klingendes Wochenendbrevier
16.00 Der Wunschzettel
17.00 Zur Unterhaltung
18.15 Fröhlich und herzlich
20.00 Fonkkaussell
Von Melodie zu Melodie
21.30 Seid mir nicht gar zu traurig!
22.30 Musikalisches Kabarett
23.00 Zwischen heute und morgen

Stuttgart

8.15 Morgenmusik
9.10 Unterhaltungsmusik
10.00 Musik alter Meister
12.00 Musik am Mittag
15.00 Unsere Volksmusik
16.00 Nachmittagskonzert
17.15 Zum Pünktchen-Tee
18.30 Kleines Konzert
20.05 Probes Raten - Gute Taten
20.45 Wie Sie wünschen
22.05 Schöne Stimmen
in Opern von Puccini
22.30 Tanzmusik
23.00 Melodie zur Mitternacht
24.00 Das Nachtkonzert

München

8.10 Gestern abend
12.00 Mittagskonzert
15.00 Ich freue mich, daß morgen
Sonntag ist
17.10 Kammermusik
Sonate f-moll, op. 5 (Brahms)
20.10 Wiederhören macht Freude
21.10 Kleine Späße
Aus d. Papierkorb der Weltpresse
22.25 Wir bitten zum Tanz

Berlin - Rias

8.00 Melodien von Lehár
11.00 „Die bunte Palette“
11.30 Opernmusik
12.00 Träume von Hawaii
12.45 Mittagskonzert
14.15 Unterhaltungsmusik
15.15 Musikalisch-postalisch
16.35 „Das war in Schöneberg...“
17.45 Berühmte Solisten
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Sag' deinen Wunsch
ins Mikrophon!
23.00 Wir bitten zum Tanz

In alter Güte und Auswahl

A ZUNTZ-SEL-WWE

BONN-BERLIN GEGR 1837

3untz Kaffee

NET

WER SPAREN WILL, KAUF BEI S&D

Marquissette in schöner Ausstau- rung für Stores und Raffgardinen geeignet, ca. 150 cm breit	3,90	3,50			
Grabtüll für moderne Fenster- behänge, in schwerer Qualität, ca. 220 cm br.	7,50	5,90			
Stores-Meterware gemust. Marquissette, mit schön. Abschluss, ca. 210 cm hoch	9,75	7,75			
Dekorationsstoffe geschmackvolle Mu- ster, solide Qualität, ca. 80 cm breit	3,25	2,95			
Dekorationsstoffe sparte Buntdrucke, ca. 120 cm breit	3,90	2,98			
Dekorationsstoffe handwebartig, schwere Qualität, ca. 120 cm br	4,98	4,28			
naargarnläufer aparte Streifenmuster, ca. 70 cm breit	9,75	8,90			
Haargarn- Jaquard-Läufer in reicher Ausstau- rung, ca. 70 cm breit	13,90	12,90			
Haargarn-Teppiche geschmackvolle Mu- ster und Farben, ca. 200/300 cm	138,-	118,-			
Möbelstoffe besond. schwere Qua- lität, 30 cm breit ...	11,75	9,75			
Fischdecken handgewebt, sehr apart in Musterung und Farben	24,50	19,75			
Divandeen in vielfältiger Ausstau- rung, mod. Farben	39,75	29,75			
Stoppdecken Kunstseidendamast u. Daunenstoppart	44,75	39,75			
Schafwoll-Stoppdecke Obers. Damast, Unters. Satin, beste Qualität ..	79,75	71,75			
Daunenstoppdecken Oberseite gemusterte Kunstseide, daunen- dicke Macconinelle auf beiden Seiten, 150x200 cm	158,-	138,-			
Polstersessel mit Federkern und ge- federter Rücken, di- verse Modelle	98,-	88,-			
Couch mit modernem Bezug, auf 45 Federn gearbei- tet, eigene Werkstatt- arbeit	220,-	188,-			
Bettcouch das beliebte Modell, raumparend, 10 Jahre Garantie	255,-	225,-			

Schmalzgräber & Driesen **BONN**
BAD NEUENAU

Trainingsanzüge
für Kinder ab 10,80 DM

**Herren-, Damen-
u. Kinderloden**

Jagd- und Sporthaus

Martin u. Sohn
Bonn, Meckenheimer Str. 54

Kluxen, NACHF.

Wäsche-Ausstattungen

Gutes Unterzeug f. Damen u. Herren

BONN, Kurfürstenstr. 2 Fernruf 5400

Erste deutsche

SEGELFLUG

-MODELLSCHAU

vom 28. Oktober bis 5. November 1950

Modellschau
Modellwerkstatt
Flugvorführungen

KÖNIGSWINTER - RHEIN

Kitesto

Bonner Puppen-Klinik
gegr. 1885 Inh. Mlle Kuboff
früher Bahnhofstraße 16
jetzt Colmantstr. 24, Part.
3 Minuten von den Bahnhöfen

Nähmaschinen
Haushalt-, Gewerbe-
Zickzack Nähmaschine
Zahlungserleichterung

J. KLEIN
BONN
31 Friedrichstraße



Fast 100 Jahre **Café Bauer** Bonn
Wenzelgasse 16
♦ mit seinen renovierten Café-Räumen ♦

Café Pieck Die gute Konditorei
Bonn, Remigiusstraße 14 Weine Liköre

Café Hau BONN, STERNSTRASSE 36
bietet Ihnen Kaffee und Kuchen nur in bester Qualität

Café Gliedt die gute Konditorei
in der Wenzelgasse
ERSTKLASSIGE WEINE UND LIKÖRE
Durchgehend bis 24 Uhr geöffnet

Café-Weinstube Scheben
Bonn, Sternstraße 45 — Ruf 6362
bietet Ihnen in den
gemütlich ausgestatteten Räumen angenehmen Aufenthalt
Durchgehend bis 24 Uhr geöffnet

Café Meindorf BONN
Wilhelmstr. 14, u. Friedenspl. (Parkpl.)
Das neuzeitlich eingerichtete Café bietet
II. KUCHEN — DIE GUTE TASSE KAFFEE



Besuchen Sie das altbekannte u. beliebte
**Café-Restaurant
Rollkuchendiele**
in der Sternstraße 66
Kaffee, Kuchen, Bier, Weine, Liköre
in nur besten Qualitäten - Vereinsabhängig
Durchgeh. bis 2 Uhr nachts geöffnet

Café Plesser
Bonn, Kölnstraße 73 — Fernsprecher 3604
bietet
die gute Tasse Kaffee — den guten Kuchen

Konditorei - Café **Karl Maßen**
Bonn, Friedrichstraße 26—28
Die gute Tasse Kaffee, preiswertes Gebäck
Sonntags geöffnet

Café Knusperhäuschen
das gemütliche Café am Dreieck
— Sonntags geöffnet —

Gaststätten im
Bonner Bürger-Verein
Bier- und Weinrestaurant — Eigene Konditorei

JACOBS
Ein altbek. Weinhaus
Seit 1845 Bonn-Friedrichstr. 23

Krause-Endenich Jeden Sonntag Tanz
Den Vereinen und Gesellschaften empfehle ich meinen neuzeitlich
gut eingerichteten Tanzsaal mit den Nebenräumen, 600 Personen
fassend, für die kommende Ball- und Karnevalszeit.

Wo speise ich gut und preiswert?
Natürlich in der **Gaststätte „Zum Bürgerstübchen“**
verlängerte Sternstraße, a. d. Meckenheimer Straße
bei Zehnerkarten Ermäßigung Täglich frische Seemannsleber

Gaststätte „Zum Landsknecht“
Bonn, Friedensplatz — Ruf 6366
Das Haus der guten, preiswerten Küche

Gaststätte Adolphshof Inh. Willi Quodt
Bonn, Frankenplatz
Gut bürgerliche Küche — Gepflegte Getränke

„Zur Traube“ BONN-SÜD — Ruf 123810
Kleine u. große Säle für jede Veranstaltung geeignet

Restaurant Schneider Bornheimer Straße
Ecke Ellerstraße
Die gemütliche u. preiswerte Gaststätte
Gepflegte Getränke — Gute Küche



Dortmunder
Union-Export

Nach
erfolgreichem Umbau
und Renovierung

Eröffnung der Bierstube

„Zur Alten Postkutsche“

im Hotel „CONTINENTAL“ Bonn - Eingang Poststr.
am Samstag, dem 28. Okt. 1950, 17 Uhr Hans Rubbel und Frau

Carlton

Grill - Abendrestaurant - bar
20.30 Charm, Kleinkunst 24.00
Maria Scharina — Pierre
Coras u. Corry — Meno
Freud — Cornelia —
Martin Sieben
SONNTAGS GESCHLOSSEN
BONN

Auf zur „Gemütlichen Ecke“
nach IFFENDORF
Sonntag: Großes Oktoberfest
Täglich spielt
„Der musikalische Wirt“

HOTELSCHIFF Knurrhahn

Liegeplatz: Rheinufer, Schaumburg-Lippe-Straße
FERNRUF 2064/2065

Einzelzimmer DM 6,—
RESTAURANT MIT HERVORRAGENDER KÜCHE
KLUBRAUM FÜR ACHTZIG PERSONEN
— BAR —
Bewachter Parkplatz

Sonntag
vor
Allerheiligen
ist unser Haus

Leertage

ab 14⁰⁰ Uhr
geöffnet
GROSSE AUSWAHL
in allen Verkaufsabteilungen
Ihnen zum Vorteil!

BONN . MARKT



Bonner Möbel-Halle Bonn, Kölnstr. 15
(Nähe Stiftskirche)
Günstiger Einkauf direkt ab Lager

Große Auswahl in:
Wohn- und Schlafzimmer - Küchen - Polstermöbel
Besichtigung unverbindlich Bequeme Zahlungsweise
Bei Möbel in jedem Falle zur Bonner Möbel-Halle
Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Nur 2 Tage!

Einmaliger Verkauf
von

STEG-WAREN!
Importwaren
und Inlandserzeugnissen

in Bad Godesberg, Hotel Starkenburg, Römerplatz 5
Haltestelle der Straßenbahn Mehlheim-Bonn
Montag, den 30. Okt., und Dienstag, den 31. Okt. 1950,
von 9.00 bis 19.00 Uhr durchgehend

In Bonn und Beuel ausverkauft - jetzt neu eingetroffen:
US-Fausthandschuhe US-Klappbett 19.50
Wolljacken, durchgeh. 3.80 US-Wollschleier 18.50
Damen-Baumwollgardinen 3.85

Preiswerte Angebote in Regen- u. Motorrad-Bekleidung
Damen- und Herren-Wäsche, Tisch- und Bett-Wäsche
Arbeitskleid, Herrenjoppen, gefüllt, Anzughosen usw.
J. GÖLLENHOFEN · HANNOVER, SEELHORSTSTRASSE 23

Musikhaus Wingarz
BAD GODESBERG
Nach wie vor das
FACHGESCHÄFT AM PLATZ
INSTRUMENTE · NOTEN · SÄTEN
SCHALLPLATTEN
PLATTENSPIELER
VERKAUF NUR AB LAGER
FRIEDRICHSTRASSE 108

Glas Porzellan Bestecke
Größtes Spezial-Lager Kölns
für Gaststätten u. Großbetriebe.
Heinrich Klever jr.
Köln Ehrenfeld
Hüttenstr. 29, Ecke Ehrenfeldgürtel
(Bahnbogen) Fernruf 56415

Eine Fülle
schöner, modischer
Herbst- u. Winter
Mäntel
erwartet Sie bei uns
Preiswert durch
unsere niedrigen
Etagen-Preise



Die Mantel-Stage

BONN, BONNGASSE 13 (Nähe Markt)

Damenmäntel jeder Art - Spezial-Abtg. für gr. Weiten

Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Filmspiegel DES
TAGES

METROPOL-THEATER
„Die Lüge“ - 14.00 16.00 18.15 20.30
Sonntagvormittag 11 Uhr: „Rätsel
der Urwaldhöhle“
STERN-LICHTSPIELE
„Hochzeitsnacht im Paradies“ - Auf-
führungzeit, 14.00 16.15 18.30 20.45
MODERNES THEATER
„Goldrausch“ - 14.00 16.00 18.00
20.00 22.00 — Sonntagvormittag
10.30 Uhr: Jugendvorstellung
AFOLLO-LICHTSPIELE
„Die seidenen Schlinge“ - 14.00 (auß.
Sa.) 16.10 18.20 20.30 22.30 - Sa.
14.00, So. 10.45 „Die Waisenwaise“
RESIDENZ-THEATER
„Singoalla, die Zigeunerin“ — Auf-
führ.: 14.00 16.00 18.15 20.30 22.30
Sonntagvorm. 10.45 „Aschenputtel“
FILMBÜHNE BEUEL
„Ich war eine männliche Kriegs-
braut“ - 13.45 15.45 18.00 20.15 -
Sa. u. So. Spätvorstellung 22.15 Uhr
„Nach dem Sturm“
LICHTSPIELE BEUEL
„Panik um King Kong“ — Sa. 15.45
18.00 20.15 22.15 — So. vorm. 11 Uhr
18.00 20.15 Uhr
UNION-THEATER
„Die lustige Witwe“ - (So. 14.00)
18.00 20.15 22.15 — So. vorm. 11 Uhr
„Der Frischkönig und Kasperle“
LICHTBURG DUISDORF
„Eine Nacht im Sésar“ - Sa. 17.30
u. 20.15; So. 16.20 18.30 20.40 - Sa.
15.00 Uhr: „Der Frischkönig“
CORSO-LICHTSPIELE Bonn-Süd
Sa. 17.30 20.00; So. 15.00 17.30 20.00
„Der Mann, der sich selber sucht“
Sa. u. So. 22.30 Spätvorstellung
„Frühlingsluft“
REGINA-THEATER Bornheim
„Unter Piraten-Flagge“ — Sa. 20.00
So. 15.30 18.00 20.00; Sa. u. So.
22.15: „Abenteuer im Engadin“
Achten Sie bitte auf den täg-
lichen Filmspiegel im General-
Anzeiger für Bonn und Umgegend

Bühnen der Stadt Bonn
Kronprinzenstraße 2a

Sa., 28. 10.
19.30—22.15 Zum letzten Male:
Platzm.R.A. Der erniedrigte Vater
So., 29. 10.
15.00—16.30
geschloss.
Vorstellung
f. d. Kath.-
Ausdruck
19.30—22.30
öffentlich
Wiener Blut
Di., 31. 10.
19.30—22.30
Platzm.R.A.
Versuchung der
Antonia
Mi., 1. 11.
19.30—21.00
öffentlich
Johanna auf dem
Schellerhaufen
Do., 2. 11.
19.30—21.00 Zum letzten Male:
Platzm.R.A. Johanna auf dem
Schellerhaufen
Fr., 3. 11.
19.30—21.30
Prem.-Anr.
Reihe C Der Mann mit dem
Zylinder
Musikal. Komödie v.
J. Scheu u. E. Nebhut
Sa., 4. 11.
19.30—22.30
öffentlich
Wiener Blut
So., 5. 11.
15.00—18.00
öffentlich
Wiener Blut
kleine Pr.
19.30—21.30
öffentlich
Wiener Blut
Mo., 6. 11.
19.30—21.30
Platzm.R.A.
Der Mann mit dem
Zylinder
Bei Platzmangelvorstellungen auch
freier Verkauf, Theaterkasse im
Stadt. Verkehrsamt Poststraße 27
Schwerbes. u. Stud. 50% Ermäß.
Bitte ausschneiden!

Dunckerkiel
MAGENBITTER
Der
tut gut
LAUFENBERG KÖLN-MULHEIM

Kleine Rek. ame
Kleine Unkosten
Großes Lager
Großer Umsatz
Stets 200 Einrichtungen in
allen Stilarten, sowie
Polsterwaren lagernd.
Möbellager Müller
KÖLN, Mühlenbach 20/22
Nähe Haltestelle Deutzer Brücke
des Rheinufers
Lagerverkauf Lagerpreis
Anfahr frei

Eröffnung demnächst!

Nicht allzuviel fehlt an sechzig Jahren, daß die Villa Friede zum
traditionellen Begriff von Mehlheim gehört.

Nun schickt sich
Villa Friede
an, ihren angestammten Platz in Mehlheim wieder einzunehmen.
Nur noch wenige Tage und sie wird, schöner denn je, wieder
das reizvolle Ziel der Mehlemer und ihrer Umgebung sein.
Mehlemer Lichtspiele
(VILLA FRIEDE)

Herbststurm in
Römlinghoven!

GASTHAUS „ZUR SCHÖNEN AUSSICHT“
Bes.: Fr. Mathilde Richter
GASTHOF UND PENSION „IM DORFKRUG“
Bes.: Fr. Wwe. M. Herbert
GASTHOF UND PENSION „TANT TRAUT“
Bes.: Paul Thienes
Schlachtfest - Hausmacherwurst! Frohsinn u. Gemütlichkeit!

Billig wie immer!

MÖBEL-KEIL
Bonn, Friedrichstraße 37

Sonntag von 14 - 18 Uhr geöffnet

WELTSPARTAG

Zur Anlage von Sparkonten empfehlen sich:

Bankverein Westdeutschland Filiale Bonn

früher
Commerzbank

Rhein-Ruhr Bank Filiale Bonn

früher
Dresdner Bank

Rheinisch-Westfälische Bank Filiale Bonn

früher
Deutsche Bank

Rheinisch-Westfälische Bank Sparkassenkasse Beuel

früher
Deutsche Bank

v. Schulz, Tegtmeyer & Co. Bankgeschäft Bonn

Jetzt ist es Zeit!

Den passenden Hut

zu Ihrem Mantel zu wählen. Unser reich sortiertes Lager in allen Paßformen und Farben macht Ihnen den Einkauf leicht.

Glatzer

Textilien aller Art
BONN, STERNSTRASSE 25
Ab November Remigiusstraße 6-8a
Achten Sie auf unsere Hausnummer
Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet

Dekorative Ständer

in Metall für alle Branchen vom
Fachgeschäft
HERMANN KOLL
Bonn, Karl-Marx-Straße 36-37



Bequeme Schuhe für frohe Kinder

Schon für wenige Mark gibt es entzückende aber auch stabile Lederschuhe für Ihre Lieblinge bei

Duell & Co.
Bonn, jetzt Wenzelgasse 3

GRABKIES

weiß und schwarz-weiß,
JOSEF KNAUBER & SOHN, BONN
Endenicher Straße 100, Ruf 4154

Herdweiss



Säurefrei

schont, pflegt und erhält die Herdplatte

WELTSPARTAG

30. OKTOBER 1950



STÄDTISCHE SPARKASSE BONN
KREIS-SPARKASSE BONN

WELTSPARTAG

30. Oktober 1950

VOLKSBANK BONN

e. G. m. b. H.

SPAR- UND KREDITBANK
Münsterstraße 32, demnächst Gangolfstraße 7

Ohne Schaffen u. Sparen gibts keinen Wiederaufstieg

MÖBEL

Besonders preiswert!

Schweres Eich - Doppelschlafzimmer
2 m br., 4türig (geschweifte Mitteltüren), mit Sprungrahmen, Schonerdecken, zwei echt Federmatratzen (10jähr. Garantie), nur . . . 980.--

Reformküche Eichenbein
2,10 m br., kompl. m. Tisch u. Stühlen, nur . . . 545.--

Schwere Nußbaum - Wohnküche
2,00 m br., kompl. mit Tisch u. 2 Stühlen, nur . . . 540.--

Doppelbettcouch
ersikt Verarbeit., m. Epinglebezugstoff, nur . . . 475.--

Clubgarnitur
1 Couch, 2 Sessel, ersikt. Verarbeit., kompl. nur 298.--

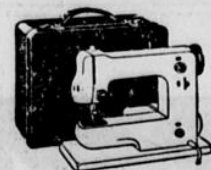
Wohnküchen, Polstermöbel und Einzelmöbel
in allen Preislagen.

Zahlungserleichterung!
Lieferung frei Haus

Raumkunst
Schönhoff
EINRICHTUNGSHAUS
Bonn, Sternstraße 53
gegenüber dem Mod. Theater

MÖBEL

BERNINA



BERNINA baut als einzige Fabrik zwei Portable-Modelle, eines mit, eines ohne automatische Zick-Zack-Einrichtung. Die grösste Auswahl, und jedes Modell mit speziellen Vorteilen, finden Sie nur bei BERNINA, der Nähmaschine von Welttruf.

Alleinverkauf für Bonn und Umgegend:

Fachgeschäft
J. KLEIN
31 Isidorstraße 31

Schilder - Stempelfabrik
Stühlen
Jetzt Markt 38-40 Tel. 3730

TORFMULL

HUMINAL - KUNSTDÜNGER
DÜNGERKALK - GARTENKIES
Endenicher Straße 92, Tel. 2201.

Aufpolstern

Matratzen, Sofas in u. aus dem Haus A. Schmitt, Bonn, Ellerstr. 47



Bettenhaus Haas

Bonn, Meckenheimer Str. 9a, Tel. 4818

hat alles für's Bett

Gute Qualitäten - niedrige Preise

Pettfeder-Reinigung im Hause



„Dicke Freundschaft“
Ein Bouclé-Mantel
besonders kleidsam durch die Biesen- garnierung, ganz gefüttert, bis zur Taille mit Steppfutter . . . nur 69.50

Modischer Damenhut . . . nur 8,75
Kleidung, die auch auf große Weiten Rücksicht nimmt, das ist es, was uns so manche dicke Freundschaft bringt!

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

KÖLN

SCHILDERGASSE 60

Sonntag, den 29. Okt. 1950, ist unser Geschäft von 14 bis 18 Uhr geöffnet

BRILLEN-NATTER jetzt REMIGIUS-STR. 2 1. ETG.

Seit 1918

Lauterbach's Qualitätsschuhe

BONN, GUDENAUASSE 8

Sonntag v. 14-18 Uhr geöffnet

Weihnachtsgeschenke rechtzeitig kaufen!

Wir haben eine besonders schöne und reichhaltige Auswahl in praktischen Weihnachtsgeschenken, wie

Polstergarnituren, Couches, Sessel, Einzel- und Kleinmöbel, Teppiche u. Läufer
außerdem alle Wohnungseinrichtungen in Stil und modern zu günstigen Preisen.



EINRICHTUNGSHAUS

Möbel-Aldenhoven & Co.

KÖLN, KREBSGASSE 5-11 - INDUSTRIEHOF

SONNTAG GEÖFFNET

Baumschule Heinrich Wolber,
Meckenheim b. Bonn, Klosterstr. 36

liefert zur jetzigen Pflanzzeit

Obst-Hochstämme, Halbstämme und Büsche, sowie Beerenobst-Hochstämme und Sträucher zu äußerst günstigen Preisen.

Hoher Mengenrabatt.

Haarfärben - Haartönen

In tagelangen Kabinen.
KALTWELLE - LOCKWELLE
Damenfriseur HUBERT PATTE
jetzt wieder Martinstraße 2, direkt am Kaiserplatz.

Wessendorf-Bonn
jetzt Martinstr. 4 Tel. 5947

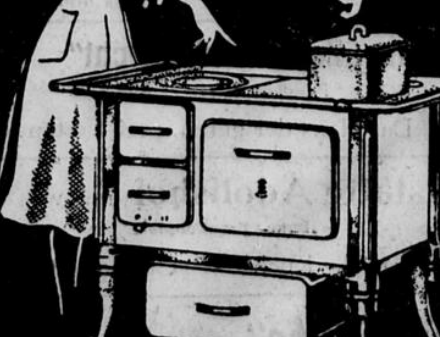
Vossler-Stahlwaren
Taschen-Rasier- u. Brilmesser-Scheren
Seit 1803 Bonn, Breick 2
Schleiferei im Hause

Vervielfältiger
Zubehöre
Hettlage-Passage, Ruf 7858/008

Industrie-Fotos
nur vom Fachmann
L. Hogrefe, Bad Godesberg
Beethovenstraße 51.



Sie wählen, wir beraten, Sie kaufen gut.



HERD- UND OFEN-HAUS

Jos. Wichterich

KÖLNSTR. 41-43 - BONN - FERNRUF 2768

Reichhaltige Auswahl
Größte Ausstellung a. Platz

Die Lärzöfler

Unterhaltungs-Beilage des General-Anzeigers * 28./29. Oktober 1930

Herbstgefühl

Von Martin Greif

Wie ferne Tritte hörst du's schallen,
Doch weit umher ist nichts zu sehn,
Als wie die Blätter träumend fallen,
Und rauschend mit dem Wind verwehn.

Es dringt hervor wie leise Klagen,
Die immer neuem Schmerz entstehn,
Wie Wehruf aus entschwunden Tagen,
Wie stetes Kommen und Vergehn.

Du hörst, wie durch der Bäume Gipfel
Die Stunden unaufhaltsam gehn,
Der Nebel regnet in die Wipfel,
Du weinst und kannst es nicht verstehn.

Reife Äpfel

Eine Herbstgeschichte von Karl Herbert Kühn

Das war diesmal ein Oktober, wie er lange nicht gewesen war. Zwar sanken die Tage schon früh in den Abend, aber sie gaben an Sonne, an hellem Licht, an letzter Wärme, was sie im Sommer mehr als einmal versagt hatten. Der Himmel hing hoch in einem vollen Blau. Die Wälder im Lande loderten auf in Gelb und Rot. Die Hügel und Gärten leuchteten. Und in den Gärten standen Leitern in den Zweigen der Bäume, der eigensinnig eckigen Apfelbäume. Und die runden, roten, reifen Äpfel fielen in die Körbe...

Er sah noch von der Schwelle der Haustür in den Garten, Karl Grotenlur, der Bauer, der der Bürgermeister war. Seine breite Brust atmete tief; seine Augen, noch jung unter'm Grau der Brauen, blitzten noch einmal verräterisch in alter Lebenslust. Er murmelte: „Wenn ich die auf der Leiter, die Ursula seh — weiß Gott, ich kann den Adam im Paradies nicht verstehn, mir brauchte keine Schlange erst noch lange zu flüstern.“ Dann wandte er sich um; sein Schritt wurde hart, als er die Stube betrat, in der ihn schon der junge Renziehausen erwartete: „Ich wollte nur —“ Karl Grotenlur schlug mit der Hand durch die Luft: „Also die Ursula?“ Ja, die Ursula sollte es sein... Wenn es dem Bauern recht sei.

Der Bürgermeister sah zur Seite, durch's Fenster in den Garten: „Gern geb ich sie nicht her.“ Er faßte den Jungen kurz in seinen Blick: „Weißt du auch, Hein, so richtig, was du tust?“ Der Hein Renziehausen, hoch und schlank, lachte ihn an: „Will wohl meinen, daß ich's weiß.“ Und dann, nach einer Pause: „Dann ist also alles in Ordnung?“ Der Bürgermeister schweig; er atmete tief; er reckte sich breit hinter'm Tisch in die Höhe; sein Blick funkelte, doch er faßte die Hand des anderen fest; er knurrte nur: „Kann's nicht ändern.“

Er ging hinüber, in die Stube, in der seine Frau, die Füße gelähmt, im Lehnstuhl saß. Er setzte sich still in den Stuhl ihr gegenüber. So tat er es oft. Er sah sie lange an. Sie strickte. Dann strich er ihr einmal, als sie die Nadeln sinken ließ, behutsam über die Hand, so zart, wie er's vermochte. Sie lächelte: „Noch immer?“ Karl schüttelte den Kopf: „Du weißt, das ist Unsinn.“ Die Frau sann nach; eine Weile noch schwieg sie, ehe sie sagte: „Unsinn? Nein, Unsinn ist's nicht. Ich verstehe dich gut. Wir haben keine Kinder. Und auch du wirst älter. Für uns alle kommt ein Herbst. Und wir wehren uns gegen den Tod. Ich verstehe dich, Karl. Du weißt, wie ich denke.“

Der Mann schob verlegen den Fuß hin und her. Er sah zur Decke hinauf: „Es ist, wie ich's sage. Unsinn, das ist's. Du kannst es mir glauben. Das sieht alles nur sich selbst. Und jung will zu jung. War's bei uns denn anders?“ Die Frau lächelte: „Es war einmal im Oktober... Ich stand auf einer Leiter... Ich plückte Äpfel... Da kam einer, ich konnte es nicht sehn, von hinten her... Er faßte mich um, so wie ich stand auf der Leiter... Er hob mich her-

unter... Er sagte noch: aber den, den Apfel, den plücke ich...“

Der Mann stand auf; er räusperte sich; er schlug mit der Hand durch die Luft; er sah hinaus: „Hanna, weißt du: es hat alles seine Zeit.“ Er bekam in seine Stimme einen helleren Ton, einen, der ihn leichter über's Ungemach trug: „Wir haben unsere gehabt. Nun haben sie die anderen.“

In der Tür stand Ursula, das weiße Tuch noch auf dem Kopf, die Wangen gerötet, in den Augen einen Glanz, der zu strahlen schien: „Ich wollte nur — fragen —“ Sie stockte nun doch. Grotenlur, der Bauer, der der Bürgermeister war, sah sie noch an; doch die Frau in dem Lehnstuhl nickte ihr zu. „Ich meine“, Ursula faßte sich wieder, „ich wollte fragen, ob die Äpfel —“ Grotenlur ging zu ihr hin; er stellte sich vor ihr auf, die Fäuste in den Hüften; und er lachte nun, leise: „Die Äpfel — so, so. Na, du kannst mal einen Korb zu Renziehausens hinbringen. Der Hein war eben hier. Ich glaub', der hat Verwendung — für die Äpfel, die reif sind.“

So schnell wie diesmal war Ursula noch nie aus der Tür verschwunden.

Der Taucher

Von Johannes Schellenschmied

Dies eine hatte sich nun Hans Huschel ganz fest vorgenommen: in diesem Herbst würde er schwimmen lernen. Denn Hans Huschel konnte noch nicht schwimmen. Er war trotzdem fünfunddreißig Jahre alt geworden, ohne schwimmen zu können, aber allmählich wurde es ihm zu dumm, wie ein leihmes Landhuhn am Ufer stehen bleiben zu müssen und auf die Siebensachen der Freunde aufzupassen, während sich die anderen im kühlen Naß vergnügten. Und so beschloß er: „Diesen Herbst gehe ich in eine Schwimmschule!“

Der Entschluß stand fest. Aber so schnell, wie Huschel sich dies dachte, ging es nun auch wieder nicht. Schnell ging nämlich bei Hans Huschel überhaupt nichts. Schon beim Reden fing es an. Bevor Hans Huschel einen Satz herausbrachte, hatte ein anderer ein ganzes Buch gesprochen. Hans Huschel sprach entsetzlich langsam. Er setzte die Worte bedächtig aneinander, so, als hole er sie weither und trüge sie weithin, und wenn ihn keiner störte, lief auch der Satz ohne Stocken zu Ende. Wehe aber, wenn ihn einer unterbrach! Und dreimal wehe, wenn sich Huschel aufregte! Dann bekam er kein Wort mehr heraus. Dann ging es ihm wie Ramses auf der Pyramide, dann eß er stumm da und wackelte mit dem Kinn. Nun, deswegen kann man trotzdem schwimmen lernen und Huschel ging also eines Tages in die Schwimmschule, nahm sich eine Kabine, zog sich aus und machte sich auf die Suche nach dem Bademeister.

„Verzeihung, wenn ich störe!“ sagte Hans Huschel zu einem, der außer der Badehose auch noch eine Mütze trug, „wenn mich der Schein nicht trügt, habe ich den Vorzug mit dem Herrn Schwimmlehrer?“

A. Oberländer:

Kaffeestunde

Es war der Schwimmlehrer.

„Was wollens denn?“ fragte er.

„Ich möchte gern hierort schwimmen lernen, mein Herr.“

„Sofort?“

„Wenn möglich — bitte ja.“

„Aldann — steigens ein!“

Der Schwimmlehrer band Hans Huschel ein breites Band um den Bauch, knüpfte hinten eine Leine dran und führte Huschel so gegürtet ins tiefe Becken. Hans Huschel stieg langsam Stufe für Stufe die steile Leiter hinunter und das Wasser stieg Hans Huschel langsam über den Nabel und d'e Brust bis zum Halse. Da besann sich Hans Huschel eines ärztlichen Rates und rief:

„Bevor wir mit dem Schwimmen beginnen — bitte — tauchen —“

„Wie?“

„Tauchen!“

„Wie Sie wollen!“ rief der Bademeister, machte einen kleinen Ruck mit der Leine und Hans Huschel rutschte von der Leiter



ins Tiefe und tauchte unter. Kaum tauchte er wieder auf, rief er:

„Tauchen! Tauchen!“

„Ganz nach Wunsch!“ nickte der Bademeister und ließ die Leine locker. Hans Huschel sackte ab. Als er wieder hoch kam —

„Tauchen! Tauchen! Tauchen!“

Der Bademeister schüttelte verwundert den Kopf.

„Sind Sie eine komische Eule! Aber wie Sie wollen!“

Tief. Diesmal kam er nicht wieder von selbst an die Oberfläche. Der Bademeister zog erschrocken die Leine an. Hans Huschel schnappte erbärmlich nach Luft.

„Das kommt von Ihrem Unverstand!“ schimpfte der Bademeister, „erst können Sie nicht genug kriegen, schreien 'Tauchen! Tauchen!' und jetzt —“ Hans Huschel wimmerte:

„Tauchen! Tauchen!“

„Was? Nochmals?“

Da stieß Hans Huschel in letzter Verzweiflung hervor:

„Tauchen — Tauchen — Tauchen hat mir der Arzt verboten!“

Zu unserem Bild:

Die Kaffeestunde

Man könnte den Maler Adolf Oberländer — er zeichnete einst philosophisch-witzige Blätter für die Münchener „Fliegenden“ — den Gottfried Keller der Malerei nennen, so wie Gottfried Keller der Shakespeare der Novelle genannt wurde. Hier, in seinem Bild „Kaffeestunde“, eröffnet er dem, der recht hinzuschauen versteht, eine Kleinbürgerwelt von wahrhaft Shakespeare'schem Reichtum: Zwei Frauen, die behaglich plaudernd beisammensitzen, auf dem Tisch die Kaffeekanne, die Tasse, das Körbchen mit Brot, an der Wand der Küchenhausrat — zwei Gestalten, die ein so persönliches Leben umschließt, daß man ihre Geschichte erzählen möchte. Ein Bild, in dem sich, so realistisch es gesehen ist, ein wenig Ironie mit gültigem Verständnis mischen.

Gewitter in der Nacht

Von W. Düssel

Eine drückende Schwüle herrschte in dem kleinen Schlafzimmer des Jeronimus Balascha. Trotz der totalen Finsternis konnte Jeronimus keinen Schlaf finden. Die Hitze ließ ihn nicht zur Ruhe kommen, obwohl er den Flügel des Fensters geöffnet hatte, bevor er sich in das schmale Junggesellenbett legte.

Jeronimus wälzte sich von einer Seite auf die andere. Er streckte die Füße unter der dünnen Decke hervor. Begann zwischen durch zu zählen, um sich selbst in den Schlaf zu wiegen. Endlos schien ihm die Nacht. Und unheimlich dazu.

Von Zeit zu Zeit huschte der dünne Lichtschein eines vorbeifahrenden Autos durch das Zimmer auf der dritten Etage. Dann sah man sekundenlang verschwommene Konturen, Schatten, seltsam geformt und in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Aussehen der Dinge, die im Raume standen.

Jeronimus hatte keine Angst. Aber es war doch ein bedrückendes Gefühl. Mutterseelenallein in diesem Raum. Und der Raum hatte nur eine Tür. Die führte in die schmale Küche. Nebenher, nur durch die Breite eines Ziegelsteines getrennt, wohnte ein junges Ehepaar. Das hatte oft Gäste. Und dann konnte Jeronimus bis spät in die Nacht Singen und Glasergeläute hören. Aber heute war es im Nebenraum ganz still. Die Nachbarn waren verreist.

Zu dumm, daß gerade heute abend niemand auf der ganzen Etage sein mußte, als

nur er. Es lag ein Unheil in der Luft. Eine drohende Gefahr schien sich anzukündigen. Jeronimus lauschte angestrengt in die Nacht. Manchmal drang ein leiser Ton, kaum hörbar, durch die Tür des Nebenzimmers. Sonst nichts. Aber dann war der ächzende Laut wieder da, seltsam klang es, als wenn das Gebälk weinte oder die Fußbodenbreiter knarrten.

Vielleicht war jemand in der Küche. Jeronimus lauschte angestrengt. Da war wieder solch kratzendes Geräusch. Ein Glück, daß er regelmäßig die Schlafzimmertür verschloß. Oder hatte er es heute vergessen? Jeronimus dachte nach. Er hatte das Kaffeewasser auf den Gasofen gestellt, das Frühstück bereit gelegt und die Blumen besorgen. Anschließend die Eintragungen im Ausgabenverzeichnis und im Tagebuch vorgenommen und dann hatte er — es bestand keinerlei Zweifel —, dann hatte er die Schlafzimmertür verschlossen.

Vielleicht war es ein Einbrecher. Einer, der etwas Eßbares oder ein paar Geldscheine suchte. Jeronimus lachte lautlos. Vor Schadenfreude. Das Geld lag unter dem Kopfkissen. Aber wenn der Verbrecher nebenan die Tür aufbrechen würde? Gewiß wußte er, daß die Nachbarn verreist waren.

Jeronimus war schweißgebadet. Zuerst diese Schwüle und dann auch noch die Geräusche, im Nebenzimmer einen Menschen

zu haben, der bestimmt nicht gute Nachtruhe wünschen wollte.

Ich springe auf, wenn er die Klinke herunterdrückt, dachte Jeronimus und starzte durch die Dunkelheit auf die Tür. Ich springe auf und laufe zum Fenster. Und schreie. Vielleicht ist jemand in der Nähe. Ein Nachtwächter von der Schließgesellschaft, oder ein Schutzmann sogar. Warum nicht sogleich Hilfe herbeirufen, fragte sich Jeronimus und verwarf den Gedanken im gleichen Augenblick. Dann reizte er den Mann nebenan ja zum Äußersten. Dann kam der gewiß hereingestürzt und rächte sich.

Lieber auf die Frühstücksschnitten verzichten, lieber warten, bis der andere zum Angriff überging. Nur nicht reizen. Im Notfall gibt es noch einen Ausweg. Das ist der kleine Mauervorsprung, knapp neben dem Fenster.

Jeronimus flog im Bett hoch. Der erste Blitz war durch die Nacht geuckt. Es blitzte, donnerte, regnete. Aber zwischen den durch das geöffnete Fenster dringenden Geräuschen hörte Jeronimus deutlich einen leisen Atemzug. Und noch einen.

Es war kein Zweifel, Er hatte sich geirrt. Der Feind war nicht in der Küche, er war im eigenen Zimmer. Dicht bei ihm. Und atmete deutlich vernehmbar. Und würde sich gewiß Sekunden später auf ihn stürzen. Jeronimus zitterte am ganzen Leib. Mit einem weiten Sprung war er aus dem Bett Sprang an das Fenster. Kletterte durch den offenen Flügel, lauthals schreiend und so

schnell die Zipfel des Nachthemdes seine akrobatischen Kunststücke erlaubten. Stand auf dem schmalen Mauervorsprung, hielt sich mit den Händen an der Fensteröffnung der eigenen Wohnung und der der verneigten Nachbarn. Und schrie, laut gellend. Und sah zwei Polizisten in das Haus stürzen.

Er erwartete jede Minute den Angriff des anderen. Jeronimus krallte sich in den Zementverputz der Außenmauer. Er war

Der Gemeindefackofen

Von Alexander Wirtz

Man sagt den Schwarzwäldern Geiz nach, zumindest sind sie sparsam, man könnte also heute von ihnen lernen. Vielleicht schon aus dieser Geschichte:

In einem kleinen Taldorf unweit Liebentzell steht ein Gemeindefackofen. Jeder der Dorfbewohner hatte bis vor kurzem das nie bestrittene Recht, allwöchentlich einmal mit von der Gemeinde unentgeltlich geliefertem Holz seinen Brotbedarf darin zu backen. Bis eben vor kurzem der Gemeindefackofen mit der Glocke schwang:

„Weil die Gemeinde so arm geworden ist, muß von heute an jeder, der den Gemeindefackofen benutzt, für jedes Brot, das er darin backen will, ein Bund Holz selber dazutun,

fast ohnmächtig. Hörte, wie aus weiter Ferne eine Tür erbrochen wurde, und dann noch eine. Fühlte kaum die Griffe der Polizeibeamten, die ihn in das Zimmer zerrten.

Als Jeronimus wieder zu sich selbst kam, sah er die beiden Beamten im Zimmer stehen. Und in der Ecke des Raumes lag die rote Katze der Nachbarn. Die hatte ein nasses Fell. Blinzelte einmal kurz in das Licht und atmete in tiefem Schlaf ruhig weiter.

das andere stellt nach wie vor die Gemeinde!“

Acht Tage lang qualmte der Gemeindefackofen nicht, denn jede Familie war gewohnt, jede Woche ihre zwölf oder fünfzehn Brote zu backen. Das bedeutete, daß sie zwölf bis fünfzehn Bund Holz mitzubringen hatte.

Dann aber war plötzlich der Mißmut der Dorfbewohner wie fortgeblasen. Und der Gemeindefackofen qualmte wieder. Qualmte genau wie vorher, vielleicht schon seit Jahrhunderten. Aber die Brote waren plötzlich so groß geworden, als wären sie für sagenhafte Riesen bestimmt. Jeder brachte nur ein einziges Bund Holz zum Backen mit, denn jeder hatte den Teig, der sonst für zwölf oder fünfzehn Brote reichte, zu einem einzigen Brot geformt.

„LA CHATTE“

E. Borchers: Das Doppelspiel der Geheimagentin Mathilde Carrée

Copyright A. Sponholtz, Hannover

35. Fortsetzung

Es ist kein Zweifel, die „Katze“ ist die wichtigste Persönlichkeit der ganzen Organisation.

„Diese „Katze“ müssen wir haben, Bastian, lassen Sie es an nichts fehlen. Am besten nehmen Sie Renée mit. Sie hat eine gesunde Wut auf ihre Nebenbuhlerin und wird nicht locker lassen, bis sie die Verhältnisse zur Strecke gebracht hat.“

Sie soll vor Neid platzen

Da ist Renée schon! Sie hat offenbar keinen Augenblick daran gezweifelt, daß man sie mitnehmen wird, um die „Katze“, zu fangen. Renée hat sich dem Waffengang mit ihrer intimsten Freundin so hübsch gemacht, wie es ihr reichversorgter Kleiderschrank nur irgend zuläßt. In ihrem schicken Mantel aus Waschbär sieht sie entzückend aus. „Armand“ hat ihn ihr erst vor kurzem geschenkt, aber in diesem Augenblick denkt Renée nicht an „Armand“, sie denkt nur an die „Katze“.

Severin sitzt ausgeruht und guter Laune am Steuer. Er schließt den Schlaf des Gerechten. Severin parkt auf dem Place du Têre. Bis zur Rue Cortot sind es nur wenige Schritte. Bastian und Palm, Renée zwischen sich, schlendern die Straße entlang, und Renée zeigt ihnen das Haus Nr. 5. Es ist 10.45 Uhr. Renée wird ins Haus geschickt und fragt bei der Concierge nach, ob „Micheline“ schon da ist. Nein, sie ist noch nicht da, aber sie ist immer pünktlich, um 11 Uhr wird sie kommen. Bastian und Palm postieren sich im Hauseingang. Renée geht auf der anderen Seite der Straße auf und ab.

Mathilde Carrée hat eine schlechte Nacht gehabt. Diese Jubiläumsfeier in der Villa Léandre war nicht nach ihrem Sinn. Die „Katze“ hat sich geärgert. Wie dieser „Armand“ groß tat mit seinen Erfolgen! Wer ist es denn gewesen, der das ganze Jahr lang die wirkliche Arbeit geleistet hat? „Armand“ hat gut reden. Sie aber, die „Katze“, hat sich aufgeopfert, hat sich nicht geschont. Nun steckt „Armand“ den Ruhm ein, schickt Siegesmeldungen nach London und von der „Katze“ ist nicht die Rede. Man muß diese ganze Gesellschaft loswerden, man muß eine eigene, französische Organisation gründen und man muß selber der Chef sein!

„Ich laufe euch nicht fort!“

„Deutsche Polizei! Sie sind verhaftet!“

Mathilde Carrée fützt sich in ihr Schicksal. Sie sagt kein Wort. Bastian und Palm nehmen sie zwischen sich und führen sie zum Auto. Niemand merkt den Vorgang. Severin gibt Gas, der Wagen rollt die Rue Cortot hinunter. Da erst fällt es Palm ein, daß man Renée vergessen hat. Severin fährt noch einmal zurück, und da steht Renée mütterlehenallein auf dem Bürgersteig. In ihrem holprigen Eisäuerdeutsch sagt sie:

In schlechtesten Laune ist die „Katze“ zu ihrem Freund gegangen, und es hat einen bösen Auftritt gegeben. Die „Katze“ will nichts mehr wissen von all diesen Leuten, diesen Belgiern und Polen. Sie verstehen sie ja doch nicht!

Um 10.45 Uhr macht sich Mathilde Carrée auf den Weg. Der Dienst ruft, und niemand soll ihr nachsagen, daß sie diesen Dienst vernachlässigt. Die „Katze“ ist an diesem Morgen sehr unruhig. Sie ist nicht nur unzufrieden, sie wittert Gefahr. Den ganzen Vormittag ist sie dieses beklemmende Gefühl nicht losgeworden. Nun, es werden die Nerven sein.

„Micheline“ biegt in die Rue Cortot ein. Wenige Schritte vor dem Hause Nr. 5 blickt sie auf und sieht auf der anderen Seite Renée. In diesem Augenblick durchfährt sie ein eisiger Schreck. Sie ist wie erstarrt, sie weiß: Ihre Stunde hat geschlagen.

Da ist das Unheil schon:

„Ich laufe euch nicht fort!“

Severin rückt zur Seite, und Renée nimmt neben ihm Platz. Die „Katze“ sieht mit keinem Blick zu ihr hin.

Im Hotel „Edouard VII.“ wird Mathilde Carrée sofort ins Vernehmungszimmer geführt. Der diensttuende Sekretär fragt nach ihren Personalien. Dann kommt Bastian

hinzu und stellt ein paar Fragen. Er will wissen, ob sie „Armand Borni“, den „Chef“ der „Interalliee“ kennt. Die Katze gibt es zu, sie gibt auch zu, für die „Interalliee“ gearbeitet zu haben.

„Genug für heute. Bringen Sie die Frau in die Sante“.

„La Sante“ ist das Frauengefängnis von Paris. Noch einmal muß die „Katze“ die Fragen nach ihrer Person beantworten. Dann wird sie durch einen langen Gang geführt. Eine Tür öffnet sich. Mit einem entsetzten Blick umfährt Mathilde Carrée die nackte, kalte Zelle und den dürrigen Strohsack. Mathilde schließt mit dem Leben ab. Das ist das Ende!

Im gleichen Schritt und Tritt

Bastian vernimmt „Armand“ im Hotel „Edouard VII.“. „Armand“ leuchtet zunächst. Er will seine Kameraden decken. Bastian macht nicht viel Federlesens, läßt „Orsival“ aus „Cherche Midi“ holen und stellt ihn „Armand“ gegenüber. Nun hat alles Leugnen keinen Zweck mehr. Also „Orsival“, sein guter Freund Christian, der beste Kamerad aus der Legion, hat ihn verraten! Fassungslos sieht „Armand“ seinen falschen Freund an. Der bricht in Tränen aus:

„Sie wußten schon alles! „Paul“ ist in Cherbourg verhaftet worden und hat alles gesagt!“

Bastian macht der Szene schnell ein Ende: „Bringen Sie den Mann nach Fresnes!“

Hinter „Armand“, dem „Chef“ der „Interalliee“, schließen sich die Gefährnisparten.

Zu dieser Stunde ist die Rue Villa Léandre in heller Aufregung. Auf der Straße erklingt Marschschritt. Erstaunt eilt Bernhardt ans Fenster. Vor dem Hause nimmt, in Reih und Glied geordnet, eine ganze Abteilung französischer Polizei, an die fünfzig Mann, Aufstellung. Das hat gerade noch gefehlt!

Was will die französische Polizei in der Rue Villa Léandre? Ihr Anführer, ein Kom-

missar, gibt bereitwillig Aufklärung. Vor einer halben Stunde ist bei seinem Kommissariat die Meldung eingegangen, in der Rue Villa Léandre Nr. 8 ist in der vergangenen Nacht ein deutscher Soldat ermordet worden. Sofort wurde das ganze Kommissariat alarmiert, um der deutschen Polizei bei der Suche nach dem Mörder zu helfen. Die Täter müssen unbedingt sofort gefaßt werden, sonst sind wieder Geiselnhaftungen die Folge. Monsieur le capitaine möge ganz über ihn, den Kommissar verfügen.

Bald ist des Rätsels Lösung gefunden. Im Morgengrauen sind die beiden flüchtigen Funker einem Hausbesitzer durch das Glasdach gefallen, und dieser hat ihnen zur Flucht verholfen. Dann aber hat ihn die Angst gepackt, als sich im ganzen Viertel das Gerücht verbreitete: In Nr. 8 ist ein deutscher Soldat ermordet worden. Die Nachbarn haben den verunglückten Hausbesitzer unter Druck gesetzt, schließlich ist er zur Polizei gelaufen und hat den Vorfall gemeldet. In aufgeregten Zeiten nehmen Gerüchte groteske Ausmaße an. Zuerst war es eine harmlose Märchen-Affäre, dann wurde eine brutale Schlägerei daraus und schließlich Mord.

Alle sprechen von Mord

Nun aber muß die französische Polizei so schnell wie möglich aus der Rue Villa Léandre verschwinden. Die ganze Straße, ja das ganze Viertel ist zusammengekommen, und alle bestürmen die Polizisten mit ängstlichen Fragen. Alle sprechen von dem geheimnisvollen Mord. Niemand denkt an Spionage, und das ist gut so.

Bernhardt dankt dem Kommissar mit anerkennenden Worten für sein schnelles und umsichtiges Handeln. Er wird diese loyale Haltung der französischen Polizei höheren Ortes gebührend zur Kenntnis bringen. Nun aber ist nichts mehr zu besorgen: Die GNP hat inzwischen den Fall aufklären können. Es handelt sich nur um eine Schwarzhandelsaffäre, an der deutsche Soldaten beteiligt waren, die mit einigen Franzosen in eine Schlägerei gerieten. Niemand ist ernstlich zu Schaden gekommen, und die GNP trifft nur noch die letzten Feststellungen. Bernhardt schüttelt seinem Kollegen dankbar die Hand und bittet ihn, die Bevölkerung zu beruhigen. Hochbefriedigt, denn niemanden ist ein Leid geschehen, rückt der Kommissar mit seinen Prätorianern ab.

Die Leute vom grünen Tisch

Die Besuche in der Villa Léandre reißen nicht ab. Kaum sind die Polizisten abmarschiert, da trifft Major Rediger von der Ast-Leitstelle in Paris ein. Die „gelernte Abwehr“ tritt auf den Plan. Major Rediger

ist der fähigste Abwehrbeauftragte von Paris, ein Mann mit reichen Kenntnissen und großen Erfahrungen. Ein höchst ehrenvoller Besuch, aber in diesem Augenblick denkbar unerwünscht. Die Ast Paris ist noch nicht benachrichtigt, daß die Ast St. Germain, der kleine armeisige Bruder, in ihrem Revier jagt und nun kommt dieser Major Rediger, vom Kommissar der GNP im „Edouard VII.“ flüchtig informiert, und ist Zeuge des Aufmarsches der französischen Polizei in der Rue Villa Léandre. Was muß dieser erfahrene Abwehrmann von einem so geräuschvollen Auftritt halten? Nur hoffnungslos Stümper und Pflücker können auf den Gedanken kommen, bei der Verfolgung von Spionen die französische Polizei, in der es von Spionen wimmelt, zu Hilfe zu rufen. Bernhardt gibt eine matte, verworrene Erklärung für dieses unglückliche Mißverständnis, die den Major nicht überzeugen kann. Major Rediger beglückwünscht seinen Kameraden von der Abwehr Ast St. Germain in herzlichster Form und erwähnt beiläufig, daß der schöne Erfolg von der Ast Paris sofort an das OKW durch Funkpruch gemeldet wurde. Bernhardt kocht vor Wut. Nun ist also alle Mühe und Plage, diese ganze nervenzerschütternde Hetzjagd nur dazu gut gewesen, um der Ast Paris zu einem Erfolg zu verhelfen. Wenn doch nur Oberst Steffens schon zur Stelle wäre!

Fortsetzung folgt

AUS ALLER WELT

Der verstorbene amerikanische Jazz-Sänger Jolson, hat vier Millionen Dollar für Wohltätigkeitszwecke hinterlassen.

Eine junge Wienerin, die sich um einen Posten in einem englischen Haushalt beworben hatte, erhielt den Bescheid, daß sie „zu hübsch“ sei und deshalb für den Posten nicht in Frage komme.

Albert Martin in Sterling (Illinois) verklagte zwei Polizisten von der motorisierten Verkehrsstreife auf 10.000 Dollar Schadenersatz. „Ich war völlig betrunken“, führte er zur Begründung aus, „und fuhr im Zickzack über die Landstraße. Hätten die beiden Beamten ihre Pflicht getan, wäre ich nicht mit meinem funkelneuen Cadillac gegen einen Baum gefahren.“

Ein Apparat, der Scheidemünzen verschiedener Größe sortiert, zählt zu Rollen zusammenfaßt und ordnungsgemäß in Papier packt, wurde in den USA konstruiert. Seine Leistung beträgt 1000 Münzen in der Stunde. Man kann 25.000 Münzen auf einmal einwerfen.

Franzosen auf der schwarzen Liste

Institut 103 des Kominform trifft Vorbereitungen — Die Sowjet-Absichten in Frankreich
Von unserem Pariser RS-Korrespondenten

Paris. (rs) In einer Vorstadt von Taschkent in Sowjetisch-Turkestan befindet sich der Sitz des „Instituts 103“ des Kominform, das heißt die „Abteilung für die lateinischen Völker“ dieser kommunistischen Weltorganisation, die Zentrale für die französischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, wallonischen, belgischen, baskischen und französisch-schweizerischen Untergruppen.

Ein Spezialist des internationalen Nachrichtendienstes in Karachi, der bereits früher dem amerikanischen Luftgeneralstab genaue Karten des neuen sowjetischen Industriezentrums im sowjetischen Pamir und Einzelheiten über die Atombombenfabrikation in Kuibyschew II geliefert hat, bürgt für die Authentizität folgender Enthüllungen über die Absichten der Sowjets in Frankreich.

Die russische Taktik wird im Kriegsfall darauf abzielen, Frankreich zu immobilisieren, wirtschaftlich zu lähmen und inaktiv zu machen, sowie Truppenkonzentrationen zu verhindern. Nach den Berechnungen des Instituts 103 werden 11 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder dem Mobilisierungsbefehl nicht folgen, außerdem 7 Prozent der „Unentschiedenen“ und „Unzufriedenen“. 350.000 Frauen werden gegen den Krieg und Imperialismus manifestieren und so einen wesentlichen Teil der Polizei neutralisieren.

Man hat vorgesehen, daß im Kriegsfall 1200 Postbeamte sofort die Telephonzentra-

Der schiefe Turm von Pisa kann noch weitere dreihundert Jahre in seiner gegenwärtigen Stellung ohne Einsturzgefahr verharren, versichert der sachverständige Professor Pecchini in einem eingehenden Bericht an die zuständigen amtlichen Stellen. Der Turm steht bereits seit 800 Jahren schief.

Zehn Millionen Lire für Guilianos Tagebuch fordern die Hinterbliebenen des sizilianischen Bandenführers von einem etwaigen Käufer.

Über 100.000 Amerikaner haben im Jahr 1949 bei Verkehrsunfällen ihr Leben gelassen. Mehr als 350.000 Fußgänger und Automobilisten wurden verletzt.

Im Appennin fiel in der Nähe von Parma zum erstenmal in diesem Herbst Schnee.

Über 200.000 ausländische Touristen haben in diesem Sommer die „blaue Grotte“ auf der Insel Capri besucht. Einhundert Millionen Lire (680.000 D-Mark) verdienen die Gondoliere.

Mit einem gestohlenen Privatflugzeug stürzte ein 22-jähriger Mann in einer Kopenhagener Vorstadt ab. Das Flugzeug wurde zerstört. Er erklärte, er habe Selbstmord begehen wollen.

Warum ist der Kaffee so teuer?

Brasilien diktiert Weltpreise — USA vertrinken 60 Prozent der Kaffeeproduktion

dmt Sao Paulo. Überall in der Welt ist der Kaffeepreis hoch. In Brasilien hat er sich innerhalb eines Jahres verdoppelt. Brasilien will damit seine Handelsbilanz ausgleichen, in dem es möglichst viel Dollars an seinem Kaffee verdienen will, denn Amerika ist der größte Kaffeetrinker der Welt.

Vor dem Krieg trank in den USA jeder Einwohner täglich durchschnittlich drei Tassen Kaffee, heute sind es vierzehn und Amerika trinkt 60 Prozent der gesamten Weltproduktion an Kaffee, die bedeutend geringer ist, da die asiatischen Ernten kleiner wurden. Die Kaffeeverbraucher Amerikas sind von den hohen Preisen nicht erbaut und man plant, den Import zu drosseln, um Brasilien zu zwingen, den Kaffeepreis herunterzusetzen.

In Brasilien herrscht eine derartige Pflanzwut, daß sich allein die kleine Stadt Londrina von 2000 Einwohnern auf 100.000 Personen vergrößerte. Die Preise für den Hektar Urwaldboden haben sich vertausendfacht.

Eifersucht und Spionage

Paris. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des polnischen Vizekonsuls in Toulouse, der unter Spionageverdacht festgenommen wurde, hat sich ein erregendes Eifersuchtsdrama abgespielt. Ein gut aus-

sehender junger Polizeioffizier hatte eine junge hübsche Sekretärin des polnischen Konsulats zu seiner Freundin gemacht, um auf diese angenehme Weise in den Besitz einer Liste kommunistischer Spione zu kommen. Unglücklicherweise war er bereits verheiratet. Seine Frau raste vor Eifersucht und stahl die mühsam erworbene Liste ihrem Manne aus der Tasche. Sie wurde verhaftet und ihr Mann ebenfalls festgenommen, weil er Dienstgeheimnisse in die Hände seiner Frau gelangen ließ.

Demonstrationen um Maria Mussolini

Rom. Zu turbulenten Szenen kam es, als zur Teilnahme an einem internationalen Studentenkongreß in Rom die 21-jährige Tochter Mussolinis, Anna Maria, in dem Versammlungsraum, einem römischen Theater, erschien und die Studenten sie begeistert mit dem Faschisten-Gruß und dem Absingen der „Giovinezza“ begrüßten. Polizei mußte einschreiten und die Tochter Mussolinis aus dem Saal entfernen.

Sicherheitsbeitrag im Steuer-Spiegel

Keine Hoffnung mehr auf die „große Steuerreform“

Der Silberstreifen am Horizont des westdeutschen Steuerzahlers ist erloschen. Es wird in absehbarer Zeit nicht die seit Jahren erhoffte „große Steuerreform“ geben, die das Verhältnis von persönlichem Einkommen und dem Staatsanteil daran bekömmlicher gestalten würde. Nach dem Kabinettschluß, die Berlinabgaben und die Benzinsteuern zu erhöhen und auf den Autobahnen den Staatsäckel aufzustellen, sind weitere Belastungen des Steuerzahlers zu erwarten. Sie sollen einem Verteidigungs- oder Sicherheitsbeitrag der Bundesrepublik innerhalb der westeuropäischen Aufrüstung dienen.

Seit die USA durch den Koreakrieg zu einer Verdoppelung ihrer Militärausgaben veranlaßt wurden, halten sie es für notwendig, daß auch die westeuropäischen Länder ihren Riemen enger schnallen und etwa 10 Prozent ihres Volkseinkommens für die Verteidigung verwenden. Dieser Satz liegt erheblich über den bisherigen Prozentanteilen, wie sie für die Zeit vor dem Koreakrieg unsere Zeichnung veranschaulicht. Darnach entrichtete die Bundesrepublik mit ihren Besatzungsabgaben bisher rund sieben Prozent des Volkseinkommens indirekt als Militärbeitrag. Sie stand damit nach England an zweiter Stelle der westlichen Länder. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Besatzungskosten aber nicht in dem Umfang wieder der heimischen Wirtschaft zufließen wie die Militärausgaben der übrigen Länder.



Die Belastung Westdeutschlands wog schon bisher umso schwerer, als sie auf Kosten von Wiederaufbauarbeiten und einer Kriegsfolgenhilfe gehen mußte, wie sie in einem ähnlichen Umfang in keinem der übrigen westeuropäischen Länder erforderlich waren und sind. Eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben in der Bundesrepublik kann diesen Gesichtspunkt nicht außer Acht lassen.

Wirtschaftsleben

Gegen Einfuhrbeschränkungen

Der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, hat in einem Schreiben an die Bank deutscher Länder gegen die vorübergehende Sperre für Einfuhrbewilligungen im liberalisierten Einfuhrverfahren sowie die im Anschluß daran getroffenen Maßnahmen Einspruch erhoben. Nach Auffassung der Industrie gefährden die neuen Bestimmungen den volkswirtschaftlich notwendigen Einfuhrbedarf und belasten ihn darüber hinaus mit Kreditkosten, die die Tendenzen des Preisauftriebs noch verschärfen müßten. Die Entwicklung des Außenhandels und der Auftragsbestand der Industrie berechtigen zu der Erwartung, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten genau so überwunden würden, wie die anfänglichen Schwierigkeiten der Liberalisierung. Auch der Presse-Dienst des Einzelhandels nimmt gegen die Neuregelung des liberalisierten Einfuhrverfahrens Stellung. Empfohlen werden Bemühungen um einen zusätzlichen Devisenkredit bei der EZU.

Wäscheindustrie setzt 1/2 Milliarde DM um

Die Wäscheindustrie ist an der Gesamtproduktion der deutschen Bekleidungsindustrie mit 25 Prozent beteiligt gewesen. Der Gesamtumsatz hat eine halbe Milliarde DM erreicht und dürfte in diesem Jahr eine weitere Erhöhung erfahren. Insgesamt beschäftigt die Wäscheindustrie über 36.000 Arbeitskräfte. Von der Gesamtproduktion entfallen zwei Drittel auf die Herstellung von Herrenhemden, es wurden im Vorjahr

rund 23 Millionen Stück hergestellt. Gerade bei Wäsche ist noch immer ein starker Nachholbedarf zu verzeichnen, so daß die Wäscheindustrie gegenwärtig über einen sehr großen Auftragsbestand verfügt und voll beschäftigt ist. Auch der Export ist wieder in Gang gekommen.

USA schränkt Naturgummiverbrauch ein Die kautschukverarbeitende Industrie in USA hat von der Regierung in Washington die Auflage erhalten, die Verwendung von Naturkautschuk mit Wirkung vom 1. November 1950 um 25 Prozent einzuschränken.

Kraftwagen in Australien gefragt

Australien benötigt für die nächsten Jahre rund 400.000 neue Kraftwagen, geht aus einer Schätzung der „Federal Chamber of Automotive Industries“ hervor. In diesem Jahr sollen rund 186.000 neue Pkw. und Lkw. angeschafft werden. Obwohl die Verschiffungen aus Großbritannien in den letzten Monaten stark zurückgegangen sind, wird der australische Automobilmarkt immer noch zu 80 Prozent von Großbritannien beliefert. Das Nachlassen der Lieferungen wird auf eine akute Stahlknappheit bei den britischen Lieferanten zurückgeführt. Der Erneuerungsbedarf ist groß, in Australien laufen rund eine Million Motorfahrzeuge, jedoch ein Viertel ist länger als 20 Jahre in Betrieb.

Bonner Erzeugergroßmarkt

Boekoop 13—19,5, Goldparmanie 18,7—29, Cox-Orange 23—30,5, Köstliche von Charneux 30—33,5, Alexander Lucas 36—38,5, Pastorenbirne 16—17, Kopfsalat 4—6, En-

divien 3—6, Feldsalat 22—25, Weißkohl 3, Rotkohl 4,5—5, Wirsing 4,5—5,6, Blumenkohl 1, 43—46, Rosenkohl 33—39,2, Weiße Rüben 5, Sellerie 16—21,2, Zwiebeln 7, Spinat 10—11, Tomaten A-B 22,5.

Rhein-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 27. Oktober 1950

übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: uneinheitlich	Kassa	Giro
Accumulatorenfabrik	96	84—88
Bayer Motorenwerke	34	23
I. P. Bemberg	82	68—72
Bonner Portland Zement	98	86
Buderus Eisenwerke	77	64—68
Continental Gummi	115	99—104
Deutsche Erdöl	—	48—52
Dortm. Union Brauerei	—	53—57
Felten & Guilleaume	—	62—65
Hoesch	62	51
Klöcknerwerke	66	57
Mannesmannröhren	57	51,5
Rhein Braunk u. Br.	94	85
Rheinmetall-Borsig	27	20
Rhein-West. Elektrizität	73	61—65
Salzdetfurth	—	56—59
Siemens & Halske	45	39
Vereinigte Stahlwerke	51	45,5
Westdeutscher Kaufhof	80	71
Wintershall	47,5	41—43
Aach u. Mchn. Feuer	230	—
Deutsche Bank	24	19,5
A. E. G.	26	21—23
Milb. Bergwerks-Ver.	54	49—51
Stolberger Zink	—	87

Es geht doch nichts über

Persil!

Zum Säubern machen
Kienelbach!

P 145h/50

Westfalen - Rheinland in Euskirchen

Athletik-Sportvereinigung wurde für den 26. November die Austragung übertragen

Eine der traditionellen Veranstaltungen der westdeutschen Schwerathletik ist der Ringkampf zwischen Rheinland und Westfalen, der Totensonntag im Rheinland und Karfreitag in Westfalen stattfindet. Die diesjährige Totensonntag-Veranstaltung hat das Rheinland der Athletik-Sportvereinigung Euskirchen zur Austragung übertragen.

Westfalen hat seine Staffel für die Begegnung am 26. November bereits aufgestellt. Neben alten Routiniers geben die Westfalen diesmal auch einigen Nachwuchsringern die Chance, sich in einem Repräsentativkampf auszuzeichnen. Die Aufstellung der Westfalen-Staffel vom Fliegengewicht aufwärts: Schwalm (Hohenlimburg), Schrader (Hörde 04), Reinhardt (Hohenlimburg), Dreikaus (Heros Dortmund), Heß (Heros Dortmund) oder Hertling, Mackowiak (beide Heros Dortmund), Perbandt (Hörde 04), Liebern (Heros Dortmund) oder Dymmer (Bochum 98).

Ringmeister durch k. o.-System

Eine ganze Reihe unserer bekanntesten Schwerathletik-Fachleute warnte schon seit

längerer Zeit vor einer Ueberbewertung der Mannschaftskämpfe. Der Deutsche Athleten-Bund hat sich dieser Meinung offiziell angeschlossen. Der Sportwart von Nordrhein-Westfalen legte deshalb fest, daß die Mannschafts-Meisterschaft Ende Dezember erledigt sein muß. Die Bezirke kamen überein, die Endkämpfe um die „Westdeutsche“ lediglich zwischen den drei Bezirksmeistern und zwar durch das k. o.-System durchzuführen. Die Endkämpfe, die am 3. Dezember beginnen, bringen an diesem Tage wohl bereits die Entscheidung, da sich hier die Meister der beiden stärksten Bezirke gegenüberstehen. Der Sieger dieser Begegnung zwischen den Meistern von Westfalen und dem Rheinbezirk trifft dann auf die stärkste Staffel des Niederrheins, für die das Freilos gezogen wurde.

„Six-days“ mit neuen Rennbestimmungen

Von 72. Stunde fliegt jeweils letzte Mannschaft raus — Amateure führen Aufsicht

Die neuen Sechstage-Bestimmungen, die von den Vertretern der deutschen Radsport-Organisationen beschlossen wurden, zeigen so recht das Bestreben, wieder sportliche Bedingungen rund um solch eine 145-Stunden-Fahrt aufzustellen. Die Six-days-Termine 1950/51 lauten: 3. bis 9. 11. in München, 10. bis 16. 11. in Hannover, 1. bis 7. 12. in Berlin, 26. 12. bis 1. 1. 51 in Münster und 8. bis 14. 3. 51 in Berlin. Sie stehen wieder wie in früheren Jahren völlig unter Aufsicht des „Bundes Deutscher Radfahrer“.

Früher waren von Ingenieur Wiese patentamtlich geschützte Leuchtafeln Anzeiger einer jeden Veränderung des Rennens. Es gab keine Speaker, die sich allein im Tümel der Rundenspieler noch auskannten. Nun wird wieder die ganze sportliche Aufsicht durch den BDR. ausgeübt. Jede Mannschaft bekommt ihren Amateur-Runden-Beobachter, das Renngericht seinen Obmann, der dem Sprecher seine Entscheidung übermitteln. Auch mit Rundenspielerleuten an „Kaffeenachmittagen“ ist es aus. Denn von der 72. Stunde an ist das Renngericht berechtigt, dann in den nächsten Tagen jeweils das letzte Paar des Feldes herauszunehmen. „Mitfahrer“ werden nicht mehr geduldet. In Vormittagsstunden bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Spurtüberlegenheit „ohne Runde“ verpönt

Wie tobte die Masse, wie raunte das Volk hoch bis unter das Dach, wenn in den Hallen Dutzende von Prämien gestiftet wurden, um Favoritenpaare zum Herausgehen aus der Reserve anzulocken. Was aber geschah nach „stiller“ Vereinbarung im letzten Jahr? Der beste ausländische Sprinter spürte sich mit fast Dreiviertel-Rundenvorsprung Möbelwagen von Schwerten zusammen, hatte es aber nie im Sinn, seine inzwischen hinten das Feld abbremsenden Kollegen etwa durch blitzschnell noch getätigten Rundengewinn zu vergrößern. Die neue Sechstage-Bestimmung sagt nun klipp und klar: „Fahrer, die zum Zwecke eines Prämien- oder Wertungsspurts vorstoßen und einen Rundengewinn vollziehen können, dürfen diesen Vorstoß nicht kurz vor Vollendung des Rundengewinns ohne berechtigten Grund abstoppen.

wenn der Zwischenraum bis zum letzten Fahrer des Hauptfeldes nicht mehr als 30 m beträgt.“ E. L.

Also doch ohne Neuhaus

Zu den deutschen Meisterschaften im Hallenradsport am morgigen Sonntag in München-Gladbach wird der RTV 1911 Bonn-Endenich ohne seine Vorjahrsmeisterin Trude Neuhaus antreten.

Dies und das - kurz gefaßt

BTHC „Schwarzweiß“ — VfL Köln

Der Bonner Tennis- und Hockey-Club „Schwarzweiß“ trägt am Sonntagvormittag um 11 Uhr mit seiner 1. Damen- und Herrenmannschaft im Gronaustadion einen Vergleichskampf gegen den VfL Köln aus.

Rheinkraft Bonn — DJK Wacker Dettendorf

Auf dem Platze der DJK (Kölnerplatz) findet Sonntagnachmittag um 14.30 Uhr zwischen den beiden Mannschaften ein Freundschaftsspiel statt. Rheinkraft schlug im Hinspiel die Dettendorfer mit 4:2 Toren.

20 cm Schnee verhindert Bayern-West

Das Repräsentativspiel im Frauenhandball zwischen Bayern und Westdeutschland, das am morgigen Sonntag in München zum Austrag kommen sollte, mußte abgesagt werden, da starker Schneefall von etwa 15 bis 20 cm ein einwandfreies Spiel nicht ermöglicht hätte. Die Begegnung soll auf einen noch nicht genannten Termin verlegt werden.

Niederländer nicht in Krefeld

Das Gestüt Erlenhof wird seinen Derby-sieger „Niederländer“ am morgigen Sonntag im Preis der Rheinprovinz nicht starten.

„Ein Saupreis“

Eine DM für Ligaspiel zu hoch

„Ein Saupreis wird hier verlangt“, schimpften beim Fußballspiel 1949 zahlreiche Zuschauer, als ihnen die Eintrittspreise für das Fußballfinale im Stuttgarter Neckarstadion bekannt wurden. Der DFB hat sich jedoch diese „Anklagen“ seiner treuen Fußballanhänger zu Herzen genommen und damals Besserung hinsichtlich der Preise bei einer künftigen großen Fußballveranstaltung geschworen und jetzt die deutschen Fußballanhänger anlässlich des ersten Fußball-Länderspiels am Fuß- und Bettag im Stuttgarter Neckarstadion gegen die Schweiz mit volkstümlichen Eintrittspreisen überrascht. Der billigste Stehplatz in den Kurven kostet nur DM 1,50. Also gerade 50 Pfennige mehr wie ein normales Ligaspiel. Wenn der DFB die Eintrittspreise mit Rücksicht auf den schwachen Geldbeutel seiner Anhänger senkt, warum tun es nicht endlich auch die untergeordneten Instanzen? Eine DM ist heute für die meisten sehr viel Geld. Man sieht es allsonntäglich an den vielen Hundert, die vor den Toren der Fußballfelder kribbeln. Sie müssen es tun, weil ihnen eben die eine DM fehlt oder weil mancher, der sie hat, sich reichlich überlegt, ob er die zehn Groschen für eine vielleicht zu erwartende Enttäuschung ausgeben oder sich lieber dafür ein Bierchen trinken soll. Die ganz Schläuen, denen es auf eine DM nicht ankommt und die unbedingt sonntags „ihr“ Fußballspiel haben müssen, legen für Benzin zusammen und fahren zu einem Oberligaspiel nach Köln. „Wenn wir schon eine DM Eintritt bezahlen müssen, dann wollen wir für das Geld auch etwas geboten bekommen“, lautet immer die Antwort unserer Frage, warum man nicht in Bonn bleibe. Aus allem ersieht man, daß eine DM für ein Ligaspiel eben ein „Saupreis“ ist. Vielleicht überlegen es sich die Vereine bzw. Instanzen einmal: wenn für ein Länderspiel 1,50 DM, dann tun es für ein Ligaspiel 80 Pfg. sicherlich!

Briefkasten

Die Beantwortung der Fragen erfolgt kostenlos und ohne Gewähr

Wohnungsreparaturen: Die Verrechnung von Instandsetzungskosten, die der Mieter vor der Währungsreform aufgewandt hat, ist abhängig von den Vereinbarungen, die bei Ausführung der Reparaturen zwischen Mieter und Vermieter getroffen worden sind. Die Rechtsprechung zu dieser Frage ist uneinheitlich und geht in jedem Einzelfalle auf die besonderen Abmachungen ein. Wir empfehlen deshalb, mit Ihren Unterlagen einen Rechtsanwalt aufzusuchen.

Umliegung der Grundsteuer: Die Umlage der Grundsteuer ab 1. 4. 1950 kann auch auf die Untermieter im Verhältnis des Mietwertes der leeren Räume umgelegt werden.

Langjähriger Abnehmer: Die Anlage einer Lichtleitung in einem Raum, der bei Abschluß des Mietvertrages keine Lichtleitung hatte, kann vom Vermieter nicht erzwungen werden. Wir empfehlen, daß die drei Parteien mit dem Hauseigentümer eine Einigung über die Kosten suchen. Die Umlage des Wassergeldes ist, wenn das Wassergeld früher in der Miete enthalten war, nur zulässig, wenn die Festmiete um 2½ Prozent gesenkt wird. Ab 1. 4. 1950 darf die Grundsteuer in dem Umlage, in dem sie erhöht worden ist, auf sämtliche Mieter nach Maßgabe des Mietwertes umgelegt werden.

M. F. B. 27: Nach unserer Auffassung kann das Darlehen, das Sie Ihren Eltern gegeben haben, nur als Darlehen gewertet werden und ist demnach 10:1 abzuwerten. Die Tatsache, daß das Geld aus dem Nachlaß Ihres Mannes stammt, rechtfertigt nach unserer Auffassung nicht die Anwendung der Ausnahmevorschrift des § 18 (Ziffer 3) Umstellungsgesetz.

M. H. Beuel: Die Abgabe „Notopfer Berlin“ geht gesetzlich zu Lasten des Arbeitnehmers, ebenso wie die Lohnsteuer. Wenn Sie Ihren monatlichen Lohnbetrag als freies Geld vereinbart haben, müßte

der streitige Betrag vom Arbeitgeber getragen werden, und er wäre nicht berechtigt, von der Schlußzahlung diesen Betrag abzuziehen.

W. Sch. 100 H.: Nach unserer Kenntnis muß der Beitrag an die Pensionskasse so lange weitergezahlt werden, als die Stelle, für die die Pension dienen soll, besetzt ist oder im Stellenplan der Gemeinde geführt wird. Es dürfte also darauf ankommen, ob die Flurhüterstelle im Stellenplan gestrichen wurde und von welchem Zeitpunkt ab.

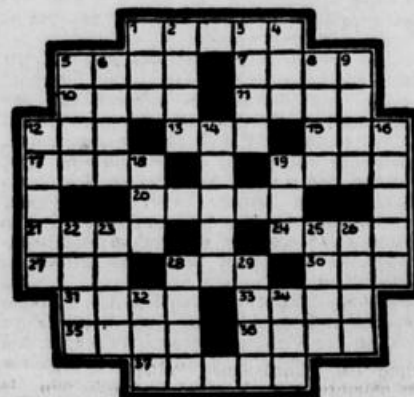
Schnaps: Zu den Pflichten des Vermieters bei Ueberlassen einer Wohnung gehört auch eine Möglichkeit für die Postzustellung, also die Anbringung eines Briefkastens. Wir empfehlen, den Hauseigentümer hierauf hinzuweisen.

Erben: Falls mit den übrigen Miterben eine Einigung auf Uebernahme Ihres Anteils nicht erreicht werden kann, bleibt nur der Weg der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Erbteilung. Die Kosten dieses Verfahrens werden von dem Versteigerungserlös abgezogen und der Erlös dann verteilt. Auch im Zwangsversteigerungsverfahren gilt für Grundstücke der Preisstopp, so daß nur ein Gebot bis zur oberen Grenze der Preisstopverordnung zugelassen werden kann. Als untere Grenze ist sieben Zehntel des Verkehrswertes anzunehmen, der jedoch nicht immer mit dem Einheitswert übereinstimmt.

E. D. Bonn: Nach den geltenden Bestimmungen ist Ihr früherer Mietvertrag nach wie vor wirksam und untersteht auch nach dem restlichen Aufbau der Preisstopverordnung. Eine Erhöhung der Miete ist nur mit Genehmigung der Preisbehörde zulässig. Im übrigen muß der Vermieter seinen Ausgleich bei der steuerlichen Belastung evtl. bei der Soforthilfe suchen.

RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Fenstervorhang, 5. Fluß in Bayern, 7. Kuchengewürz, 10. südamerikanische Kamelart, 11. Vergeltung, 12. Baumteil, 13. Meeresbucht, 15. Gebirgsschlucht, 17. gefrorener Tau, 19. Teilzahlung, 20. ungar. Weinstadt, 21. Feuerkröte, 24. durchschreitbare Stelle in einem Fluß,

27. Gewässer, 28. Passionsspielort in Tirol, 30. nord. Dichter, 31. amerikan. Sender in Deutschland, 33. großes Tafelland in Asien, 35. weibl. Vorname, 36. ertragfördernder Zusatz zum Erdboden, 37. Urheber, Schriftsteller.

Senkrecht: 1. Scherzname für den Nordamerikaner, 2. Gangart des Pferdes, 3. bayrischer Bierreicht, 4. span. Exkönigin, 5. weibl. Vorname, 6. sich selbst verbrennende Witwe, 8. Herrscherkaste im alten Peru, 9. deutsches Kartenspiel, 12. hundertjähriger Wächter (griech. Sage), 14. Nebenfluß der Weser, 16. Altersunterstützung, 18. Märchenwesen, 19. Leumund, 22. röm. Kaiser, 23. Werkzeug zum Zerspalten, 25. Lanzenreiter, 26. Schmuckstück, 28. Sohn Isaaks (Bibel), 29. Badestrand bei Venedig, 32. türk. Titel, 34. Nebenfluß der Maas, kommt vom Hohen Venn.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus unserer vorigen Samstags-Ausgabe:

Waagrecht: 1. Ilias, 5. Aleuten, 7. Held, 8. Omen, 10. Tor, 11. Arm, 13. Rom, 15. Ulan, 17. Mora, 18. Indra, 19. Keil, 21. Lese, 23. Eis, 24. Sou, 26. Sen, 27. Nebo, 29. Klee, 31. Raffael, 32. Rasse.

Senkrecht: 1. Ill, 2. Leda, 3. Atom, 4. Sem, 5. Aera, 6. Nero, 7. Holbein, 9. Nordsee, 10. Tunke, 12. Radio, 14. Magen, 16. Nil, 17. Mal, 20. Iser, 22. Esel, 24. Sofa, 25. Ukas, 28. Bar, 30. Lee.

Hartnäckige Bronchitis und schmerzhafter Husten

chronische Dreieckshusten, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Kräftigendes Spezialmittel mit 7 erprobten Wirkstoffen. Schleimlöser, auswurffördernd. Nachhaltige Kräftigung der angegriffenen Gewebe. Dosisungen zu M 1.31 und M 3.24 in allen Apotheken. Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.

Dr. Boether-Tabletten

Nordgaragen-Betrieb

Tag und Nacht Abschleppdienst
Heinr. Dedich, Bonn, Kölnstr. 140, Telefon 5808
Tankstelle — Reifenlager — Karosserie-Reparatur
— Autolackierung —

Vermisst hat man bisher 15 Jahre Garantie

Wir bieten Ihnen diese schriftlich

TAUSENDE kauften gut bei uns - 12 Monate Kredit

MÖBEL OCHEL - BONN, Wenzelgasse 40

SONNTAG AB 14 UHR OFFEN

ELEKTRO UND RADIO NOLDEN BONN

bedient Sie mit Elektrogeräten aller Art: Bügeleisen, Kocher, Staubsauger, Brat- und Backröhen, Heißtrokner etc.
Beleuchtungskörpern stilgerecht und modern. Sonderausstellung erster Stock
Rundfunkgeräten Plattenspieler, Zehnplatten-spieler, Schallplatten

Die Winterunterwäsche - Strickjacken - Strümpfe

TEXTILHAUS VON GOTTES **Eronenberg** STERNSTR. 15

SCHUHHHAUS Modische Damen-, Herren- und Kinderschuhe

Willy RAASCH BONN - HEERSTR. 71 Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Paßfotos qui schnell Belling Remigiusstraße 5 Ruf 33 55

48 verschiedene polyfotos DM 4.95 Foto Belling, Remigiusstr. 5

Persianer-Mäntel

(Schiras) Stück 975.-
Persianer-Kleider grau und schwarz . . . 850.-
Echt Fohlen 670.-
Bibrette 450.-
Seal 395.- und 325.- usw.

Pelzatelier Wilhelmstr. 46 — Sonntag geöffnet —

Im kostensparenden preiswerten Lagerverkauf

zeigen wir über 200 MODELLE
Küchenbänke v. 188.- bis 595.-
Wohnschänke v. 265.- bis 825.-
Schlafzimmer v. 595.- bis 1095.-
Couchs v. 158.- bis 430.-
Bettcouchs v. 178.- bis 495.-
Polstermöbel v. 42.- bis 168.-
Kleider- und Büromöbel

MöBEL-HOLLANDS BONN

Riesstraße 4 über Kaiserstraße / Hofgartenstraße

Die Damen u. Herren Lederhandschuhe In der Mitte der Hähnchen-Passage

Zahnersatz direkt vom Fachmann, Sofort-Reparaturen ab DM 6.50, Zahntechnikmeisterin G. Barthelmae, Bonn, Königsstr. 7 14-18 Uhr, außer Samstag

Daunen-Decken, Stepp-Decken, Woll-Decken

komplette Betten

nur von Betten-Trimborn

Bonn, Gudenaustraße 18

Die Zehnte zeigt's!

Versuchen Sie's: Bei jeder vor 10 gerauchten EMIR werden Ihnen Würze und Aroma einen reinen Genuß bereiten. Nach der zehnten wissen Sie: die EMIR schmeckt nicht nur gut — sie ist auch bekömmlich!

EMIR

10 PF.

Unsere Heimat

Herbstgang

Von Kl. Harder

Die welken Blätter fügten sich
Zum weichen Teppich unter meinen
Schritten
Und daß sie sterbend nun durch mich noch
litten,
Es qualte mich.

Mit rauhem Fuß ich hier zertret,
Was Sturm und Sonne einst auf sie ge-
schrieben.
Mir war's, als gäb ein ungekanntes Lieben
Mir seine letzte Tat.

Die Siegmündung vor 150 Jahren

Wasserarme und Inseln sind verschwunden

Tief hat sich die Sieg im Laufe der Jahrtausende ihr Bett durch das Flachland entlang des südöstlichen Randes der Kölner Bucht gegraben. Die Terrassen von Schwarz-Rheindorf, Vilich und Geislar und jenseits von Mondorf, Bergheim und Müllekoven veranschaulichen die Breite des Flußlaufes in vorgeschichtlicher Zeit. Noch vor 150 Jahren wand sich die Sieg in mehreren Schleifen durch die sumpfige Niederung, bevor sie in drei Armen in den Rhein mündete.

langen und hohen, von Kaimauern gesicherten Landzungen, die sich wie ein spitzer Keil zwischen Rhein und Sieg in das Mündungsgebiet vorschleibt, aufgegangen. Diese Landzunge zwingt die Sieg schon oberhalb, wo sie sich auf 200 Meter dem Rhein nähert, im rechten Winkel nach Norden zu fließen. 1500 Meter folgt ihr Lauf parallel dem Rhein, dem sie sich endlich bei Mondorf verbinden kann.

Kreuze bei Mayschoss

Alte Volkssagen

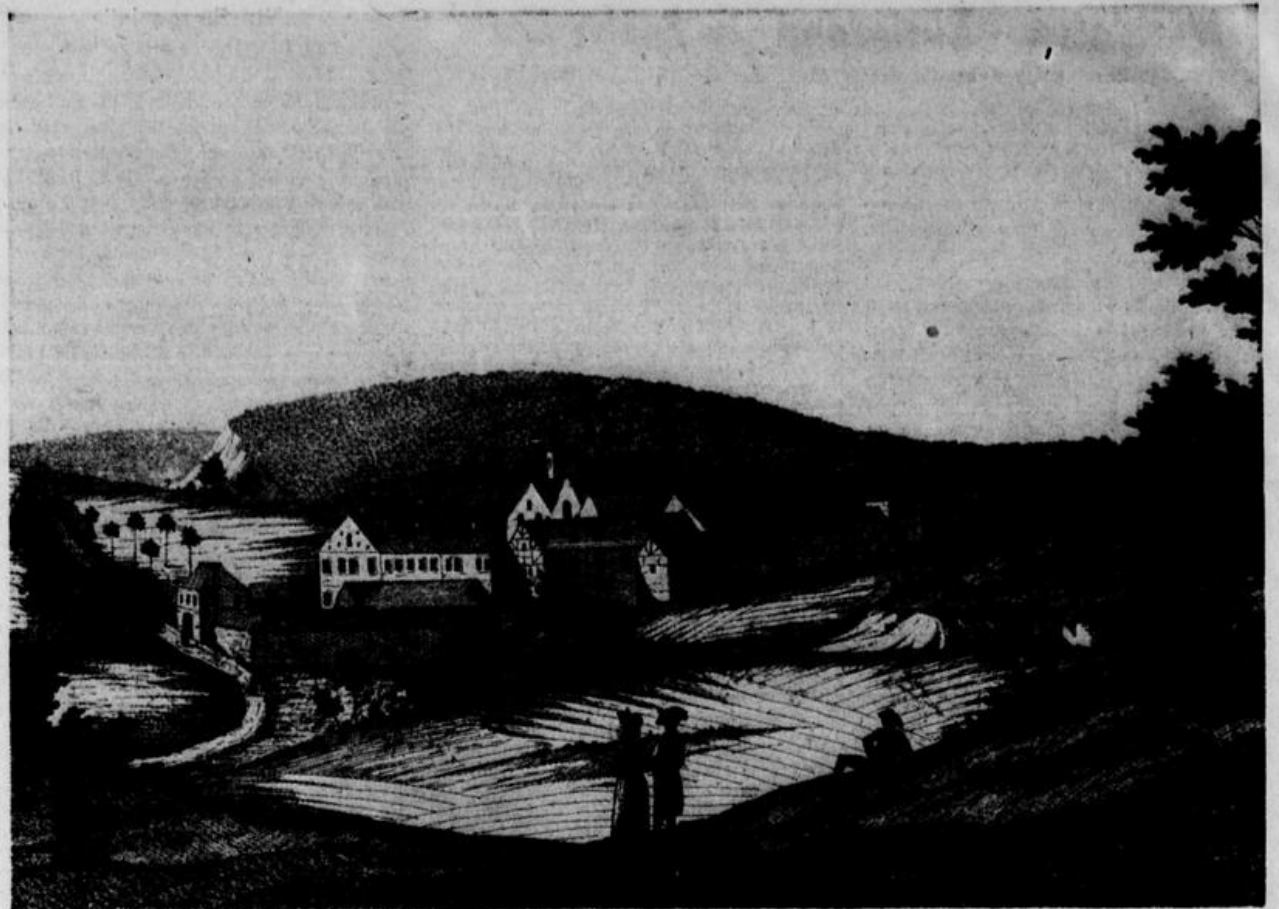
In der Mayschossener Gemarkung gibt es drei Wegekreuze, an die sich alte Volkssagen knüpfen. Das erste, ein hohes Basaltkreuz, steht auf der Boxhardt. Der Volksmund berichtet, daß vor vielen Jahrzehnten ein Jude in der Altenahrer Kirche die heiligen Partikel gestohlen habe. Auf seiner Flucht durch die Wälder der Ahrhöhen sei er von Unruhe und Angst gepeinigt und schließlich von einer lähmenden Müdigkeit befallen worden. Auf der Boxhardt habe er dann das heilige Gefäß vergraben. In Meckenheim sei er totkrank angelangt und habe einem Priester seine Untat gestanden. In feierlicher Prozession hätten die Altenahrer dann das heilige Gut wieder in ihre Kirche zurückgeholt. An dem Ort aber, wo es vergraben gewesen war, sei das Wegekreuz errichtet worden.

Das zweite Kreuz ist das sog. „Kreuz des Glockengießers“, das „Am Eltergut“ aufgerichtet wurde. Es erinnert an den Dernaer Glockengieß. Die Dernaer hatten einst eifrig Geld und Metalle gesammelt, denn sie wollten für ihre Kirche eine recht schöne und große Glocke haben. Die Form stand schon bereits, aber der Meister dachte, daß für den kleinen Ort auch eine Glocke aus weniger wertvollem Metall genüge. Er fuhr nach Bonn, um solches zu beschaffen. In seiner Abwesenheit richtete der Geselle aber ahnungslos die Glockenspeise und vollzog den Guß. Voller Zorn wollte der Meister bei seiner Rückkehr den Gesellen züchtigen, doch dieser floh in die Berge. Der Meister jagte ihm nach und erschlug ihn. An der Stelle der grausigen Tat sei später das Kreuz errichtet worden.

Das dritte Kreuz steht auf dem Reher „Gemeindeberg“. Ein Bauer aus Rech ließ es errichten zum Dank für seine Rettung aus einer großen Gefahr. Er war, als er mit reichem Erlös vom Adenauer Markt heimkehrte, durch ein glückliches Geschick einem räuberischen Überfall entgangen. S.



Die Karte aus dem Jahre 1789 zeigt das Siegtal vor der Regulierung. Durch das flache Bett zogen sich breite Wasserläufe, die sich im Frühjahr, wenn das Tauwetter die Schneemassen des Westerwaldes abfließen ließ, in einen einzigen See verwandelten. Zwischen der Mündung der beiden Hauptarme lag eine Insel auf dem Rhein, auf der die Holländer 1620 die Festung „Paffemütz“ erbauten. Auf dem gegenüberliegenden Ufer errichteten sie ein Vorwerk, dem sie den Namen „Schnaufkat“ gaben. Später, als die Siegmündung reguliert wurde, ist die kleine Insel verschwunden. Sie ist im Kemper Werth, der



Marienforst im idyllischen Tal des Godesberger Baches

Eine Zeichnung des ehemaligen Birgitten-Klosters aus dem 18. Jahrhundert

In einem malerischen kleinen Tal oberhalb Bad Godesberg, wo der Fuderbach in den Godesberger Bach einmündet, liegt das Rittergut Marienforst. Die stattlichen Gebäude stammen zum größten Teil aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als Friedrich August Engels aus Barmen den Besitz erwarb.

Am 4. Juli 1802 verfiel Marienforst, das bis dahin eine klösterliche Niederlassung war, der Säkularisation. 600 Jahre lang wohnten und wirkten an dieser beschaulichen Stätte Klosterfrauen und Mönche. Erbaut wurde das Kloster im 12. Jahrhundert von Prämonstratenserinnen des Nonnen-Klosters Füssenich b. Züllich, der ersten Niederlassung dieses, 1126 von Papst Honorius II. genehmigten Ordens in der Erzdiözese Köln. 1450 übergab Erzbischof Dietrich II. das Kloster, das die Prämonstratenserinnen verlassen hatten, dem Birgittenorden, einer von der hl. Birgitta im 14. Jahrhundert gestifteten klösterlichen Gemeinschaft. In der Stiftungsurkunde vom 12. Juni 1450 wurde die Einrichtung eines Doppelklosters „für Personen beiderlei Geschlechts, welche nach der Regel des seligen Augustin und nach den Anordnungen der seligen Birgitta in ewiger Klausur dem Herrn dienen“, verfügt. Zugleich erhielt das Kloster den Namen Marienforst. An seiner Spitze stand eine Äbtissin. Im Laufe der Zeit erlangte Marienforst durch Stiftungen und Käufe bedeutenden Besitz, der sich über das ganze

Erzstift erstreckte. Die Klosterkirche, die später auf Abbruch verkauft und vollkommen niedergelegt wurde, war einst das Ziel frommer Wallfahrer. Zu ihr zog alljährlich am 26. Juni eine große Prozession aus Rüngsdorf. Auch die drei Jahrmärkte, die in Marienforst abgehalten wurden,

pflügten die Bewohner der in der Nähe gelegenen Dörfer regelmäßig zu besuchen. Das Klostergut, das nach der Aufhebung der Marienforster Niederlassung übrigblieb, wurde eine Zeit lang von der französischen Regierung verwaltet und kam dann in Privatbesitz.

Der „Schwarze Tod“ an der Ahr

Prozessionen zum Kalvarienberg im Pestjahr 1666

Das Jahr 1666 brachte die Pest in das Rheinland. Sie trat furchtbar auf und zahlreiche Städte und Dörfer wurden von der Seuche heimgesucht. Ahrweiler soll von allen rheinischen Orten am meisten gelitten haben; denn der Kalvarienberg war für viele geängstigte Menschen Zuflucht und Hoffnung in dieser bitteren Zeit. Aus dem ganzen Land zwischen Köln und Koblenz kamen die Prozessionen nach Ahrweiler und zum Kalvarienberg. Kranke schleppten sich dorthin, und die noch gesund schienen, trugen oft auch schon den Todeskeim in sich. Viele von ihnen starben unterwegs oder am Ziel ihrer Wallfahrt. Die Orte aber, die die Prozessionen berührten, und vorab Ahrweiler als das Ziel der Wallfahrt, wurden furchtbar von der Seuche betroffen.

In dem engen Ahrthal wütete die Pest Monate lang. Die Dörfer lagen wie ausge-

storben da, und in Ahrweiler selbst hauste der Schrecken. Nirgends waren mehr Aerzte, und auch um die Pflege der Kranken und Sterbenden stand es schlimm. Viele lagen verlassen, weil ihre Familien schon dahingerafft waren, von anderen waren die noch Gesunden geflohen, um die Ansteckung zu vermeiden.

In dieser Schreckenszeit sandte der Kalvarienberg dem Lande Hilfe. Damals bewohnten Franziskanermönche das Kloster des Kalvarienberges. Sie haben, so lange die Pest wütete, Seelsorge und Pflege der Menschen übernommen. Wo ein Priester gestorben war, übernahmen sie seine Pflichten, wo der Arzt fehlte, standen sie am Krankenlager, um Trost und Hilfe zu bringen. Die Chronik des Klosters nennt einen Pater Meukens, der sieben Monate lang in Bachem die Pestkranken unermüdet und unerschrocken gepflegt hat.

Die Kunde von der ärztlichen und geistlichen Hilfe, die die Franziskaner gewährten, erfüllte bald das ganze Land. Von weit her schleppten sich nun die Kranken in Zügen des Elends zum Kalvarienberg in der Hoffnung, bei den Mönchen Heilung zu finden. Wie weit die Heilkunde der Franziskaner wirklich die Seuche bekämpfen konnte, wissen wir nicht. Aber der christliche Opfersinn der Mönche strahlt über die Jahrhunderte und machte den Kalvarienberg zu einer Stätte des Segens und der Hoffnung.

„Bis hierher“

Die Kapelle von Schweinheim



Schweinheim bei Bad Godesberg bewahrt in der Pestkapelle, die an der Stelle eines älteren Bauwerks errichtet wurde, noch eine Erinnerung an die furchtbare Seuche der Jahre 1634 bis 1666. Die Inschrift über dem Eingang lautet: „Bis hierher ging die Pest im Jahre 1666.“

Verantwortlich: J. I. Schmitz.

An den Gräbern der Unvergessenen auf dem alten Honnefer Friedhof

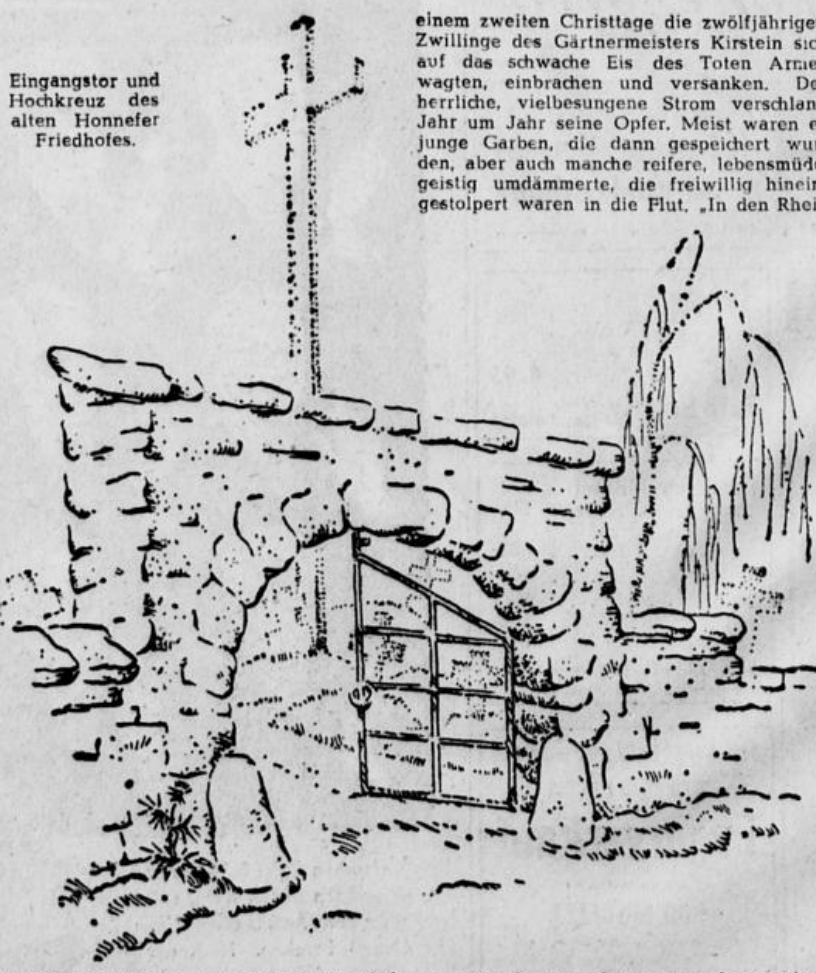
Die Chronik erzählt von wunderlichen Gestalten / Aus „Die Scheune Gottes“ von Franz Josef Schneider

„Johann Schutzzeich, Schlosser“, steht, in die Eisenheine eines schmucklosen Gitters eingehauen, das Besucher des Friedhofes vor dem Absturz in die Tiefe bewahren soll, die einen bewundernden Blick von der Höhe nach Süden über Strom und Land werfen wollen. So hat der Urheber dieses schlichten Gitters es zuwege gebracht, seinen Namen der Zeit aufzudrängen, denn der alte Friedhof, auf dem er ruht, nennt ihn nicht. Aber dennoch ist dieser Ungekannte, der Schutzzeichs Hannes, ein Stückchen Geschichte dieser stillen Stadt. „Er hält sich gut“, meinten seine Zeitgenossen und spielten damit auf seine geraucherte Haut hin, in der er das ganze Jahr, außer den wenigen Feiertagen, steckte. In seiner Schmiede an der Möschenbach führte er in Rauch und Ruß ein freies Junggesellendasein und ließ Amboß und Hammer klingen wann er wollte, nicht wann es der Kundschaft genehm war. Emsigkeit vortäuschend, ging er stets mit Hammer und Zange aus, doch um in den meisten Fällen beim Buchbender, der kleinen Schenke in der Kirstraße, einzukehren. Hier fand er seine Zeitgenossen, den Hannjupp, den Lila Blau und manche andere, die da kamen und gingen. Es feierte rheinische Art einen stillen Triumph, hier war es originell im wirklichen Sinne des Wortes. Nach einigen „Vuggelche“, die er durch die immerdurstige Kehle schüttelte, wurde er dichterisch, wenn seine Verse sich auch immer wiederholten. Der Tod räumte diesen Tisch, einen nahm er nach dem anderen und ließ nur noch den Wirt übrig. Es war wie ein lustiges Spiel, die Mitwirkenden und auch ihre Namen verlöschten das Leben, nur einer, der Schutzzeichs Hannes, spielte ihm einen Streich und hämmerte den seinen in das Gitter dort oben, von dem aus man seine wunderschöne Heimat drunten im Tal liegen sieht, die Gassen und Straßen, durch die er ging; auch die Scheune Gottes, in der er ruht. Mutter Erde hat ihn genommen, wie er war, so etwas schwarz, verächtlich und sie wird es wissen und würdigen, daß er im Innern leuchtete vor Zufriedenheit, Begnügtheit und goldenem Humor.

Opfer des Rheines

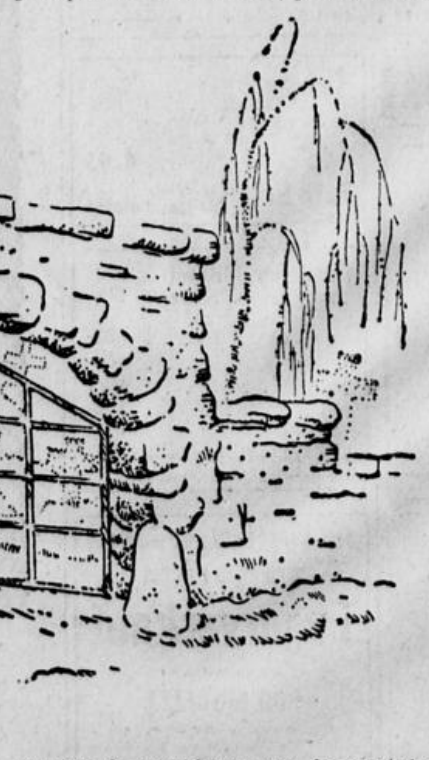
Unverhoffte Schicksale ließ die Angeln des Totes manchmal knarren: Der Rhein forderte zur heißen Jahreszeit immer wieder seine Opfer, weit über dreihundert. Eine Kolonne lud der Tod innerhalb eines Jahrhunderts am Tor des alten Friedhofes

Eingangstor und Hochkreuz des alten Honnefer Friedhofes.



ab. Oft erschütterten die Fälle und rüttelten den Ort auf. So z. B., als an einem Morgen von Johannikirmes drei junge Selbsterlöser in Schützenrock und -hose nach der üblichen Prozession bei einer kleinen Kahnpartie in die gefährlichen Fangarme des Strudels der Todeskribbe am Toten Arm gerieten. Sie verschwanden im Strudel und die Kunde von ihrem jähen und frühen Ende rührte den Ort ungeheuerlich auf. Nicht minder war der Schrecken, als an

einem zweiten Christtage die zwölfjährigen Zwillinge des Gärtnermeisters Kirstein sich auf das schwache Eis des Toten Armes wagten, einbrachen und versanken. Der herrliche, vielbesungene Strom verschlang Jahr um Jahr seine Opfer. Meist waren es junge Garben, die dann gespeichert wurden, aber auch manche reifere, lebensmüde, geistig umdämmerte, die freiwillig hineingestolpert waren in die Flut. „In den Rhein



gegangen“, verzeichnete man das tragische Ende und die Zahl der Unglücklichen, die diese Rubrik füllten, macht eine Gasse des Friedhofes aus.

Originale

Namen tauchen auf, deren Träger im Leben die Rollen von Marionetten spielten. Irgend etwas stempelte sie zu Originalen, zu Einmaligen, um ihrer Kuriosität willen. Als sie ausgespielt hatten, packte der Tod

sie wieder ein, stellte sie beiseite, in die Scheune Gottes. Da liegt unter den anderen die Kemps Tring, eine Verschrobene, hinsichtlich der Volksmund noch heute über einen Verdrehen den Ausspruch fällt: „Noch doller wie et Kemps Tring“. Sie hing ihre Wäsche in den Regen zum Trocknen, kleidete sich im Winter luftig und im Sommer umgekehrt, sie schwamm gegen den Strom und machte sich den Weg schwer, wurde aber befriedigt vom Widerspruch. Die Gerdts Tring hatte es mit Geistern und Gespenstern. Wenn sie an der Moldau, in deren Nähe ihr Häuschen lag, Wasser an der Pumpe holte, nahm sie sich in der Schürze die Katze mit, um dem bösen Geist abwehrend zu begegnen. Die Wecks Rose erwarb ihre Originalität durch Schlampigkeit. Der Küllekas Hannes war ein Nimmersatt. Er vertilgte Unmengen und neun Schnitten Brot zum Nachtisch. Der Michel Tut war ein Sonderling, der sich den Rock über und über mit Knöpfen benährte und die Bocks Len machte Ziegen und Lämmer zu Wohn- und Schlafgenossen. Der „Dichte Bochbende“ ging mit im Regen dieser Sonderlinge. Er war ein kleines Männchen, vergreist, gespenstisch wie der Mann im Monde. Sein Geist lallte inhaltslos Zeug, aber es reimte sich. Daher die Bezeichnung „Dichter“, die er sich selbst zulegte und die von seinen Zeitgenossen scherzhaft anerkannt wurde. Er las täglich aus seinen Werken, sein Auditorium waren Kinder, die ihm nachher mit Schabernack dankten, seine Tür mit Steinen bewarnten und ihn bis zum wilden Zorn reizten. Sein Ende war tragisch. Er verließ seinen Winkel im Fließchen und suchte die Einsamkeit des Waldes. Hier verkam und verhungerte er wie ein verstößenes Tier. Der Friedhof war die erste Barmherzigkeit, die ihm begegnete. Er nahm ihn auf, räumte ihm einen Platz in der Reihe ein.

Diese Gestalten waren Zaungäste des Lebens. Ihr Geist war nicht irre, aber dürr, unfruchtbar wie eine Steppe und was drauf wuchs, besaß wunderliches Aussehen. Sie gingen nicht den breiten Weg, waren abgedrängt auf die schmalen Pfade der Irrungen, aber der Tod behandelte sie als vollwertig und gewährte ihnen einen Platz mitten unter den anderen, die da geradenwegs geschritten waren.

(Der rheinische Heimatdichter Franz Josef Schneider schrieb die Chronik des alten Honnefer Friedhofes, der wir diesen kurzen Auszug entnehmen. Die Chronik wird unter dem Titel „Die Scheune Gottes“ demnächst in Buchform erscheinen.)

Arktis — ein Erdteil der Zukunft

Von Vitalis Pantenberg

Noch vor wenigen Jahrzehnten waren selbst berühmte Geographen der Meinung, daß die Polargebiete nichts zu bieten hätten, daß der Tod dort jedem, der versuche, in sie einzudringen, so gut wie sicher wäre. Ihre Erforschung sei nur eine einzige Quelle von Enttäuschungen. In unseren Tagen hat sich diese Auffassung grundlegend gewandelt.



Ein Eisberg — gleich einem Zauberschloß mit Zinnen und Türmen

Fridtjof Nansen war der erste, der die andere, verlockende und anziehende Seite der Arktis entdeckte, die zu den imposantesten Landschaften der Welt zählt. Seit den Forschungs Expeditionen dieses berühmten Norwegers hat der Polarfahrer eine neue Einstellung zur Arktis. Er fürchtet ihre beissende Kälte, die lange Polarnacht nicht mehr; er weiß mit den Schwierigkeiten aus Klima und Einsamkeit gut fertig zu werden, weil er die innere Verbindung zu ihrer unberührten Naturschönheit fand. Längst haben sich die Forscher die meisterlichen Fähigkeiten der Polareskimos zunutze gemacht. Sie verstehen wie sie, Häuser aus Schneeziegeln (Igloos) zu bauen und „aus dem Lande“, von der Jagd auf Polartiere, zu leben. Die Natur ist nicht mehr Feind; sie würde zum Freund.

Ein arktischer „Ueberwinterer“ mit seinem Leithund

Rechts: Trotz der modernsten technischen Hilfsmittel, die dem Polarfahrer heute zur Verfügung stehen, sind die Schlittenhunde nicht zu entbehren.



Gefangen im „Ewigen Eis“?

Links: Ein Expeditionsschiff auf der Fahrt im Arktischen Meer, das von Bergen Treibeis bedeckt ist. Immer wieder stoßen wagemutige Männer mit diesen erprobten kleinen Fahrzeugen polwärts vor, um Forschungsarbeiten durchzuführen.

denen es noch zahlreiche Rohstoffvorkommen gibt.

Seit dem letzten Kriege ist die Erschließung der Nordpolargebiete in vollem Gange. Die Fragen des Wohnens, der Ernährung und Bekleidung, des Arbeitens — des Lebens überhaupt — in diesen Zonen ist für den Ueberwinterer der Arktis längst geklärt. Es gibt nicht wenige, die ein wenn auch hartes Leben und Arbeiten im gesunden Norden einem Leben in gemäßigteren Zonen vorziehen.

Wir werden gewiß die vollständige Eroberung der Arktis noch erleben, ihre kluge Nutzung und endgültige Einbeziehung in die weltumspannende Wirtschaft und in das interkontinentale Verkehrsnetz.

lernten. Den beiden Mecklenburgern gefiel es in der Schweiz so gut, daß der eine von ihnen die schweizerische Staatsangehörigkeit erwarb. Sein Nachkomme, Herzog Heinrich von Mecklenburg Schwerin, heiratete 1901 die Königin Wilhelmine, die dadurch schweizerische Bürgerrechte erwarb.

Geschenkpakete für Nordkorea Für nordkoreanische Soldaten bestimmte Geschenkpakete werden in ungarischen Fabriken und Büros verkauft, berichten ungarische Zeitungen. Jedem Paket liegt ein Zettel mit folgenden Worten in koreanischer Sprache bei: „Die befreiten ungarischen Arbeiter grüßen in brüderlicher Liebe die heroischen Soldaten Koreas, die gegen die amerikanischen Aggressoren für ihre Freiheit kämpfen“. Die Pakete, die in vier verschiedenen Typen zu haben sind, enthalten 50 bis 75 Zigaretten, Zucker, Süßigkeiten, eine Sicherheitsnadel, eine Nähnadel und Garn. Den besseren liegen Toilettenseife und Zahnpflegezeug bei.

Von der Frau • Für die Frau

Als ich noch im Flügelkleide...

Vier praktische Vorschläge für Backfisch-Kleider und -Röcke

Backfische hat es zu allen Zeiten gegeben. In Mutters Jugend mit Mozartopf und Excuse-Paketchen und später dann in Uniform und mit Gleichschritt. Beides ist längst vorbei, aber der Backfisch lebt weiter. Noch

nehme der amerikanischen Mode in den ersten Nachkriegsjahren, mit ihren lustigen Ringelsöckchen, den dreiviertel langen Hosen, den Pullis und karierten Blusen, hat sich der Geschmack der Backfische inzwischen unserer eigenen, etwas gemäßigteren Mode zugewandt. Und die ist nicht weniger hübsch und praktisch.

Aber Urteilen Sie selbst: unser Modell ist ein jugendliches Tanzkleidchen aus gepufter Seide, mit großem Ausschnitt und gezogener Brust- und Aermelpartie. Für den Winter warm und die Schule praktisch ist Modell 2, ein braunes Tuckkleid mit eingestricktem giftgrünen Schulterteil und Aermeln. Ein Jumperkleid ist Modell 3, dessen schlichter Halsausschnitt mit einer kleinen Schleife versehen ist und dessen Aermel angeschnitten sind. Für die Straße ist der enge karierte Rock und die lose, geknöppte Jacke (Modell 4) sehr zweckmäßig.

Yvonne



zögern an der Schwelle des Erwachsenseins stehend und doch den Kinderschuhen bereits gründlich entwachsen, wirbelt er durch die Tage und macht sich so seine eigenen Gedanken über die Welt im allgemeinen und seine Mitmenschen im besonderen.

So geschäftig wie in Amerika, allwo dem „Bobby-Soxer“ eine ganze Industrie dient, ist man in Deutschland nicht. Aber man ist auch hier bestrebt, den besonderen Wünschen der Backfische nach einer ihnen gemäßen Kleidung nachzukommen. Und die muß vor allem praktisch sein, mit einer ziemlichen Neigung zum Sportlichen und Saloppen. Nach der vorbehaltlosen Ueber-

Stationen am Starhimmel

Drei Begegnungen mit Hans Albers

1928 in Berlin —: Taumelig wie ein lichttrunkener Falter stolpert ein Primaner aus dem Theater in der Schumannstraße. Bruckners „Verbrecher“ haben seine bürgerlich-behütete Daseinswelt in Fetzen gerissen, die realistische Regie des Schauspielers hat den letzten Schleier von der Abgründigkeit menschlichen Außenseitertums gelüftet und dieser grandios-ekelhafte Kölner Tunichtgut hat ihn menschlich abgestoßen, aber schauspielerisch restlos fasziniert. Nein, so ein Kerl, denkt er, so ein toller Kerl! Und sieht immer nur die Szene vor

nalist geworden, der eines Tages den großen Filmstar Hans Albers, den Hans-Dampf-in-allem-Gassen, den Sieger der Leinwand und Mädchenherzenbrecher an gros interviewen soll.

Und der Verwöhnte, Belagerte, Beliebte und Begehrte unterhält sich mit dem jungen Journalisten so konzentriert und selbstverständlich, so aufmerksam und menschlich aufgeschlossen, als wenn es nichts Wichtigeres auf der Welt für ihn gäbe, als dieses Gespräch.

Prost —! Der Pegelstand der Kognakflasche, die vor ihnen auf dem Tisch steht, hat in der knappen halben Stunde einen beachtlichen Tiefstand erreicht. Kein Wunder, daß sich der Gast dann etwas taumelig erhebt. Aber in den blauen Augen des Großen steht darob ein kleines Grinsen, denn der steht noch ebenso fest auf seinen Beinen wie vorher. So ein Kerl, denkt draußen der junge Journalist, so ein toller Kerl —. Und er weiß nicht genau, ob ihn nun eigentlich dieser Mensch da oder nur sein Kognak so mitgenommen hat...



sich, die ihm noch nach Jahrzehnten gegenwartsscharf bleiben soll: Wie dieser Tunichtgut in seinem schmierigen Mansardenzimmer an seinem ebenso schmierigen Außenherumstreicht, um sich ausgeheult für neue, lüsterne Erlebnisse zu machen. Auf dem Programmzettel steht: Tunichtgut, Kellner... Hans Albers.

Kaum ein Jahrzehnt später —: Aus dem theaterbesessenen Primaner ist ein Jour-

1950 in Essen —: Da sitzt man sich also wirklich wieder gegenüber —! Ist das nicht allein schon erstaunlich nach diesem kriegsreichen Jahrzehnt, diesem Superlativ menschlicher Abscheulichkeiten —! Und ist es nicht erstaunlich, wie jung sich der alte „Tunichtgut“ erhalten hat? Seine grauen Schläfen sind das einzige Merkmal der verflochtenen Jahre, sonst ist er noch genau so wendig, so humorig vital.

Seine Rolle im „Föhn“ ist auch menschlich, künstlerisch und körperlich eine Leistung. Wie hat er das wohl geschafft? Ganz einfach: er hat gern gelebt, viel erlebt und immer wieder gearbeitet.

Und weiter? Bei ihm geht's immer weiter: in Paris wird er bald einen neuen Film drehen. Und er erzählt, wie er dort den „Blaubart“ spielen will. Den „Blaubart“ denkt man — und sagt sich: Hoppla, Junge — der hat schon so viel gekonnt, was er eigentlich gar nicht hätte können können, daß er auch das wohl kann...!

b. m.

NEUIGKEITEN — bunt gemischt

Eichhörnchen beschwipst Eine Frau in Genf sah ein Eichhörnchen auf ihrem Bett liegen, als sie nach Hause kam. Sie dachte, das Tierchen wäre tot, stellte aber bei näherem Hinsehen fest, daß es noch atmete. Als sie sich im Zimmer umsah, merkte sie, daß eine Schachtel mit Likörbonbons leer gegessen war. Nach einigen Stunden erwachte das berauschte Eichhörnchen und suchte das Weite.

Wie im Märchen

Als besonders kräftig und zugleich zart erwies sich ein Wirbelsturm, der in der Gegend von Alicante, Spanien, tobte. Mit spielerischer Leichtigkeit hob er eine Kutische samt zwei Pferden, einem Kutscher und fünf Fahrgästen dreißig Meter in die Luft, trug das fliegende Gefährt, dessen Verdeck wie ein Segel wirkte, fast einen Kilometer von der Straße weg und setzte es sanft auf dem

Strand von Alicante nieder. Die Fahrt konnte fortgesetzt werden.

Auf zwei Beinen

Ein irischer Gewohnheitsläufer brachte vor einem Dubliner Gerichtshof das irländische Nationalproblem „Whisky“ auf eine einfache und sinnfällige Formel: „Das Schlimme bei der Sache ist, daß man nur ein einziges Gläschen zu nehmen braucht und schon ein ganz anderer Mensch wird. Dieser andere Mensch will dann allerdings auch sein Gläschen...“

Wilhelmintje Schweizerin Die ehemalige Königin von Holland, Wilhelmine, ist „eigentlich“ Schweizerin. Sie hat, wie Radio Bern mitteilt, in Genf Heimatrecht. Während der französischen Revolution sandte ein Herzog von Mecklenburg-Schwerin seine Söhne nach Genf, damit sie dort die französische Sprache

Ihre Einkaufsziel für den neuen Winter-Mantel

oder Anzug **Bekleidungshaus H O S E N K Ö N I G** Bonn, nur Friedrichstr. 2

Winter-Ulster

in guten, tragfähigen Qualitäten 120.- 105.- 95.- **82.-**

Spezialanfertigung nach Maßangabe aus Ihren Stoffen.

Trench-Coats - Popeine-Mäntel - Loden-Mäntel - Joppen - Lumberjacks - Hosen

IN ALLEN PREISLAGEN

Mitglied der A.B.C. und der AKE. Kredit-Gesellschaft des Einzelhandels

Winter-Ulster

aus den besten Qualitäten, teils eigener Anfertigung 198.- 182.- 165.- 152.- **148.- 128.-**

Sonntag von 14 - 18 Uhr geöffnet.

Paradentose heilt

das bakterientötende Spezialmittel

„Nur 1 Tropfen“ (One Drop Only)

Dieses neuartige amerikanische Mundflüssigkeit (Hauptwirkstoff Fluor) beseitigt schnell u. zuverlässig Zahnfleischentzündungen, Zahnfleischbluten, festigt lockere Zähne, bekämpft Zahnläuse u. -verfall. Flasche DM 3,75 (ausreichend für 4 Monate). Anwendung: Nur 1 Tropfen z. Einreiben oder auf 1 Glas warmes Wasser z. Spülen. Erhältl. in Apotheken u. Drogerien — One drop only GmbH, Berlin-Chgg. 2

Generalvertretung und Auslieferungslager: Konrad Sehnen, Köln, Mozartstraße 9, Tel. 245 31.

Den gewünschten Erfolg bringt Ihnen die Klein-Anzeige im General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Damen-, Herren- und Kinderbekleidung



1/3 Anzahlung Rest in 3 weiteren Monatsraten

Hans Voigt

BONN, Burgstraße 85 Ruf 122441

KREUZER
Füllhalter · Kugelschreiber
erhältlich in allen Fachgeschäften

Grundsatz: Kein unnützer Aufwand — nur Qualität!

**Zum offenen Sonntag
in Köln von 2 - 6 Uhr**

Wer kommenden Sonntag mehr sparen will, als er in arbeitsreichen Wochen verdienen kann, fährt nach Köln zu einem Besuch der kostensparenden Großausstellungshallen von Möbel-Buch. Hier werden gute und schöne Möbel in Großauswahl zu den sprichwörtlich niedrigen Möbel-Buch-Preisen dargeboten. Auch eine weite Bahnfahrt macht sich gut bezahlt.

Mit den Straßenbahnen 8 und 1 bis vors Haus

MÖBEL-BUCH
Die kostensparenden Hallen

Aachener Straße

Ecke Maarweg

Beispiele von 316 Zimmereinrichtungen

- * Küchenbüfett, Gold-Eiche 140 cm 185.—
- * Küchenbüfett, naturlasert, 200 cm 295.—
- * Küchenbüfett, echt Nußbaum, 200 cm 365.—
- * Wohnschrank in echt Birnbaum DM 145.—
- * Wohnschrank, eichenfarbig mit echt Nußbaum, hochglanzpolierte Türen, 180 cm 365.—
- * Einzelschlafzimmer in echt Eiche DM 280.—
- * Doppelschlafzimmer, Schrank Steilg 550.—
- * Doppelschlafzimmer, echt Birnbaum mit eingeleger Ahorn-Ader, 220 cm breit 735.—
- * Großauswahl in soliden Polstermöbeln

Haltestelle Maarweg aussteigen, Tel. 53683/57371

Geschäftliches

Schuh „Cara“, Bonn, Remigiusstraße 7. Herrensohlen 3.55, Absätze 0.95, Damensohlen 2.90, Absätze 0.60, Kindersohlen 2.50, Absätze 0.50. Ruf 21 89.

Nur an Verbraucher! Ich verkaufe direkt ab Fabriklager Schafswolle-Strickgarne für Pullover und Strümpfe in 20 Modefarben, 100 g 2.50 DM ab hier per Nachnahme. Verlangen Sie Musterkarte kostenlos. Gustav Dikjes, Müllenborn bei Gerolstein (Eifel).

Teppiche, Läufer, Gardinen und Fensterdekorationen auch auf Monatsraten. Hees, Bonn, Brückenstraße 11. Ruf 4067.

Spezial-Werkstätten für Möbel-Lackierung, Masern, Ritzen, Schleiflack. Bonn, Karl-Marx-Straße 45.

Ital. Tondachziegel (Muldenfalz) in jeder Menge lieferbar. Telefon Köln 11623.

Kirchliche Nachrichten

Bonn, Münster, Sonntag, 29. 10.: 11. Messen 6, 6.30, 7 m. Pr., 8 Gem.-Komm. der gesamten Jugend und der Familien. 9 Kindermesse, 10 feierl. Hochamt, 11.15 mit Pred., 12.15 Christenlehre, 17 und 18.30 hl. M., 19.15 Christkönigsfeier. — Mi., 10 feierl. Hochamt, 18.30 feierl. Totenamt. — Krankenwoche: Kaplan von Geyr, Münsterstraße 6. Ruf 4776.

Bonn, St. Marien, Sonntag, 29. 10.: 11. Messen 6, 6.30, 7.30 Pfarrgemeinsch.-Messe, 8.30 Kindermesse f. die Marienschule, 9.15 Kindermesse für d. Karlsschule, 10.15 Hochamt, 11.30 Singmesse, 18 Andacht zu Ehren Christus des Königs. — Allerheiligen: Die hl. Messen sind wie an Sonntagen, 10.15 feierl. Hochamt, 18 Totenfeier mit Pred., anschließend hl. Messe für die zur Arbeit verpflichteten Gläubigen. — Am Allerheiligentage ist um 18 And. für die Armen Seelen.

Bonn, St. Dietrich, Sonntag, 29. 10.: Christ-Königs-Fest. Am Christ-Königs-Fest ist Generalkomm. der ganzen Pfarrgemeinsch. 6.30 hl. Messe, 7.45 Gem.-Messe, 9 Kinderm., 10 feierl. levitiertes Hochamt, 11.30 letzte hl. Messe, 14 Kinderschule, 18 Christ-Königs-Feier. — Allerheiligen sind d. Messen zur selben Zeit wie am Christkönigsfest. Nachm., 18 feierl. Andacht.

Bonn, St. Remigius, Sonntag, 29. 10.: 7.30 Gem.-Messe mit Pred., 8.30 Betsingmesse mit Pred. u. gem. hl. Komm. der männl. u. weibl. Pfarrjugend, 10 Hochamt m. Segen, 11.30 Andacht zu Christus dem König mit Weihegebet. — Allerheiligen: 11. Messen wie sonntags, 17 Andacht zum Troste der Armen Seelen. — Allerheiligen: 11. Messen 6.45, 7.15 u. 7.45 feierl. Requiem für alle uns. Verstorbenen, 17 Andacht z. Troste der Armen Seelen.

Bonn, St. Elisabeth, Sonntag, 29. 10.: 6.30 hl. Messe, 7 Singmesse, 8 Gem.-Messe mit Pred. u. hl. Komm. d. gesamt. Jugend, 9 Kindermesse m. Pr., 10 feierl. Hochamt mit Segen, 11.15 Singmesse mit Predigt, 18 feierl. Christkönigsandacht, Predigt und Weihegebet. — Krankenwoche: Kaplan Lemmen, Hertzstr. 4, Ruf 123076. — Allerheiligen: 11. Messen wie an Sonntagen, 10 feierl. Hochamt mit Segen.

Bonn, St. Joseph, Sonntag, 29. 10.: 11. Messen 6, 7, 7.45 Gem.-M. mit Ansp. und Komm. der kath. Jugend, 9 Kindermesse mit Pr., 10 Levitenamt, 11.15 mit Pred., 14.30 Andacht f. d. Schulkinder, 17 Festandacht. — Krankenwoche: Kapl. Keip, Nordstraße 59. — Mittwoch, Allerheiligenfest, 6, 7, 8 Pfarrmesse mit Pr., 9 Kindermesse mit Pr., 10 Levitenamt, 11.15 mit Pred., 18 feierl. Allerheiligenandacht mit Pred. und Libera, darauf Beichtgel.

Bonn-Poppelsdorf, St. Sebastian, Sonntag, 29. 10.: 6.30 stille hl. Messe mit Kurzpred., 7.30 Gem.-M. mit Pred. u. Komm.-Feier, 8.30 Kindermesse mit Kinderpr., 10 feierl. Hochamt

mit Pred. und sakr. Segen, 11.30 Singmesse mit Pr., 2.30 Kinderand., 4 Christkönigsfeierstunde d. Jugend mit Pr., 6 Abendmesse mit Predigt. — Allerheiligen: 11. Messen vom mit wie an Sonntagen, nachm. 3.30 Friedhofspioness mit (bei güt. Witterung!) Pred. auf dem Friedhof, 6 Abendm.

Bonn-Kessenich, St. Nikolaus, Sonntag, 29. 10.: 6.30 hl. Messe, 7.45 Gem.-Messe, 9 Kindermesse, 10 Hochamt, 11.30 letzte heil. Messe, 18 Pfarrandacht.

Bad Godesberg, St. Marien, Sonntag, 29. 10.: Christkönigsfest, 11. Messen 6, 7, 8 mit gem. hl. Komm. der Jugend, 9 Kinderm., 10 feierl. Hochamt mit sakr. Segen, 11.15, 14.30 Christkönigsfeier für die Kinder, 17.30 Abendmesse, Festpredigt u. feierl. Umzug durch die Kirche, 18 Christkönigsfeier. — Allerheiligen: 11. Messen 6, 7, 8, 9 Kindermesse, 10 feierl. Hochamt, 11.15, 14.30 Allerheiligenand., Allerheiligenpred. und Prozession zum Burgfriedhof 17.30 Abendmesse und Armenseelenandacht.

Bad Godesberg, Herz Jesu, Sonntag, 29. 10.: Jugendsonntag, 11. Messen 6.30 mit Pred., 8 mit Pred. und gem. hl. Komm. d. gesamt. Jugend, 9 Kindermesse mit Pred., 10 feierl. Hochamt mit sakr. Segen, 11.30 letzte hl. M., 12 Pr. des H. H. Pater Albrecht Schröder OFM f. d. Männer und Jungmänner uns. Pfarre, 13.30 Rosenkranzandacht f. d. Kinder, 18.15 Festandacht. — Allerheiligen: 11. Messen wie am Sonntag, 10 feierl. Hochamt, 11.30 letzte hl. Messe m. Pred., 15.30 versammeln sich die Gläubigen am Eingang des Zentralfriedhofs am Hochkreuz zur Prozession über den Friedhof, 18.15 Allerheiligenandacht mit Predigt.

Bad Godesberg-Rüngsdorf, St. Andreas, Sonntag, 29. 10.: (Christkönigsfest) Feier des gold. Jubiläums d. Grundsteinlegung uns. jetzigen Pfarrkirche, 6.30 Generalkomm. d. Frauen u. der weibl. Jugend, 7.30 Generalkomm. der Männer und der männl. Jugend, 9 Gem. hl. Komm. der Kinder, 10 feierl. Dankamt mit Te Deum und sakr. Segen, 11 letzte hl. Messe, 17 Christkönigsfeier der Pfarrgemeinsch., 20.50 Festakt im Pfarrheim. — Allerheiligen: 11. Messen: 6.30, 7.30, 9, 10, 11, 15.00 Totenfeier und Prozession zum Friedhof. — Allerheiligen: 6 erste Reihe v. drei hl. Messen, 7.30 zweite Reihe, Die Kinder kommen um 8.30, 9 Schlußhochamt f. alle Verstorb. uns. Pfarrgemeinsch.

Bad Godesberg-Friesdorf, St. Servatius, Sonntag, 29. 10.: (Christkönigsfest): 6.30 hl. M., 7.30 hl. Messe mit Gem.-Kommunion der Pfarrjugend, 8.45 Kindermesse, 10 hl. M., 10.30 Monatspred. für die Männer, 11.15 hl. Messe, 14 Andacht f. die Kinder und Firmunterricht, 20 Christkönigsfeier. — Mi. (Allerheiligen): 6.30 u. 7.30 hl. Messe, 8.45 Kindermesse, 10 Hochamt, 11.15 hl. Messe, 14.30 Allerheiligenand. m. Pred., darauf Proz. z. Friedhof, 20 Abendmesse fällt aus: Do. (Allerheiligen): Die hl. Messen beginnen um 6, 6.30, 7, 7.30, 8 f. die Schulkinder, 8.30 feierl. Seelenamt für die Verstorb. der Pfarre, 9.15 bis 17 stille Andacht, 17 Rosenkranzand.

Godesberg - Lannesdorf, Herz Jesu, Sonntag, 29. 10.: (Christ-

königsfest): 7 hl. Messe f. die Pfarre mit Gem.-Komm., 8.30 feierl. Hochamt, 9.45 Singmesse, 18 feierl. Christkönigsand., — Mi. (Allerheiligen): 7 hl. Messe für die Pfarre mit gem. hl. Komm., 8.30 hl. M. mit gem. hl. Komm. aller Kinder, 9.45 Hochamt, 14 ist kurze Allerheiligenandacht mit Pred., anschließend wir in Prozession zum Friedhof.

Beuel, St. Josef, Sonntag, 29. 10.: Christkönigsfest, 11. Messen: 6, 6.45, 7.45 gem. hl. Komm. der Jugendlichen, 9 Kinderm. mit gem. hl. Komm. derselben, 10 Hochamt, 11 Betsingmesse, abends 6 Andacht.

Schwarz-Rheindorf, St. Clemens, Sonntag, 29. 10.: Christkönigsfest: 11. Messen 7, 8 mit gem. hl. Komm. der Pfarrjugend, 9.15 Kindermesse, 10.15 Hochamt, nachm. 14.30 Christenlehre und Andacht. Wochentags 7 hl. Messe.

Alt - katholischer Gottesdienst, Friedenskapelle, Baumschulallee 9-13, Samstag, 28. 10.: 16.30 Wochenschlußvesper. — Sonntag, 29. 10.: 10 Deutsches Hochamt mit Pred., — Montag, 30. Okt.: 8.15 Vesper mit Predigt, Pfr. E. Vorfeld, Düsseldorf, anschließend rheinwestf. Pastoralenkonferenz. — Allerheiligen, 1. 11.: 10 Deutsches Hochamt mit Pred., Bußand. und Komm. — Allerheiligen, 2. Nov.: 20 Traueramt mit Ansprache.

Engel, Kirchengemeinde Bonn, Sonntag, 29. 10. 1950: Gebetsgottesdienste zum Gedenken d. Zivil- und Kriegsgefangenen, Melanchthonshaus: 8.30: Prof. Bizer, Kreuzkirche: 10 Prof. Bizer, Abendmahl, Kreuzkirche: 17 Vikarin Hußmann, Lutherkirche: 10 Pfr. Hillert, Kirche der Heilandstalt: 10 Vikarin Hußmann, Wichernhaus: 10 Prof. D. Ruttenbeck, Witterschick, neue Schule: 10 fällt aus, Stadtmission (Landeskirkh. Gemeinschaft), Weberstr. 102: 16 Bibelstunde. — Montag, den 30. Okt. 1950: Studentenhause, Nassestr. 11: 20 Reformationsfeier, Festvortrag: „Reformation als Gegenwartsaufgabe d. Kirche“, Es spricht: Landesbischof D. Dr. Lilje. — Dienstag, 31. Okt. 1950: Schulgottesdienste, Kreuzkirche: 8.30 Past. Pollack, Lutherkirche: 8.30 Past. Dr. Kennner, Kirche der Heilandstalt: 8.30 Pfr. Hillert, Wichernhaus: 8.30 Pfarrer Mummehoff. — Witterschick, neue Schule: 8.30 Pfr. Oldenburg. — Duisdorf, Saal Schnitzler: 10 Pfr. Oldenburg. — Ippendorf: 10 Past. Dr. Kennner. — Mittwoch, 1. Nov. 1950: Pfarrhaus, An der evangl. Kirche 6: 20 Bibelstunde. — Donnerstag, 2. 11. 1950: Pfarrhaus, Schloßstraße 17: 20.15 Bibelstunde.

Die Christengemeinschaft, Bewegung für religiöse Erneuerung, Bad Godesberg, Otto-Kühne-Platz, Pädag. Samstag, 28. Okt., 18 Uhr: Eine Stunde Neues Testament, A. Wurmel, „Die Offenbarung des Johannes“, Die Zeichen am Himmel, Offenb. 12. — Sonntag, 29. Okt., 10 Uhr: Die Menschenweihandlung mit Predigt, 11.15 Uhr: Die Sonntagshandlung für Kinder.

Amtsgericht Königswinter

Handelsregister-Veränderung.

HRB 166: Ernst Adrian, Rheinische Apfelkraut- und Gelee-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Oberkassel/Siegburg: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. Oktober 1950 ist das Stammkapital von 98.000 RM zum Nennbetrage auf Deutsche Mark endgültig neu festgesetzt worden; § 3 der Satzung ist entsprechend geändert.

Amtsgericht Königswinter, den 18. Oktober 1950.

**Herbst- und Wintermäntel
von**

Poerschke und Tyrasa
HERREN-DAMEN-UND KINDERKLEIDUNG.

BONN, In der Stürst, Ecke Poststrasse

Unser Schlager: **Herrenmäntel in Qual. fabrikneu 29.75**
Damenmäntel in Qual. fabrikneu 75.00
Die Qualitätschore neu 19.75

Getragene Herren- und Damenkleider ebenfalls spottbillig
KOMMEN SIE — SEHEN SIE — STAUNEN SIE

HAUS DER GELEGENHEITSKÄUFE

Bonn, Breitenstraße 38, nur Kasernenstraße 44 neben der Stiftsgasse

MÖBEL
Bonner Polstermöbel u. Möbel-Groß-Lager Dörks
Weierstraße 38 an der Bornheimer Straße
DÖRKS SEIT 1903
Sonntag von 14 - 18 Uhr geöffnet

Empfehle für

Gesellschafts- und Ballfrisuren echte Haarzöpfe 9.50, 10.50, 12.— DM
Haarteile 4.50, 5.50 DM usw. Moderner Nackenknoten und Tuffs 7.50, 9.50 DM. Anstecklocken Paar 3.50, 4.— DM usw.

Besuchen Sie meinen Damen- u. Herren-Salon

Kalt-, Warm- u. Heiß-Dauerwellen, Lockwell, Färben, Blondieren, Tönen, Manicüren und Schönheitspflege.

Haarretze Stck. 0.30 DM, mit und ohne Gummi

Tag- und Nachthauben. — Wasserwelschleier

Große Auswahl in Geschenkartikeln: Manicüre-Kästen 3.50, 4.50; Bürsten-Kästen 3.—, 4.50 DM. Geschmackvolle, preiswerte Toilette-Garnituren — Manicüre-Mappen, Steilig, 5.50 DM.

Puderboxen aus echtem Leder und Metall 2.50 DM.

In- und ausländische Parfüms und Seifen.

Puppenperücken aus echten Haaren mit Bubenkopf, Locken und Zöpfen in verschiedenen Farben und Preislagen. Eigene Anfertigung.

Parfümerie **Schmitz** Bonn, Haachhaus, Steinstraße 23
Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Drahtseile
Baubedarf
Schiffbau
Industrie
Ed. Houbois
HOLZMARKT in Köln, Tel. 7724

Selten schöner
GRABKIES
blau-weiß, schneeweiß.
Carl Knauber & Co., K.G.
Bonn, Endenicher Str. 92, Tel. 2200

Alle MUSIK
Instrumente
Plattenspieler
Schallplatten
Klaviere
auch ohne Anzahlung
bei günstigen Preisen
Neuer Prospekt gratis
Hruby-Wetzler
(Hilgenhausen)

Schreibmaschinen
bei 56.— DM Anzahl. sof. lieferbar.
Büromaschinen, Birkhäuser, Bonn
Herwarthstraße 26.

Silber Vossler
Tafelgeräte u. Bestecke seit 1803
Seit 1803 Bonn, Dreieck 7
Schneiderei im Hause

Teppiche
Bettumrandungen, Läuferstoffe
viele Arten, preisgünstig, auch auf
Teilzahlung, direkt v. Herstellungsort
Spesenfreie Lieferung, Umtauschrecht
100% von Ankerungen u. Nachbestellungen
Fordern Sie kostenlos Muster von
Teppich-Graf, Oskar Graf
jetzt Hameln, dem altbekannten
leistungsfähig. Teppich-Versandhaus

mit Kaweco
schreibt sich gut!
Jetzt auch für die Schule
mit Goldfeder
und Fabrik-Garantie
Der Fachhändler berät Sie!

Unsere billigen
Anzüge und Mäntel

Winter-Mäntel
158.- 158.- 108.- 78.-

Herren-Anzüge
168.- 138.- 118.- 78.-

Fifine
IN DER
WENZELASSE
BONN

Loden-
Mäntel ab 59.—
Sport-
Joppen ab 78.—
Loden-
Joppen ab 49.75
Hosen ab 14.75

VERTRAGSFIRMA DER
WAFFEN
REDIT

Stellen-Anzeigen

Stellenangebote

Bei Stellenbewerbungen und Zuschriften auf Stellenangebote keine Originalurkunden, sondern nur Abschriften mit einreichen!

Wir haben für
BONN UND UMGEBUNG
Versicherungs-
Agentur
MIT INKASSO

zu vergeben. Bewerber mit nachweislichen Erfolgen im Versicherungs-Außendienst wollen Bewerbungen einreichen an Rhein-Westf. Lebensvers. A.-G., Wuppertal-Barmen.

Aelt. Lack- u. Farben-Großhdlg. mit Kleinverkauf sucht zum 1. Januar jüngeren Verkäufer, mögl. aus der Branche, sowie jungen Mann f. Lagerarbeiten. Angebote mit Gehaltsantrag u. Zeugnissen unter AZ 3744 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Achtung Lebensstellung
Bekannte Nahrungsmittelfabrik sucht zum Besuch der Privatkundschaft ehrliche und fleißige
MITARBEITER
(Herren und Damen) bei hoher Provision. Angebote an WELA, Hamburg 39, Postfach 4206.

Schokolade, Marzipan, Spitzkuchen, eingef. Vertreter gesucht. Ang. AZ 3666 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.
Ostpreußen. Weihnachtsverdienst für leichte Tätigkeit. Bonn, Godesberg, Beuel, Jorkat, Bonn, Argelanderstraße 67.

Großunternehmen sucht für den Außendienst noch
zwei Herren
Große Verdienstmöglichkeit geboten. Es kommen nur Herren in bester Garderobe in Frage. Vorzustellen Montag von 10-11½ Uhr im Hotel Vogt, Cassiusgraben.

Tücht. Karosserie-Facharbeiter für verschiedene Abteilungen gesucht. Fahrzeug- und Karosserie-Werke Chr. Mieser, Bonn, Dattendorfer Str. 165.
Tüchtiger Urmacher für Holzarbeit gesucht. Ang. AZ 3736 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12

Kreft
sucht für die Abt. Heizungs- und Siedlungsherdessel gut eingeführte Firmen oder tüchtige Herren aus der Branche. Ausführliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erb. an W. Kreft AG, Abt. Heizungsherde, Geyersberg 1. W.

Wir suchen zum sofortigen Eintr. jüngeren, zuverlässigen, Maschinen-schlosser mit Kenntnissen im Autogewerksch. mögl. mit Führerschein. Bewerber, unter GZ 891 an G.-Anz. Geschäftsst. Godesberg, Koblenzer Str. 8.

Stelle ein. Dauerstellung
Perfekte Installateure
mit langjähriger Erfahrung in feiner sanitärer Installation u. selbständiger Arbeitsweise.

Junginstallateure
mit guter Gesellenprüfung im 1. bis 3. Gesellenjahr.

Heizungsmonteur und -helfer
mit gleichen Voraussetzungen. Persönl. Vorstellung mit den üblichen Unterlagen erforderl.

HANS BERG, Installation und Heizungsbau, Bad Godesberg, Poststr. 1
Baggerführer, nur erste Kraft, welcher auch alle Reparaturen ausführen kann, für sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. AZ 3589 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Zum sofortigen Eintritt tüchtiger
Maurerpolier
sowie **Maurer**
gesucht. Baunternehmung Gebr. Elmerich, GmbH., Bonn, Bonner Talweg 68.

Tücht., erfahr. Konditorgehilfe (Meister) in gute Dauerstellung gesucht, ebenso eine tüchtige Verkäuferin für Konditorei u. Bäckerei. Näheres Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Der Erfolg

der KLEIN- und GELEGENHEITSANZEIGEN im „General-Anzeiger für Bonn u. Umgegend“ rechtfertigt das Vertrauen der Inserenten.

Darum

ist der
„General-Anzeiger für Bonn und Umgegend“
das Blatt mit den meisten Kleinanzeigen
der
Bundeshauptstadt Bonn und ihrer Umgebung

Wir suchen per sofort mehrere gute
POLSTERER UND DEKORATEURE
in Dauerstellung, ferner einen
kaufmännischen Lehrling
mit guten Zeugnissen.

Schmalzgräber & Driesen

In der Sürst 3 BONN In der Sürst 3

Buchbindermeister

für Druckerei in verantwortl. leitender Stelle sofort gesucht. Kenntnisse für eine Buchdruck-Buchbinderei mit Dispositionstalent erforderlich. Schriftliche Angebote an KOLLEN-VERLAG, BONN, ROSENAL 7

Zur Neueröffnung unseres
Fisch- und Feinkostgeschäfts

am 15. 11. 1950 in der Sternstr. 57 suchen wir:
1. einen tüchtigen erfahrenen FEINKOST-DEKORATEUR
2. mehrere tüchtige, selbständige VERKAUFSFRAUEN
3. einen BOTEN

Fisch- und Feinkost DIEFENBACH
z. Zt. Bonngasse 3.

Zuverlässiger Mann für Nachtwache und Bedienung der Heizung gesucht. Bonn, Münsterstraße 25.

GUTE EXISTENZ
auch für ambulante Gewerbe finden einsatzbereite Persönlichkeiten. Ang. u. GZ 900 Gen.-Anz., Bad Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Friseurlehrling, gewerkter Junge, sofort gesucht. Salon Weber, Bonn, Meckenheimer Str. 33.
Gärtnerlehrling und ein Arbeitsjunge für gem. Betrieb gesucht. Evtl. Kost und Wohnung im Hause. Ad. Köppler, Gartenbaubetrieb, Beuel, Elsa-Brandstr. 10. Ruf Bonn 564.

Tücht. Repro-Fotograf
für baldigst gesucht. Weiter wird guten Repro-Fotografen Nebenverdienst geboten.
Rotaprintdruckerei C. BRANDT, Bonn, Münsterplatz 16, Ruf 4700

Obst- u. Gemüsegeschäft sucht zum sofortigen Eintritt arbeitsfreudigen Jungen u. Mädchen, bis 20 Jahre. Angebote u. AZ 8901 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.
Ehrlicher sauberer Laufjunge gesucht, 16-18 Jahre. Bürolbedarf Schlösser, Bonn, Argelanderstraße 58.
Stenotypist, gewandtes Auftreten, mögl. aus Anwaltsfach, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter AZ 3654 an G.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Maurer und Putzer
stellt laufend ein
Westdeutscher Ingenieurbau GmbH., Bonner Talweg 135

Junge Verkäuferin u. Lehrmädchen für Lebensmittelgeschäft in Godesberg gesucht. Ang. GZ 912 G.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Jüngere Verkäuferin und Hausbursche bis 18 Jahre von Metzgerei zum 1. 11. oder sofort gesucht. Ang. BZ 361 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tüchtige Verkäuferin für Feinkost- u. Lebensmittel-Geschäft gesucht. Evtl. Kost und Logis im Hause. Angebote unter AZ 3727 G.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Wir suchen fleißige
ARBEITER
Bonner Handelsgesellschaft
HORN & CO.,
Bonn, Endenicher Straße 95

Junge branchekund. Verkäuferin und Lehrmädchen sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. Metzgerei W. Schleicher, Bonn, Poststraße 32, Tel. 3770.

Tüchtige Näherin für Dekorationen und Gardinen für sofort gesucht. Rudolf Scheben, Innendekorationen, Bad Godesberg, Koblenzer Straße 36.

Selbst., perfektes Tagesmädchen für 3 Zimmer, 2-Pers.-Haushalt, b. gutem Gehalt gesucht. Prof. Schirmer, Bonn, Joachimstr. 16. Vorstellen 17-19 Uhr.

Branchekund. Verkäuferin sucht Delikatessenhandlung Löh, Bonn, Am Neutor.
Zuvers., saub. Halbtagsmädchen nach Waldorf (Vorgebirge) gesucht. Angebote u. BZ 83 672 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.
Suchen zum 15. 11. selbständige Hausangestellte für Geschäftshaushalt, nicht unter 25 Jahren. Vorzustellen: Bonn, Kölnstraße Nr. 41-43.

JUNGERE Stenotypistin

perfekt in Steno u. Schreibmasch., mögl. Berufserfahrung, zum sofortigen Eintritt gesucht. Möblierte werkspezifische Wohnmöglichkeit vorhanden. Bewerb. mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften an: Arzneimittelwerk Krewel-Leuffen G.m.b.H., Eltorf, Bahnhofstraße 45.

Erfahrenes Tagesmädchen mit gut. Zeugnissen gesucht. Prof. Ullrich, Bonn, Würthstraße 10. Telefon 5656.

Stenotypistin
gewandt, intelligent, an selbständ. Arbeiten gew., per sofort gesucht. Fernschreibkennnisse erw. Eilang. AZ 3762 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12

Suche für sofort junges Mädchen für 1/2 Tage in klein. Geschäftshaushalt. Metzgerei Baum, Bonn, Bonner Talweg 223.

Junges Mädchen bis 4 Uhr nachmittags gesucht (außer sonntags). Speischaus Nolden, Bonn, Moltkestraße 24.

Jüngere kräftige Vermittlungshilfe von 15-18 Uhr für gepflegten Etagehaushalt gesucht. Bonn, Kronprinzenstraße 15, 2. Etg.

Tüchtige Buglerin und Musikanter sofort gesucht
Dampfwäscherei August Hoffmann Königswinter, Wilhelmstraße 25.

Junges Mädchen in gepf. neues Einfamilienhaus gesucht. Dr. Spiritus, Godesberg-Hochkreuz, Teutonenstraße 81.

Hausbursche für gepf. Geschäftshaushalt zum 1. Dez. ges. Wesener, Bonn, Lotharstraße 9a.

Zuverläss. Tagelöhne für mod. 3-Pers.-Haushalt ges. Koch, Kenntnisse erwünscht. Krapf, Bonn, Graf Gelnstr. 13.

Kinderliebe Hausgehilfin in modernen Etagehaushalt nach Bonn zum 15. 11. oder 1. 12. gesucht. Schönes Eigenzimmer. Ang. BZ 364 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Für unsere
PERSONAL - KANTINE
und zum Reinigen unserer Geschäftsräume suchen wir noch eine fleißige, saubere, ehrliche weibliche Kraft für ganze Tage.
Schmalzgräber & Driesen
Bonn, in der Sürst 3.

Jüngere Frau od. Mädchen, perfekt in allen Hausarbeiten, für halbtags gesucht. Beste Empfehlung Bedingung. Vorstellen ab 10 Uhr. Frau Walb, Bonn, Joachimstraße 8.

Hausgehilfin gesucht, kinderlieb. Stier, Godesberg-Lannesdorf, Lannesdorfer Str. 3.

Suche zum 1. 11. jg. Mädchen nach Pflanzend. d. 4. Jhr. Tochter u. leichte Hausarbeit. Ang. AZ 3764 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Perfekte Hausgehilfin
für gepf. Privathaushalt (3 erw. Pers.) gesucht. Persönl. Vorstellen, Beuel, Bonn, Drachenfelsstraße 10. Telefon 5235.

Hausgehilfin, die Wert auf Vertrauens- u. Dauerstellung legt, in Etagehaushalt (3 Erw.) bis 15 Uhr gesucht. Vorstell. ab 18 Uhr. Holtz, Beethovenstraße 64, 1. Etage.

Tüchtiges sauberes Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Hotel-Restaurant Ratskeller, Honnef a. Rh., Markt 4, Tel. 2422.

Ordentliches Mädchen für Haus und Küche sofort gesucht. Hotel zur Traube, Bonn, Meckenheimer Straße 18.

Zuverlässige Putzfrau einmal wöchentlich gesucht. Angebote unter BZ 83 708 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Stundefrau gesucht. Bonn, Gubenstraße 45.

Stellengesuche

Vertreter, in Einzelhandel, Hotels u. Cafés gut eingeführt, sucht Vertretungen erstklassiger Firmen in Südwesen. Ang. HB 719 G.-Anz. Agentur Honnef, Postfach 17.

Gärtner-Chauffeur, Hlt., verh., in beiden Berufen 1. Kraft, mit sehr guten Empfehlungen, sucht bald od. später Stellung, wo gute Wohnung geboten wird. Ang. BZ 330 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kraftfahrer sucht Stellung auf Last-, Liefer- oder Personenvagen, Beruf Automechaniker. Alle Führerscheine vorh. Ang. GZ 907 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Werkzeugmacher, 25 Jahre, firm in allen Arbeiten, sucht Stelle. Angebote unter AZ 3746 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Jg. Kaufmann, 29 J., ledig, Führerschein all. Klass., tätig als Reisender in Kolonial-Kurzwaren- und Großhandel, sucht Wirkungskreis in Organisation u. Verkauf. Ang. AZ 3656 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Heimarbeiter gesucht (Nähmasch., Schreibmaschine vorh.). Angebote unter AZ 3424 an Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Reifenempfehlungen, gelernter Maler, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Ang. AZ 3778 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Student, Volkswirt, sucht halbtags Buchhaltungs- od. andere Büroarbeit. Angebote AZ 3700 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Junge Frau, Kontoristin mit guten Zeugnissen, sucht Stelle f. ganze od. halbe Tage. Auch schriftl. Heimarbeiter angenehm. Ang. AZ 3687 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Vermietungen

Möbl. Einfamilienhaus mit allem Komfort ganz oder geteilt zum 1. Nov. zu vermieten. Angebote unter AZ 3766 an Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Neubau: 2 Zimmer, Küche, Bad, Keller, möbliert, geg. 2500 DM verlorenen Zuschuß sofort zu vermieten. Ang. GZ 898 G.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

2 Zimmer, Kuchische, Abstellraum, Badbenutzung (Neubau), geg. Baukostenzusch. ab 1. Dezember zu vermieten. Angebote unter AZ 3703 an Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

4 Zimmer, Bad, mit 2 ausgebauten Mansarden gegen Angebot v. 2 Zimmern u. Küche, in guter Lage zu vermieten. Angebote unter AZ 3546 an G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möblierte Zimmer
Wohnungen vermietet
VIANDEN, BONN, PIPINSTRASSE 20

Biete abgeschloss. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, bis 2000 DM Baukostenzuschuß. Ang. unter AZ 3779 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Moderne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, zu verm. Ittenbach bei Königswinter, Acherhof.

Leerzimmer, f. Wasser, Gas, sofort zu verm. (Mietvorauszahlung.) Ang. unter AZ 3782 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Älteres Fräulein oder Frau mit Rente findet in kl. Haushalt in schön. Rheinort hübsches Zimmer, gute Kost und Taschengeld gegen Hausarbeit. Ang. unter AZ 3648 an Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Älterer Herr findet möbl. heizb. sonniges Zimmer mit guter Verpflegung, pro Tag 4.50 DM, Linzerhöhe, Angebote u. RH 365 Gen.-Anz. Geschäftsstelle Linz, Postfach 96.

Doppelschlafzimmer mit Nebenraum, Tel., Bad, f. Wasser, zu vermieten. Ang. BZ 365 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gut möbl. Zimmer mit Klavier, auf dem Lande, sofort zu vermieten. Angebote u. BZ 83 740 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Gut möbl. Zimmer, sep., fließ. Wasser, zu vermieten. Bonn, Kreuzbergweg 37.

Beuel. Doppel-Wohnschlafzimmer, daneben Zimmer fließ. Wasser (evtl. Wohnküche), möbl., zum 1. Dezember an nur ruhige, zahlungssichere Mieter abzugeben. Angebote unter AZ 3734 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möbl. Zweifelt- und Einbett-Zimmer zu vermieten. Ang. unter GZ 894 G.-Anz. Geschäftsstelle Godesberg, Koblenzer Str. 8.

Schönes möbl. Zimmer mit Pens. abzugeben (Nähe Oberpleis). Angebote unter BZ 334 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Zimmer mit Bad und Verpflegung zu vermieten. Weber, Bonn, Nordstraße 8.

Möbl. Zimmer, Heizung, f. Wasser, Badbenutzung, in Villenstraße Nähe Koblenzer Str., z. 1. 11. oder 15. 11. an seriösen Herrn zu vermieten. Näheres G. A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Büro- und Geschäftsräume

Im Zentrum von Bonn
Neubau, 380 qm, bei Baukostenzusch., bzw. Hypothek zum 1. 4. 1951 zu vermieten. Ang. bef. u. R. 3257 Anzeigenmittl. Rosiesky, Bonn, Münsterstr.

Sep. Parterrezimmer, möbl., fließ. Wasser, evtl. Telefon u. Verpflegung, geg. Instandsetzungskosten sofort abzugeben. Angebote unter AZ 3759 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Einfaches Zimmer mit Verpflegung sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des G. A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Gut möbliertes Zimmer, f. Wasser, zu vermieten. Münch, Breite Straße 89.

2 Büroräume u. Laden, ca. 60 qm, gute Lage, Nähe Hofgarten, sofort zu vermieten. Angebote R 3256 Anzeigenmittl. Rosiesky, Bonn, Münsterstraße.

Möbl. Zimmer von Studentin möglicherweise Pöppelsdorfer Institut gesucht. Fr. bis 55 DM. Angebote unter AZ 3728 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Dame, 36 Jahre, intelligent, beste Allgemeinbildung, gute Erscheinung, gewandtes Auftreten, Steno, Schreibmaschine, englisch, Auslandsfahrz., s. geeignete Vertrauens-Stellung als Sekretärin od. dergl. Ang. unter OH 20, Königswinter, Hallbau.

Suche Bürostelle bei Anwalt oder Notar zum 15. Nov. Mehrjährige Praxis im Notariat. B. Maubetsch geb. Krukenberg, Bonn, Kaiser-Friedrich-Straße 11.

Ältere Kontoristin, Stenographie und Schreibmasch., sucht Stelle. Angebote u. AZ 3697 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Dame sucht schriftliche Heimarbeiter. Schreibmaschine vorh. Angebote u. OR 128 an G.-Anz. Geschäftsstelle Königswinter, Hauptstraße 91a.

Junge Verkäuferin (Lebensmittelbranche) sucht Stelle, auch als Aushilfe. Angebote u. AZ 3713 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Alleinsteh. Geschäftsfrau, firm im Verkauf (Metzgerei), sucht Aushilfsstelle oder Führung einer Filiale. Ang. AZ 3767 an G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tüchtige Serviererin mit erstkl. Zeugnissen, 8 Jahre in Baden-Baden tätig, sucht sofort Arbeit. Ang. BZ 83 775 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Junge Kriegerwitwe, gebildet, sucht ab 15. 11. 50 Dreiviertel-Zugs-Stellung in kath. gepflegt. Haushalt (auß. sonntags). Gute Zeugnisse. Zu erfragen: Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Staatlich anerkannte Krankenpflegerin sucht Nachtwache od. Sonstiges, auch Poststelle. Ang. u. AZ 3784 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Jüngeres Fräulein, bisher im elterl. Geschäft tätig, sucht pass. Wirkungskreis. Ang. unter AZ 3780 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mädel, 29 Jahre, lange in städt. Haushalt tätig gewesen, sucht eine Verdienstmöglichkeit (Lohnangabe). Ang. u. BZ 83 742 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Junge Frau sucht Halbtags-Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter BZ 83 752 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ält. Fräulein (59 Jahre) sucht Stelle in ruh. Haushalt, perf. und zuverlässig. Angebote unter AZ 3717 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tagesstelle für in den Haushalt gesucht, auch bei Kinder. Ang. AZ 3780 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Geb. Dame, Anf. 50, sucht für einige halbe oder ganze Tage d. Woche in Godesberg oder Bonn Vertrauensstelle ab 1. 12., gleich welcher Art, auch über die Weihnachtszeit. Ang. GZ 908 G.-Anz. Godesberg, Kobl. Str. 8.

Unabhängige Frau m. gut. Empfehlungen sucht Putz- u. Waschetellen. Angebote unter AZ 3735 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

2 Frauen suchen Stundentelle für mehrmals wöchentlich. Angebote u. AZ 3735 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

4-5 Zimmer, Küche, Bad, bei Baukostenzuschuß zu miet. ges. Angebote unter AZ 3714 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ehepaar mit 2 Kindern sucht Zimmer u. Küche oder 1 gr. Zimmer. Ang. H 1391 Ann.-Exped. Heidmann, Godesberg, Koblenzer Straße 3.

Elektroniker sucht 2 Zimmer, Küche, Bad, Neubau, Stadtzentrum (Nähe) gegen 4000.- DM 1000.- DM verloren) und Ausföhrung der Lichtanlage. Ang. AZ 3547 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Größeres Werk in Siegburg
sucht mit sofortiger Wirkung ab geschlossene Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Heizung, evtl. gegen Baukostenzuschuß. Angebote unter BZ 225 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche 2-3 Zimmer und Küche gegen mehrjährige Mietvorauszahlung. Ang. u. BZ 333 an Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Suche 2 Zimmer Nähe Nordbahnhof bis zum 1. oder 15. Nov. Ang. BZ 342 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Junge Frau mit 3jähriger Kind sucht Küche u. Zimmer leer od. möbliert in Godesberg od. Umgegend. Mietvorauszahlung evtl. Baukostenzuschuß. Angebote GZ 889 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

4-5 Zimmer, Küche u. Zubehör von ruhiger Familie in Bonn oder Umgebung gegen größere Mietvorauszahlung gesucht. Angebote u. AZ 3684 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wer bietet einem kinderlos. Ehepaar, Ehemann selbst. Ingenieur, 40 Jahre, in Bonn eine 2-Zimmer-Aufbau- od. Neubauwohnung, mögl. mit Bad? Baukostenzuschuß od. Mietvorauszahlung wird gewährt. Ang. unter AZ 3694 an Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche 2 Zimmer oder ein großes ab November oder Dezember. auch Mansarde Angebote unter AZ 3692 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wir suchen laufend für unsere Handwerker u. Angestellten
2-3 Zimmer-Wohnungen
u. Küche. Godesberg, Postfach 72.

3 Zimmer, Küche, Bad, in gutem Hause, in bester Wohnlage Godesbergs von kinderlos. Ehepaar gesucht. Instandsetzung, Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß wird geboten. Ang. GZ 906 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Kinderloses Ehepaar sucht Dreizimmerwohnung mit Bad in Bonn. Dringlichkeitsbescheinigung vorh. Mietvorauszahlung 2600.- u. verloren. Baukostenzuschuß 1400.- Ang. AZ 3768 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Suche 2½ Zimmer, Küche, Bad gegen Baukostenzuschuß. Angebote unter AZ 3719 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

2-3 Zimmer, Küche, Bad, bei Baukostenzuschuß zu miet. ges. Angebote unter AZ 3715 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Pensionierter Beamter (kinderlos. Ehep.) sucht 2 Zimmer, Küche u. Bad gegen 2000 DM Mietvorauszahlung. Ang. BZ 335 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Geb. Baukostenzuschuß oder Abstand für 4-6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zentralheizung in Bonn, spätestens 1. Jan. 1951 beziehb. Ang. BZ 83 677 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

1000.- DM
Mietvorauszahlung. Suche 2 bis 3 Zimmer, Küche, Bad (2-Pers.-Haushalt). Ruhige, gute Lage. Ang. u. BZ 83 701 an den Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Möbl. Zimmer von Studentin möglicherweise Pöppelsdorfer Institut gesucht. Fr. bis 55 DM. Angebote unter AZ 3728 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Staatlich anerkannte Krankenpflegerin sucht Nachtwache od. Sonstiges, auch Poststelle. Ang. u. AZ 3784 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Jüngeres Fräulein, bisher im elterl. Geschäft tätig, sucht pass. Wirkungskreis. Ang. unter AZ 3780 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mädel, 29 Jahre, lange in städt. Haushalt tätig gewesen, sucht eine Verdienstmöglichkeit (Lohnangabe). Ang. u. BZ 83 742 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Junge Frau sucht Halbtags-Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter BZ 83 752 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ält. Fräulein (59 Jahre) sucht Stelle in ruh. Haushalt, perf. und zuverlässig. Angebote unter AZ 3717 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tagesstelle für in den Haushalt gesucht, auch bei Kinder. Ang. AZ 3780 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Geb. Dame, Anf. 50, sucht für einige halbe oder ganze Tage d. Woche in Godesberg oder Bonn Vertrauensstelle ab 1. 12., gleich welcher Art, auch über die Weihnachtszeit. Ang. GZ 908 G.-Anz. Godesberg, Kobl. Str. 8.

Unabhängige Frau m. gut. Empfehlungen sucht Putz- u. Waschetellen. Angebote unter AZ 3735 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

2 Frauen suchen Stundentelle für mehrmals wöchentlich. Angebote u. AZ 3735 G.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

4-5 Zimmer, Küche, Bad, bei Baukostenzuschuß zu miet. ges. Angebote unter AZ 3714 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ehepaar mit 2 Kindern sucht Zimmer u. Küche oder 1 gr. Zimmer. Ang. H 1391 Ann.-Exped. Heidmann, Godesberg, Koblenzer Straße 3.



Atomspion Pontecorvo

Ober: Prof. Bruno Pontecorvo, der Geheiminformationen über die britische Atomforschung besaß, ist aus Helsinki spurlos verschwunden. Man vermutet, daß er nach Moskau gereist ist.



ZEIT IM BILD

GENERAL-ANZEIGER : SAMSTAG, DEN 28. OKTOBER 1950

In drei Stunden uralt

Ober: Drei Stunden arbeitete einer der bekanntesten Maskentilfer Amerikas, um die junge hübsche Schauspielerin Joe Gilbert für ihre Rolle in eine uralte Indianerin zu verwandeln.



19 Jahre unter Irren

Ober: Der Däne Peter Krabbe kehrte aus Amerika in seine Heimat zurück. 1911 war er nach den USA ausgewandert. 19 Jahre wurde er im Irrenhaus Topeka festgehalten, obwohl er geistig gesund war.



Kanadische Fünf-linge in New York

Ober: Die kanadischen Fünflinge, jetzt 16 Jahre alt, trafer, in New York ein; Mitte: Erzbischof Spellman.

Deutsche Studenten in Norwegen

Rechts: Zum ersten Mal nach dem Kriege führen neun deutsche Studenten nach Skandinavien; hier sieht man sie mit ihren norwegischen Gastgebern in Drontheim.



Deutschlands künftige Diplomaten

Ober: 33 Mitglieder des ersten deutschen Diplomatenlehrganges in Speyer starteten von Frankfurt/Main aus zu einer Deutschlandreise. Unser Bild zeigt sie vor dem Flugzeug, das sie zunächst nach Berlin brachte.



Panzer über den Hwang-Fluß

Links: Unaufhaltsam rollen Panzer und Lastzüge der UN-Truppen nach Pyoengyang über eilig errichtete Knüppeldämme.

Böllerschießen in Berchtesgaden

Unten: Die Berchtesgadener Schützengilde, die nur an hohen Feiertagen ihre Handbiller schießt, durchbrach den alten Brauch und schoß eine feierliche Salve, als in Berlin zum erstenmal die Freiheitsglocke ertönte.

